ThEx
1126

Jo. Z. Raidel delin. Melchior Haffner sc.

Th. Ex. 1126

Kurze Erleuterung

der tröstlichen

Paßions-Histori

Unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi / wie die aus den vier Evangelisten zusammen gezogen ist / in Sechs Predigten dargethan /

Und auf Begehren außgehändiget

Von

M. Johann Jacob Müllern /
Pfarrern der Evangelischen Kirchen zun Barfüssern / und eines Evangel. Ministerii in Augspurg Seniore.

AUGSPURG /
In Verlegung Gottlieb Göbels / Buchhändl.
Druckts Jacob Koppmayr / 1684.

Denen Wohl-Ehrn-Vesten/
Vorachtbaren/Fürsichtigen/und Wolweisen/wie auch Wolfürnehmen

Herrn Bartholome Stapel:

Stadtbibliothek Augsburg

Herrn Melchior Matsperger/

eines Löbl. Evangel. Ehe-Gerichts Assessori:

Herrn Georg Lorenz Haap/

deß Innern Rahts:

Hn. Jeremias Luzen:

Wohlverordneten dermalen vorstehenden Herren Kirchen-Pflegern der Evangel. Pfarr-Kirchen zun Barfüssern/
Meinen sonders Günstigen und Geehrten Herren und Freunden in Christo:

Von GOtt dem Vatter/und seinem Sohn/unserm HErrn JEsu Christo Gnad und ewiges Heyl/und von ihrer beeder wehrten Heil. Geist/Licht und Leben.

OBwohlen die Predig deß Evangelii von JESU Christ täglich getriben wird/und daher dieselbe den meisten eine gemeine Sach ist/ und mehr dann gemein fürkommet/ so ists doch ein Geheimnis / das dise Predigt führet/ein grosses Geheimnis/ das von der Welt her verschwigen geweßt ist/ und bleibet noch heutiges Tages verborgen und geheim nicht allein der Vernunfft / die herunden bleiben muß / es übersteiget die hoch / also/ daß die Vernunfft nimmermehr dahinauf mit eigenen Sinnen kommet/ oder kommen kan/ gestaltsam der natürliche Mensch nicht verstehet / was des Geistes

GOttes ist / und seines Geheimnis-ses / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen; * sondern auch vilen denen / die sich dises Erkäntnis rühmen / die als Christen besser wissen und erleuchet seyn wollen / ists und bleibets verborgen und verhoh-len / dann sie wissens / und wissens doch nicht / sie verstehens / und ver-stehens doch nicht / dann sie ha-ben und erkennen dessen Krafft nit; und das ist zu nehmen / wann gleich nirgend anders her / zur Genüge aus disem einigen / daß ihnen dise Predigt von dem gecreuzigten Chri-sto ein alltägliche / gemeine und mehr dann gemeine Sache seyn will / dañ das ist Anzeig / daß sie zwar auch von Christo wissen zu sagen / und hören das Wort von Christo / aber wie ein gemein Wort und Weltliche Ge-

* 1. Cor. c. 2 / 14.

Geschicht oder Histori / die sie weiters nicht angeh / als daß sie die hören und wissen / massen dann ihr ganzes Leben / thun und Wandel nach dem Fähnlein des Creuzes Christi sich am wenigsten richtet / ob sie sich schon darzu bekennen: in der That aber und in dem Werck gehets also / daß sie under dem grossen Welt-Fahnen mit Hauffen nachzihen. Wäre dise Predigt von dem gecreuzigten Christo ihnen ein kundlich grosses Geheimnis / gleich wie es der Prophet Esaias dafür gehalten / da er geschriben hat / die Wurzel Jsai / die da stehet zum Panier den Völckern / nach der werden die Heyden fragen: † würden sie / als getauffte Christen / noch vil mehr darnach fragen. Fühleten sie die Krafft dises Worts von Christo / und wäre dasselbe in den Herzen lebendig / o-

† c. 11/10.

der / vil mehr also zu sagen / wären die Herzen von solchem lebendig / und hätten sie in solchem / und aus solchem lebendige Hofnung der zukünfftigen Herrligkeit / O so würde ihnen dasselbe keine so gemeine Sach nicht seyn / sondern ie mehr sie das erwegeten / ie ungemeiner und geheimer / oder Geheimnis-reicher sie solch Wort und Predigt finden würden. Es würde auch mehr fruchten / es würde mehr Frucht bringen in dem Christen-Wandel und Ubung wahrer Gottseligkeit / als ins gemein und bey den meisten geschihet. Under dessen sollen wir / die wir das Amt des Worts führen / nit ablassen / nechst der vorangehenden Gesezes-Predigt / so da geschihet zur Erkäntnis seiner selbsten / und seines theils angebohrnen / theils selbst gemachten und veruhrsachten

Verderbens / Christum zu verkündigen / zu verkündigen denen / die uns hören / den unerforschlichen Reichthum Christi.

Von Alters her ist der heiligen Betrachtung der Leyden und des Todes des HErrn in den offentlichen und Christlichen Gemeinden und Versamlungen ihre sondere bewußte Zeit bestimmet / welche in unsern Evangelischen Kirchen alhier / gebührlich beobachtet wird mit Predigen und Lehren von dem Namen dessen / der uns mit seinem Blut und Tod erkauffet und erlöset hat von unsern Sünden / und von der Macht der Finsterniß. Wie nun im Jahr 1682. dise unsere Pfarr-Kirchen zu den also genanten Barfüssern / getroffen hat die Ordnung / so alhiesiger observanz ist / daß deß Sonntags in den Morgen-Predigten von

 Domi-

Dominica Invocavit biß auf Palmarum (dise Dominicam mit eingeschlossen) alle der Text oder Histori des Leydens des HErrn (wie die aus den vier Evangelisten zusamen gezogen ist) das ist/ so vil dessen durch iegliche ganze Wochen durch tractirt und gehandelt werden soll/ in einer aus unsern Sechs Evangelischen Pfarr-Gemeinden desselben vorgehenden Sonntags vor der Predigt abgelesen/ und so dann in derselben zusammen gefasset/ und auf einmahl abgehandelt werde; also haben wir auch/ solcher Ordnung und observanz gemäß/ gethan/ so vil der HErr Gnad gegeben/ und es die Enge der Zeit/ in welche so weitläuffige materia eingespannet werden mußt/ zugelassen hat. Weil auch nachgehends underschidlich begehrt worden/ solche wenige Arbeit in offent-

fentlichen Druck außzuhändigen/ als haben wir disem Begehren und Verlangen nicht entgegen seyn wollen/ und solche mit Gelegenheit noch einmahl zur Hand genommen/ auch hier und dar zu mehrer Erklärung hinzu gethan; doch/ wie wir bey solchen an sich selbst weitläuffen Text und Predigten/ nicht alle der Histori Umständ und Nebenstuck fassen wollen oder können/ dieweil ein solches die darzu bestimte Zeit nicht zugelassen; also haben wir es auch in disem offentlichen Druck/ mit denselben anstehen/ und es bey den wichtigsten und vornehmsten Stücken mehrgedachter Paßions-Histori bewenden lassen: wir hatten auch/ um so vil weniger Umschweif zu nehmen/ (ausgenommen die erste Predigt) den folgenden keinen absonderlichen Eingang gestellet/ sondern

denselben gleich ex re ipsa und aus dem Text / um so vil eher demselben Genüge zu thun / gemachet / welches alhier voran zur Nachricht zu sezen für nöthig erachtet worden.

Daß ich aber Euch / meinen Hochgeschäzten und Vil-Geehrten Herren / dise wenige Arbeit eigne oder zuschreibe / dessen Ursach gibet der Nam oder Titul deren / als Wolverordneten Herren Kirchen-Pflegern diser unser Christlichen Pfarr-Gemein / zu erkennen: zu geschweigen / oder vil mehr nicht zu geschweigen / daß Selbige vornemlich sind aus denen / welche / nach dem Sie folgendes Mündlich vortragen gehört / nachgehends solches auch Schrifftlich zu haben und zu lesen verlanget. Trage derhalben um so vil weniger Zweifel / es werden dieselbe solch mein Beginnen anders

nicht /

nicht / dann geneigt und wohlmei-
nend interpretiren und aufnehmen.
Der HErr / der sich unser Heil so
vil hat kosten / und so Blut-sauer hat
werden lassen / biß Er uns aus der
Finsternis und Tieffe / darinne wir
lagen / ans Licht gebracht / und über
alles gehoben / und zu seinem eige-
nen und ewigen Reich mit seinem ei-
genen Blut erkauffet hat / gebe so
wohl Denselben / als einer ganzen
Christlichen Gemein / samt allen /
die das lesen / oder sonsten bekennen /
und aus einem Geist und Glauben
den Namen unsers HErrn JEsu
Christi anruffen / Gnad und Trost /
völlige Hofnung und Freudigkeit
biß auf den Tag der Erlösung / und
bringe uns allesamt zu seines Ge-
horsams und Leydens / und unsers
Glaubens an solches / seliges End /
so da ist der Seelen überschwengli-
che Selig- und Herrligkeit. Amen.

Röm. c. 10. v. 5. ꝛc.

MOses schreibet wohl von der Gerechtigkeit / die aus dem Gesetze kommet: Welcher Mensch diß thut / der wird drinnen leben. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen / wer will hinauf gen Himmel fahren? (Das ist nichts anders / dann Christum herab hohlen.) Oder / wer will hinab in die Tieffe fahren? (Das ist nichts anders / dann Christum von den Todten hohlen.) Aber was sagt sie? Das Wort ist dir nahe / nemlich / in deinem Munde / und in deinem Herzen. Diß ist das Wort vom Glauben / das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest JESUM / daß Er der HErr sey / und glaubest in deinem Herzen / daß Ihn GOtt von den Todten auferweckt hat / so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubet / so wird man gerecht: und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig. Denn die Schrifft spricht: Wer an ihn glaubet / wird nicht zu schanden werden.

Erste Paßions-Predigt am Sonntag Invocavit genandt.

Text.

ES war aber nahe das Fest der süssen Brod/ das da Ostern heißt/ und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset/ daß nach zweyen Tagen Ostern wird/ und deß Menschen Sohn wird überantwortet werdē/ daß er gekreuziget werde.

Da versammleten sich die Hohepriester und Schrifftgelehrten/ und die Eltesten im Volck/ in den Pallast deß Hohenpriesters/ der da hieß Caiphas/ und hielten Rath/ wie sie JESUM mit Listen grieffen und tödten/ dann sie forchten sich vor dem Volck. Sie sprachen aber: Ja

nicht auf das Fest/ auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volck.

Und da nun JEsus war zu Bethanien / im Hause Simonis deß Außsäzigen / trat zu ihm ein Weib/das hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser / und sie zerbrach das Glas/uñ goß es auf sein Haupt/ da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen / wurden sie unwillig / und sprachen: Was soll doch diser Unrath ? man könte das Wasser mehr dann um dreyhundert Groschen verkaufft haben / und dasselbige den Armen geben / und murreten wider sie. Da das JEsus mercket / sprach er zu ihnen: Laßt sie zufriden/ was bekümmert ihr das Weib? sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bey euch / und wann ihr wolt/ könnt ihr ihnen guts thun/ mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan/was sie kund. Dann

da

da sie das Wasser auf meinen Leib gegossen / damit ist sie zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnuß. Warlich ich sage euch: Wo das Evangelium geprediget wird / in der ganzen Welt / da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnuß / das sie iezt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judam / genandt Ischarioth / der da war aus der Zahl der Zwölffen / und er gieng hin / und redet mit den Hohenpriestern / und mit den Haubtleuten / daß er ihn verriethe / und sprach: Was wolt ihr mir geben / ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten / wurden sie froh. Und sie bothen ihm dreissig Silberling. Und er versprach sich. Und von dem an suchet er Gelegenheit / daß er ihn überantwortet ohne Rumor.

Aber am ersten Tage der Süssenbrod / auf welchen man muß-

te opfern das Osterlamm/traten die Jünger zu JESU/und sprachen zu ihm: Wo wilt du/daß wir hingehen/und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem/ und sprach: Gehet hin in die Stadt/ sehet/wann ihr hinein kommet/ wird euch ein Mensch begegnen/ der trägt einen Wasserkrug/ folget ihm nach in das Hauß/da er hinein gehet/ und saget zu dem Haußwürth: Der Meister läßt dir sagen: Mein Zeit ist herbey kommen/ich will bey dir die Ostern halten; Wo ist das Gasthauß/darinn ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen/ daselbst bereitet es. Sie giengen hin/und funden/ wie er gesagt hatte/ und bereiteten das Osterlamm.

Und am Abend kam Er/ und sazte sich zu Tische mit den zwölf Apo-

Aposteln. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget/ diß Osterlamm mit euch zu essen/ ehe dann ich leide.

Dann ich sage euch/ daß ich hinfort nicht davon essen werde/ biß daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch/ dancket und sprach: Nehmet denselben/ und theilet ihn unter euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs deß Weinstocks/ biß das Reich GOttes komme/ in dem Tage/ da ichs neu trincken werde/ mit euch/ in meines Vaters Reich.

Und in dem sie assen/ in der Nacht da Er verrathen ward/ nahm der HErr JESUS das Brod/ dancket/ brachs/ und gabs seinen Jüngern/ und sprach: Nehmet/ esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ solches thut zu meiner Gedächtnus.

Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abend-

mal/ dancket/ gab ihnen den/ und sprach: Trincket alle darauß/ diser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut/ das für euch und für vil vergossen wird/ zur Vergebung der Sünden; Solches thut/ so offt ihrs trincket/ zu meiner Gedächtnus. Und sie truncken alle daraus.

Für dem Fest aber der Ostern/ das ist/ auf denselbigen Abend/ da JEsus erkennet/ daß seine Zeit kommen war/ daß er aus diser Welt gienge zum Vatter/ wie er hatte geliebet die Seinen/ die in der Welt waren/ so liebet er sie biß ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen/ da schon der Teufel dem Juda Simonis Ischarioth/ hatte ins Herz gegeben/ daß er ihn verriethe/ wußte JEsus/ daß ihm der Vatter hatte alles in seine Hände gegeben/ und daß er von GOtt kommen war/ und zu GOTT gieng/ stund er vom Abendmal

auf/

auf / legte seine Kleider ab / und nahm ein Schurz und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken / hub an den Jüngern die Füsse zu waschen / und trücknet sie mit dem Schurz / damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro / und derselb sprach zu ihm: HErr / soltest du mir die Füsse waschen? JEsus antwortet und sprach zu ihm: Was ich thu / das weistu iezt nit / du wirst es aber hernach erfahrẽ. Da sprach Petrus zu ihm: Nim̃ermehr solt du mir die Füsse waschen. JEsus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waschen / so hastu kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr / nicht die Füsse allein / sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist / der darf nicht dann die Füsse waschen / sondern er ist ganz rein / und ihr seyd rein / aber nicht alle. Dann er wußte seinen

Verräther wol / darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun die Füsse gewaschē hatte / nahm er seine Kleider / und sazte sich nider / und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr / was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr / und saget recht daran / dann ich bins auch. So nun ich / euer Meister und HErr / euch die Füsse gewaschen habe / sollet ihr euch auch untereinander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben / daß ihr thut wie ich euch gethan habe. Warlich / warlich / ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser / dann sein Herr / noch der Apostel grösser / dann der ihn gesand hat.

So ihr solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut. Nicht sage ich euch von allē / ich weiß / welche ich erwöhlet habe; Sondern daß die Schrifft erfüllet werde: Der mein Brod isset / der trit mich mit

Füs-

Füssen. Jezt sage ichs euch/ ehe dann es geschicht/ auf daß/ wann es nun geschehen ist / daß ihrs glaubet/ daß ichs bin. Warlich/ warlich/ sage ich euch: Wer aufnimmet / so ich iemand senden werde/ der nimmet mich auf. Wer aber mich aufnimmet / der nimmet den auf/ der mich gesand hat.

Da solches JEsus gesagt hatte/ ward er betrübt im Geist/ und zeugete / und sprach: Warlich/ warlich/ ich sage euch: Einer unter euch/ der mit mir isset / wird mich verrathen! Sihe/ die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische! Und die Jünger wurden sehr traurig / sahen sich untereinander an/ und ward ihnen bang/ von welchem er redet. Und sie fiengen an zu fragen/ unter sich selbst/ welcher es doch wäre unter ihnen/ der das thun würde/ und sagten zu ihm/ einer nach dem andern: HERR/ bin ichs? Und der ander: Bin ichs? Er

antwortet und sprach: Einer aus den Zwölfen/ der mit mir in die Schüssel tauchet / wird mich verrathen.

Deß Menschen Sohn gehet zwar dahin/ wie von ihm geschriben ist; Doch wehe dem Menschen/ durch welchen deß Menschē Sohn verrathen wird! Es wäre ihm besser/ daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre. Da antwortet Judas / der ihn verrieth/ und sprach: Bin ichs/ Rabi? Er sprach zu ihm: Du sagsts.

Es war aber einer unter seinen Jüngern / der zu Tische saß/ an der Brust JEsu/ welchen JEsus lieb hatte / dem wincket Simon Petrus/ daß er forschen solte/ wer es wäre / von dem er saget? Dann derselbige lag an der Brust JEsu/ und sprach zu ihm: HErr/ wer ists? JEsus antwortet: Der ists/ dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchet den Bissen ein / und gab ihn Ju-

Juda Jscharioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach JEsus zu ihm: Was du thust/ das thu bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische/ wozu ers ihm sagete. Etliche meineten: Dieweil Judas den Beutel hatte/ JEsus sprach zu ihm/ kauffe was uns noth ist aufs Fest/ oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte/ gieng er alsobald hinauß/ und es war Nacht.

Da aber Judas hinauß gegangen war/ erhub sich ein Zanck unter ihnen/ welcher unter ihnen solte für den Grösten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrschen/ und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren/ ihr aber nicht also: Sonder der Größte unter euch soll seyn wie der Jüngste/ und der Fürnehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der Grös-

Grösseſt / der zu Tiſche ſizt / oder da dienet? Iſts nicht alſo / daß / der zu Tiſche ſizt? Ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſcheiden / wie mirs mein Vatter beſcheiden hat / daß ihr eſſen und trincken ſolt über meinem Tiſch / in meinem Reich / und ſizen auf Stühlen / und richten die zwölf Geſchlecht Iſrael.

Eingang.

§. 1.

Zun Heb. c. 10/ 1/ 2/ 3.

IN der Epiſtel an die Hebreer c. 10 / 1/2/3. leſen wir alſo: Das Geſez hat den Schatten von den zukünfftigen Gütern / nicht das Weſen der Güter ſelbſt. Alle Jahr muß man opfern immer einerley Opfer / und kan nicht / die da opfern / vollkommen machen. Sonſt hätte das Opfern aufgehört / wo die / ſo am Gottesdienſt ſind / kein Gewiſſen mehr

mehr hätten von den Sünden/wann sie einmal gereiniget wären. Sondern es geschicht nur durch dieselbe ein Gedechtnis der Sünden alle Jahr. Daß der Apostel Paulus / der der Meister diser Epistel ist / mit disen Worten alle Opfer Alten Testamentes für untüchtig und unmächtig / von den Sünden loß/ gerecht / und seelig zu machen / erkenne / ist ausser Zweifel / er sagets an mehren Orten diser Epistel deutlich genug / und aus dem / was unmittelbar auf gedachte Wort folget/ ists auch zu nehmen / er redet ohne Unterscheid und derb von der Sachen und sagt: **Unmöglich ists/ durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünde wegnehmen**/ v. 4. Insonderheit aber hat er mit erstgedachten Worten sein Absehen auf das hohe Fest der Versöhnung Alten Testaments/davon im dritten Buch Mose c. 16. umständlich zu lesen/daß der Hohepriester an selbigem Fest der Versöhnung/ habe in das Allerheiligste gehen müssen mit Farren- und Bocksblut/ samt einem Napf voll lebendiger Kohlen vom Altar / und Rauchwerck / und also mit mancher Hand Cäremonien und Opfern / die Hütten deß Stifftes/ sich selb / uud sein Hauß / und die ganze Gemein versöhnen: Dahin ist gemeinet/

Versöhnungs-Fest / 3. B. Mose c. 16.

net / daß er saget / es gescheh durch solch Opfer ein Gedechtniß alle Jahr. Und daß Aaron und die gefolgte Hohepriester ihre beede Hände an selbigem Jährlichen Versöhnungs-Tag / haben legen müssen auf das Haubt deß Sünden-Bocks / und auf ihn bekennen müssen alle Missethat der Kinder Israel / und all ihre Ubertrettung in allen ihren Sünden / und sie also dem Bock / auf welchen das Loß deß ledigen gefallen / auf das Haubt legen / v. 21. Was war das anders / als eine Erinnerung und Erkäntniß der Sünden / damit sie bekandten / daß sie Sünden hätten / die erst noch müßten außgesöhnet werden? dann vermög der vorhergehenden Wort / war es eine solche Erinnerung der Sünden / mit welcher sie überzeugt waren / daß sie noch der Sünden halber Gewissen hätten / daß sie noch Sünde hätten / die sie deß Gerichts und der Verdamniß schuldig machten.

Lev. c. 16. v. 30. §. 2. Im 30. v. stehet zwar / an diesem Tag geschicht euer Versöhnung / daß ihr gereiniget werdet / von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget vor dem HErrn. Vor dem HErrn / das ist / wahrhafftig / und also nicht nur in der Einbildung / nicht nur in der Bedeutung oder Fürbildung der noch zu

ge-

gewarten habenden Vergebung/ wiewol vermittelst der Fürbildung deß noch zu gewarten habenden Opfers deß HErrn Meßias. Das aber verneinet der Apostel nicht/ daß sie nicht solten an solchem Versöhnungs-Fest/ Vergebung der Sünden erlanget haben/ so vil ihrer mit Buß und Glauben an solchem Gottesdienst gewesen/ und wir verneinen es auch nicht. Was der Apostel und wir mit ihm/ verneinen/ ist dises/ daß solche Versöhnung und Reinigung der Sünden/daß die Vergebung der Sünden geschehen oder ihnen worden seye in Krafft der damaligen Levitischen Opfer/ die doch nur ein Schattenwerck geweßt/ eine Schattierung/Entwurff/und dunckele Abbildung deß zukünfftigen Opfers deß HErrn Meßias/ der alles widerbringen und gut machen würde. Darum sie zwar vermittelst diser Levitischen Opfer/ Vergebung der Sünden erlanget/nicht aber aus unmittelbarer Krafft derselben/ als ob dieselb und ihr Blut eigene Krafft gehabt hätten/Sünde abzuthun. Wie aber/vermittelst? möcht iemand fragen? Also/daß/ weilen sie ein Contrafet und Fürbild waren deß rechten Opfers/ so der HErr Meßias außrichten würde zur Versöhnung/ daher solche Opfer Alten Testamentes/die da-

malige Glaubige von sich auf solch für-gebildetes Opfer gewisen haben; weilen nun der HErr das Amt und Wort der Versöhnung für damalige Zeiten an solche Opfer gebunden / so ist erfolget/ daß/wer in dem Glauben/von dem Fürbild und durch dasselbe/also zureden/gesehen hat auf Christum / das Gegenbild / der hat damit Vergebung der Sünden erlanget.

§. 3. Welcher aber anderer Meinung GOtt Opfer und Opferdienste gethan/ dem hat er gesaget / wie wir lesen
Psal. 50. im 50. Psal. **Meinst du/ daß ich Ochsenfleisch essen woll/oder Bocksblut trincken?** Sprachen sie / GOtt hat ja die Opffer gebotten? **Wol/ deines Opfers halben straff ich dich nicht/ sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir. Ich will aber nicht von deinem Hause Farren nehmen/ noch Böcke aus deinen Ställen/** zur Genugthuung/ oder Bezahlung für die Sünde / das Blut der unvernünfftigen Thier wird deine Blutschulden nicht wegnehmen: so laßt sich damit nicht bezahlen/was vorhin mein ist / **alle Thier im Wald sind mein/und Vieh auf den Bergen/da sie bey Tausenden gehen.** Darum wann sie/zum Exempel/auf den Sünden-Bock ihre Hände geleget/und

ihre

ihre Sünde auf ihn bekennet / hat der HErr zwar ihre Sünde von ihnen genommen / so / daß er ihnen die nicht mehr zugerechnet / aber der Sünden-Bock war der jenige nicht / der die gebüsset hätte / oder büssen konte / sondern er war allein ein Bild dessen / der noch kommen solt / und solche Sünden abthun nnd büssen würd / mittler dessen ist die Sünde bliben under Göttlicher Gedult / Röm. 3 / 25. Darum spricht der HErr Meßias selbst in einem andern Psalmē: Röm. 3 / 25.
Opfer und Speißopfer gefallen dir Ps. 40 / 8.
nicht / können dir nicht Satisfaction und Genüge thun / sie gefielen ihm schon / dafern sie nach GOttes Wort und in dem rechten Absehen gebracht worden, wann aber das Opus operatum, das Opfer-Werck an ihm selbst hat sollen Sünde abthun / und sie sich von ihren Sünden damit wollen außkauffen / und sie über alle dises in denselben fortgefahren / da war alles nichts denn Greuel / besihe Esaiä c. 66 / 3. Deßwegen hat der HErr Meßias gesaget / **Opfer und Speißopfer gefallen dir nicht** / und spricht mit disen wenigen Worten dem ganzen Levitischen Gottesdienst die Krafft der Erlösung von Sünden rein ab; **Die Ohren aber hast du mir aufgethan / du wilt weder Brandopfer / noch Sünd-**

opfer. Da sprach ich: Sihe/ ich komme. Der/den David also redend einführet/ ist eben der jenige/ so hernach gekommen ist/ und die Wercke deß Teufels zerstöret/ GOtt versöhnet/ und die ewige Gerechtigkeit widerbracht hat/ JEsus Christus unser HErr/ auf den hat der Geist der Propheten gezeiget mit all dem jenigen/ was die Propheten von dem HErrn Meßias ie und ie geredet. Weil uns nun in disem Jahrgang die Ordnung trifft/ daß wir die durch die Wochen durch zuerklären habende Paßions-Histori/ wie die vor der Predigt pflegt verlesen zu werden/ Summarischer Weiß durchgehen/ als wollen wir im Namen deß HErrn/ uns an solches Werck machen. Der HERR sey uns hierzu freundlich/ und fördere das Werck unserer Hände bey uns/ ja das Werck unserer Hände und Lippen woll Er fördern/ und zu unser Arbeit seine kräfftige Mitwirckung und Göttliches Gedeyen von oben herab ertheilen und verleihen/ Amen.

Abhandlung.

§. 1.

ERstlich haben wir verlesen gehört/ daß der HErr sein instehendes Leyden/ davon Er hiebevor bereits zu seinen Jüngern geredet / abermahl verkündiget/ ihr wisset/sagt Er zu gedachten seinen Jüngern/ daß nach zweyen Tagen Ostern wird / und deß Menschen Sohn wird überantwortet werden / daß Er gecreuziget werd. Sie wustens/ uñ kontens wissen aus der zu einem und anderem mahl vorher beschehener Ankündigũg seines deß HErrn Leydens : Noch vilmehr und aigentlicher aber hat der HErr gewust / alles/ was Ihm begegnen würde / sonst hätte Er so umständlich seinen Jüngern davon nicht verkündigen können. Nun heist es/ prævisa tela minus nocent, dem Unfalle/so einer vorher sihet/ kan man so vil eh ausweichen; Aber dise Meinung hat es mit dem HErren / der seinen Jüngern zuvor davon gesaget / gar nicht/ dann das that Er/ daß Er sie beyzeiten vor Aergerniß warnet. Gleichwie wir Joh. 16. lesen / daß ihnen der HErr auch dises prophecevet hab / wie

Verkündigung deß HErrn von seinem Leyden.

Joh. 16. 4.

daß es ihnen nicht besser ergehen werd/ und hab also gethan/ auf daß/ wann die Zeit kommet/ sie daran gedencken möchten/ um so vil weniger geärgert zu werden. Ist also das Leyden deß HErrn/ (daß Er alles vorher gesehen/ nicht/ daß Er demselben ausweich/ sondern daß sich seine Jünger darein schicken lerneten/) ein williges Leyden/ dem Er selb entgegen gangen ist. So hat der HErr mit solcher zuvor beschehener Verkündigung seinen Jüngern den eitelen Wahn und fleischlichen Sinn/ als ob es in dem Reich Christi um weltliche Herrligkeit zu thun wär/ ausreden wollen; Hingegen aber vilmehr an seine Nidrigkeit un̄ Leyden zu gedencken/ und sich mit demselben Sinne zu wapnen verursachen wollen.

Berathschlagung der Hohenpriester rc. wider den HErrn.

§. 2. Folget weiters die Berathschlagung der Hohen-Priester und Schrifftgelehrten und Eltesten im Volck/ wider den HErren/ Ihn mit Listen und ohne Rumor deß Volcks zu greiffen und zu tödten: Mit der Weiß haben sie deß HErrn loß zu werden getrachtet/ und eben damit haben sie GOttes Raht und der Propheten Wort erfüllet. Davon Paulus in seiner zu Antiochien gehaltenen Gast-Predigt wie wir in der Apostel Gesch. c. 13/26/27. lesen/ also

Apostelg. c. 13/26/27.

re-

redet: Ihr Männer / lieben Brůder / ihr Kinder deß Geschlechts Abraham / und die unter euch Gott fürchten / euch ist das Wort dises Heils gesandt. Dañ die zu Jerusalem wohnen uñ ihre Obersten / dieweil sie disen nicht kenneten / noch die Stime der Propheten / haben sie dieselbē mit ihrem Urtheilen erfüllet: Ohnangesehen / die Schrifften der Propheten auf alle Sabbater unter ihnen gelesen worden / und sie sich der Succession und Ankunfft von Aaron her / und deß Stuhles und Amtes Mosis gerůhmet / und das nicht vergeblich / Matth. c. 23/2. so haben sie doch weder den HErrn / noch die Stimme der Propheten nicht gekennet / eines ist ihnen so fremd geweßt als das ander / und haben dieselbe mit ihrem Urtheilen und Morden unwissend erfüllet. Herr LUTHERUS gibet dise kurze / aber wolgefaßte Glossam hierüber: **Da sihe / daß man wol kan vil von Christo plaudern / und dennoch denselben laugnen und tödten.** Worauß wir dise kurze Anmerckung geben / daß / wañ der Teufel und seine Schuppen / mit Worten / ich soll sagen / mit ihrem Lügen wider das helle Wort GOttes / nichts vermögen / sie sich dann auf ihre Gewalt verlassen / und aufs Morden legen / solt

es gleich geschehen durch die allerheiligste Vätter / die Hohepriester / Schrifftgelehrten und Eltesten / oder durch den heiligsten Vatter Pabst / auf daß man erkenne welches Geistes Kinder seyen die jenige / so die Sach deß Glaubens und der Religion mit Gewalt / Zwang deß Gewissens / und wann das will frey und ungezwungen seyn / mit Blut und Mord außmachen wollen / welches ihres so säuberlichen Verfahrens und artigen Methodi sie keine andere Vorgänger bißher nicht haben in der Schrifft finden können / als die Hohepriester und Phariseer sind / und was ihres gleichens ist / aus der Historia Ecclesiastica auch nicht / als die Kezer und Tyrannen.

Salbung deß HErrn.

§. 3. Drittens / wurde der HErr zu Bethanien / im Hauß Simonis deß Außsäzigen / von einem Weib mit ungefelschtem und köstlichem Nardenwasser begossen und gesalbet / und das / wie es der HErr selber deutet / zu seinem Begräbnuß / und aber nicht absolutè oder schlecht hin zu seinem Begräbnuß / sondern zu anticipiren und vorzukommen / wie es abermal der HErr selber deutet / damit ist sie zuvor kommen / meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbnuß. Als saget der HErr / ich zwar bedarff keines Balsamirens / auch nicht / wann

wann ich werde tod und gestorben seyn/ ich hab eine solche Balsam-Krafft bey mir wohnen/ die mich nicht allein nicht läßt die Verwesung sehē/sondern Krafft deren ich mich selb/ ohne fremde Hülff/ wider lebendig machen kan. Aber deßwegen ist das gute Weib/so mich mit disem köstlichen Wasser begossen/ nicht zu bekümmern/ ob ich schon dessen nicht bedarff/ so hat sie doch gethan/ was sie gekönt/ und ist gewiß/ wer mich ja balsamiren will/ der muß zuvor kommen/ wie dises Weib zuvor kommen ist/ dann in dem Tod werd ichs nicht lang machen/ ich werd denen/ die mich werden balsamiren wollen/ zuvor komen/wie hernach geschehen ist. Weil nun der HErr den Geist hat ohne Maß/ so da ist die ewige Balsam-Krafft/ die ihn weder verwesen/ noch in dem Tod bleiben ließ/ und er aber damit/ daß er der Sünden gestorben ist zu einem mahl/ uns seinen Geist erworben hat/ so sollen wir uns zu ihm halten/ und ihn um seinen Geist bitten/ so wird er uns starck machen nicht allein in dem Leyden und zu dem Leyden/ sondern auch in dem Tod/ derselbe Geist wird so dann Zeugniß geben unserm Geist/ daß wir Christi Miterben seyn/ und also in dem Tod nicht bleiben sollen. Joh. 11/
Joh. c. 11/25. spricht der HErr: Ich 25.

 bin

bin die Auferstehung und das Leben/ wer an mich glaubet/der wird leben/ ob er gleich stürb. Und wer da lebet/ und glaubet an mich/ der wird nimmermehr sterben. Und sein Apostel schreibet zun Röm. c. 8/ 11. So der Geist deß/der JEsum von den Todten auferwecket hat/ in euch wohnet/ so wird auch derselbe/ der Christum von den Todten auferwecket hat/ eure sterbliche Leib lebendig machen/ um deß willen/daß sein Geist in euch wohnet.

Röm. 8/ 11.

Murren der Jünger.

§. 4 Daß aber Judas/ wie Joh. c 12/ 4/ 5. berichtet/ und etliche andere Jünger/wie Marcus berichtet c. 14/ 4. von ihm verleitet/ murreten/ und sprachen/ was soll diser Unrath? War solches auf Seiten jenes Schalckheit/ auf Seiten diser Schwachheit und Unverstand. Dißfalls folgen dem Judas nach diejenige/ welche für verlohren halten/ was man zu Erhaltung Kirchen und Schulen/ oder der GOtt gefälligen/ich sage/ GOtt gefälligen/ nicht aber muthwilligen Armen zum besten/ oder sonst Christo und seinen Glidern zu Ehren aufwendet.

Lobspruch deß HErrn wider solches.

§. 5. Daß hingegen der HErr die wol-gemeinte That dises Weibes verthaidiget und belobet/ soll wider das frevele

vele Urtheilen und Richten der Leute/ Trost geben/ daß dem HErrn wol bekandt und unverhohlen/ in was Meinung und Absehen wir das/ so andere richten/ gethan haben/ so wirs nun/ wie dises Weib/ in richtiger Meinung und rechtem Absehen gethan haben/ so spricht der HErr gut/ was die Leute tadeln und übel davon reden.

§. 6. Auf solches hat der HERR seine Jünger außgesandt/ Petrum und Johannem/ das Osterlamm zuzubereiten/ am Abend aber kam er/ und sazte sich zu Tisch mit seinen Jüngern/ und aß mit ihnen das Osterlamm nach dem Gesez Mose/ dann der HErr JEsus beede das Moral-oder Sitten-Gesez/ das alle zum Gehorsam obligirt und verbindet/ und auch das Cæremonial-oder Jüdisch Kirchen-Gesez (so allein disen Volck gegeben war/ dahin die Celebrirung deß Osterlammes auch gehörte) gehalten/ und nach allem gethan/ wie der HERR gebotten hatte: Jenes das Moral- und Sitten-Gesez hat er punctual und vollkommentlich gehalten/ und alle in solchem erforderte Gerechtigkeit erfüllet/ auf daß er uns von seinem Fluch erlößte. Das Cæremonial oder Levitisch Gesez/ hat er gehalten/ und nach dem Cæremonial-oder Levitischen Kirchen-Gesez/ hat Osterlam.

er Ostern gehalten/ und das Osterlamm mit seinen Jüngern gegessen/ daß er auch solchem Cæremonial-Gesez Genügethät/ und so dann ein neues Sacrament/ in welchem das Wesen der Güter selbst wär/ stifftete/ und damit das alte abthät.

Dañ nach dem das leibhaffte Wesen/ so da in ihm Christo ist/ mit ihm kommen ist/ und er all das jenige vollbracht und zu Werck gericht/ was das samtlich Cæremonial-Wesen/ gleichsam als in einem Bild und Gemeldt fürgestellet hat/ so hat all solch Levitisch Geprång/ allmehlich/ gleich einem Schatten/ weichen und aufhören müssen.

§. 7. Aus disem aber haben wir zu ersehen die Vollkommenheit deß Gehorsams Christi/ der nicht allein das Moral- oder Sitten-Gesez erfüllet/ das ein schwehres Urtheil und Sentenz zur ewigen Verdamniß über uns gefällt hat; sondern er hat nicht einmal leiden können/ daß nur ein Schatten dahinden/ oder überblieb/ das Osterlamm war nur ein Schatten deß Lammes/ so die Sünde der ganzen Welt wider das Moral-Gesez begangen/ tragen solt/ und zwar/ war er das jenige Lamm/ jenes deß Alten Testaments zihlte auf ihn: gleichwol hat er nach dem Gesez Mosi/ das

Oster-

Osterlamm/ das ihn bedeutete/ und auf ihn als das Haubtwesen abzihlete/ gegessen/ daß er auch solchem Schattenwerck Genüge leistet/ so gar wollt er nichts dahinden lassen.

§. 8. Folget weiters in der Ordnung/ nach dem Abendmal (so das lezte war/ das der HErr mit seinen Jüngern in den Tagen seines Fleisches celebrirt und begangen/ wie er selber saget/ ich werde hinfort nicht essen von dem Osterlamm/ noch trincken von dem Gewechs deß Weinstocks) von dem Fußwaschen/ und von der Einsezung deß Abendmals Neuen Testamentes. Dise Einsezung haben zur Gnůge beschrieben die drey Evangelisten/ Matthäus/ Marcus und Lucas/ derowegen der Evangelist Johannes/ in seinem Evangelio/ dieselbe übergangen; hingegen hat er/ Johannes/ allein beschriben das Fußwaschen/ dessen erstermeldte Evangelisten nicht gedacht/ derowegen nicht wenig disputirens ist/ ob der HErr dasselbe mit seinen Jüngern/ vor/ oder nach dem von neuem eingesezten Abendmal/ fürgenommen? Johannes zwar c. 13/2 sezet/ daß es geschehen nach dem Abendessen/ gedencket aber deß HErrn Abendmals mit keinem Wort/ saget auch nicht/ von was für einem Abendessen er red. Es sind aber

Fußwaschen.

un-

underschiedliche Anzeig in Evangelischer Histori / daß solch Fußwaschen in der Harmoni vilmehr vor mehrgedachter Einsezung deß Abendmals deß HErrn als nach zu sezen.

§. 9. Auch gibt solche Erinnerung und Betrachtung der Zeit und der Ordnung / nach welcher eines auf das andere gefolget ist / daß / wer mit Petro und den Jüngern Theil haben will / an dem HERRN / und an seiner Sacramentlichen Communion und Gemeinschafft / zuvor muß gewaschen seyn: daß / wer deß Leibes und Blutes CHristi im Heiligen Abendmahl zur He[illegible]wertigkeit genissen will / nicht ἀνίπτοις χερσί τε καὶ πόσι, nicht mit ungewasche[illegible] Händen und Füssen / das ist / nicht [illegible]ußfertigkeit hinzugehen soll / wa-
a. c. 1. sch[illegible]uch zuvor / sagt der Prophet Esaias / c. 1 / 16 / 17 / 18. reiniget euch / th[illegible]t euer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom Bösen / lernet Gutes thun / trachtet nach Recht / helfft dem Untergedruckten / schaffet den Waisen Recht / und helfft der Witwen Sachen / so kommt dann / und lasset uns miteinander rechten / spricht der HErr / wann euer Sünde gleich Blutroth ist / soll sie doch Schneeweiß werden / und wann sie gleich

gleich ist/wie Rosinfarb/soll sie doch wie Wollen werden. So wir nicht mehr im Finsterniß / sondern im Licht wandeln / so machet uns das Blut JEsu Christi rein von aller Sünden / 1. Joh. 1/7. Es ist das rothe Blut deß Lames/ so die Krafft hat / unsre Kleider hell und weiß zu machen. Offenbahr. c. 7/ 14. 1. Joh. 1. Offenb. 7.

§. 10. Was der HErr / als er seinen Jüngern die Füsse gewaschen / damit gemeinet / hat er selbst angezeiget / so nun ich / sagt er / euer Meister und HERR / euch die Füsse gewaschen hab / sollet ihr euch auch under einander die Füsse waschen. Ein Beyspihl hab ich euch gegeben / daß ihr thut / wie ich euch gethan hab. Warlich / warlich / ich sage euch / der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr / noch der Apostel grösser / dann der ihn gesandt hat. Daß der HErr leyd für die Sünde der Welt / darinn hatte er keinen Gehülffen / und kont auch keinen haben / er allein ist der Hohepriester Neuen Testamentes / und zugleich das Opfer / dann er hat seinen Leib selbsten zum Opfer dargegeben. Was aber anlanget die übrige Wercke der Liebe / da will er / daß wir ihm nachsezen sollen / wir sollens ihm nachthun / er will uns zum Beyspihl und Exempel seyn / und wie er uns geliebet

hat / also sollen wir uns auch undereinander lieben / und einer dem andern vergeben; werden es auch unwegerlich thun / so wir anders seines Geistes / seines Gemüths und seines Geblütes sind: thun wirs nicht / so ist solches Zeugniß wider uns / welches Geistes Kinder wir sind / und daß / die darinn ermanglen lassen / nichts weniger / dann seine Jünger / am allerwenigsten seine Brüder / unfehig aber und untüchtig seines Leibes und Blutes im H. Abendmal seyen.

§. 11. Ja / wie er sich unser angenommnen / und uns geliebet hat / da wir noch seine Feinde waren; also sollen wir auch unsere Feinde lieben / am allerwenigsten sollen wir die Brüder hassen / das sind die / so einen Erlöser und Heyland JEsum Christum bekennen: wie er seinen Jüngern die Füsse gewaschen / eben also sollen wir / einer dem andern die Füsse waschen / die Füsse / damit man gehet / und wandelt / und offt in den Koth tritt / bedeuten unsern Lebens-Wandel / darinn es nicht allemal gleich zugehet / oder gerades Wegs / der ist nicht allemal rein / doch soll einer dem andern / so vil es seyn kan / zu gut halten. Wie dañ der HErr nach vollendetem Fußwaschen / weiter
Joh. 13. gesagt hat Joh. 13 / 34 / 35. Ein neu Gebott geb ich euch / daß ihr euch under-

dereinander liebet / wie ich euch geliebet hab / auf daß auch ihr einander lieb habt / darbey wird iedermann erkeñen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe undereinander habt. Also schreibt Paulus sein Apostel / Gal. 6 / 1. Lieben Brůder / so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde / so helfft ihm wider zurecht / so einer in den Koth trette / so jagt ihn nicht noch tieffer drein / sondern helfft ihm bey Zeiten wider herauß / helfft ihm wider zurecht mit sanfftmüthigem Geist / die ihr geistlich seyd / und sihe auf dich selbst / daß du auch nicht versuchet werdest. Petr⁹ vermahnet 1. Petr. 4 / 8. Seyd mässig und nůchtern zum Gebett; vor allen Dingen aber / habt undereinander brůnstige Liebe / dann die Liebe decket auch der Sünden Menge. Das ist / die Lieb ist so gesinnet / daß sie froh ist / wann deß Nechsten Fehler so beschaffen / daß sie sich noch decken und entschuldigen lassen / so behend andere zum tadlen sind / und so geneigt andere sind / an fremden Fehlern sich zu kůzlen / und zu reiben / so geneigt ist der / so reine Liebe hat / das Beste zun Sachen zu reden / wo es nur unverlezt der Warheit und der Gerechtigkeit / so wol auch ohne Nachtheil und Aergerniß anderer

Galat. 6.

1. Pet. 4.

derer geschehen kan. Aber wie wenig/ wie wenig sind derer/ die das thun/ und sich solcher Christlichen Liebe befleissigen/ anerwogen / ja / unanerwogen / daß die der rechte Character und Kennzeichen ist/ daran nicht allein andere erkennen / daß wir Christi Jünger sind / sondern daran wir uns selbst erkennen und prüfen lernen/ ob wir im Glauben sind/ eh wir uns so nahe zu dem HErrn/ das ist/ zu seinem Tische machen.

Stifftung H. Abendmals.

§. 12. Welchen Tisch und Abendmal/ der HErr zubereitet und gestifftet/ In der Nacht / da er verrathen war/ da nam der HErr JEsus das Brod/ dancket/ brachs/ und gabs seinen Jüngern und sprach/ nemmet/ esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ solches thut zu meiner Gedächtniß. Desselben gleichē nam̄ er auch den Kelch nach dem Abendmal/ dancket/ gab ihnen den/ und sprach/ trincket alle darauß/ diser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut/ das für euch und für vil vergossen wird zur Vergebung der Sünden/ solches thut/ so offt ihrs trincket/ zu meiner Gedächtniß. Wir haben gesagt/ und wir wissen / daß das Osterlamm/ (wie ins gemein die Geheimnisse Alten Testaments) nur den

Schat-

Schatten gehabt der zukünfftigen Güter/ dann es hat die Leyden Christi bedeutet: weilen nun der HErr an statt dessen in dem Neuen Testament / dahin die zukünfftige Güter nunmehr als gegenwärtig gehöhren/ sein Abendmal einsezen wollen/ so verordnet er das Wesen der Güter selbst / nicht das Osterlamm/ so ein arm unvernünfftig Thier geweßt/ oder dergleichen etwas; sondern seinen selbsteigenen Leib / den Leib deß Lammes GOttes/ so da trägt die Sünde der Welt; Er verordnet zu trincken sein selbsteigen Blut/ und spricht also / **nehmet/esset/ das ist mein Leib / der für euch gegeben wird**/ auch nach dem Gewissen zu reinigen / und die Sünde abzuthun/solches thut zu meinem Gedächtniß: was ihr gethan habt in Celebrirung deß Osterlammes/ das geschah theils zum Gedechtniß der Erlösung und Außführung aus Egypten / theils zur Erinnerung der Sünden / und daß der/ so die Sünde mit eigenem Tod und Blut abthun / und aus einer weit grössern Gewalt und schwerern Knechtschafft/ dann weiland die Egyptische geweßt / erlösen solt / noch zukünfftig wär. Der bin ich / sihe / ich komme/ und geb euch nun meinen Leib gegenwertig und wesentlich/ dann das Neue Testament/

hat das Wesen der Güter/darum wann ihr solch Sacrament begehet / so thut solches zu meinem Gedechtniß/und erkennet/ daß ich der seye / der die Sünde abgethan / welches weder das Osterlamm/ noch einig ander Opfer der Farren/ der Lämmer und der Böcke / in Ewigkeit nicht abthun können.

§. 13. Trincket alle darauß / sagt er vom Kelch/diser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut; ist eine Weiß zu reden in heiliger Sprach/ welche nach Art unserer Teutschen Sprach so vil besaget / diser Kelch oder was ich euch mit disem Kelch überreich/ ist das Blut deß Neuen Testamens/ nicht das Blut der Lämmer/ der Böcke/ der Farren / sondern das wahrhafftige und heilige Menschenblut / dessen / der der Sohn GOttes ist / mein Blut / daß ich iez gleich vergiessen werd / geb ich euch / glaubet ihr / daß ich euch damit nach dem Gewissen heilige / glaubet ihr/ daß ich solch Blut in dem gesegneten Kelch zu trincken geb/so kans nichts fehlen / ihr müsset und werdet auch glauben/ daß ihr habt die Krafft solches Bluts / so da ist euer Seelen Erlösung/ und daran soll euch nicht hindern euer Blödigkeit und Unvermögen / dann eben ihr seyds/die ich haben will/und dar-

zu ist dise Gemeinschafft meines Blutes gemeinet/ daß ihr in Krafft deren euer Blödigkeit und Kleinmüthigkeit bestreitet/ und endlich besiget. Da Moses außgeredt hatte von allen Gebotten nach dem Gesez/ zu allem Volck/ nahm er Kälber- und Bocks-Blut/ und besprenget damit das Volck/ und sprach: **Das ist das Blut deß Testamentes/ das GOtt euch gebotten hat/** Hebr. 10/ 19/ 20 also saget der HErr/ ich hab nunmehr mein Amt/ so mir in Person under euch mit Lehren zu verrichten anbefohlen war/ verrichtet/ und allen Rath und gnädigen Willen GOttes/ das ist/ nicht das Gesez/ sondern das Evangelium verkündiget/ solch Wort versigle ich mit Besprengung meines eigenen Bluts/ sehet da/ das ist das vergossene Opferblut Neuen Testaments/ das ist zur Erlösung von alle dem/ was ihr gethan und nicht gethan habt/ zuwider dem Gesez.

§. 14. Der HERR nehmet das Brod/ und da ers überreichet/ saget er/ **das ist mein Leib/** er saget nicht/ das Brod ist mein Leib/ sondern das ist mein Leib/ das ist so vil/ als spräche er/ das/ was ich euch mit dem Brod reiche/ ist mein Leib/ ich rede nicht verblümt oder figürlich/ sondern von meinem wahrhaff-

Erleuterung der Einsazungs-Wort.

hafften wesentlichen Leib / der iez gleich in den Tod gegeben werden soll / ist es geredet und so ists zuverstehen. Von dem andern Theil saget er zwar / diser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / oder / ist das Blut deß Neuen Testaments / verstehet aber das / so er mit und under dem gesegneten Wein deß Kelches überreichet / und nennets sein
1. Cor. 10/16. Blut / wie dann Paulus 1. Cor. 10/16. außdrucklich saget / nicht / als ob der gesegnete Kelch sey das Blut / so aber saget er / der gesegnete Kelch ist die Gemeinschafft deß Bluts Christi: wann es allein hiesse / der gesegnete Kelch ist das Blut CHristi / möchte mans dahin verstehen / als ob der Kelch bedeutete das Blut Christi / bey welcher Bedeutung wir nicht allein nicht das Wesen der Güter selbst hätten / sondern wir hätten nicht einmahl die Bedeutung so gut / als die in dem Alten Testament / welchen das vergossene Blut deß Osterlammes zehenmahl mehr und eigentlicher fürgebildet hat das Blut Christi / so noch vergossen werdē solte / als die Uberreichung deß gesegneten Kelchs zu bedeuten tüchtig ist das Blut Christi / so nun vergossen worden ist. Das Wort κοινωνία, (Hr. D. LUTHERUS hat es gegeben / wie es im Griechischen lautet / Gemeinschafft) heißt

heißt auf gut Teutsch / ein Mittheilung / eine Uberreichung / ein gesegnetes Symbolum oder Mittel / damit etwas höhers und heiligers mitgetheilet wird / also / daß / wann Paulus saget / der gesegnete Kelch ist die Gemeinschafft deß Bluts Christi / solches zu unserm Teutschen so vil heißt / als / der gesegnete Kelch ist das Mittel / wormit uns Christi Blut mitgetheilet / gemeinschafftet / also zu reden / das ist / under die Gemein der Glaubigen außgetheilet wird: Das Brod / das wir brechen oder im Heil Abendmahl außtheilen / ist das nicht die Gemeinschafft / das ist / eine Uberreichung / und Mittheilung / ein Mittel / damit überreichet und mitgetheilet wird der Leib Christi? Und hat der HERR darum Brod und Wein / od' solche Symbola erwehlet / die man anders nit als mit Essen und Trincken zu sich nim̃t / auch gesaget / esset und trincket / auf das deutlichst zu verstehen zu geben / daß / wie die im Alten Testament mündlich genossen deß Osterlammes / so nur war der Schatten zum Fürbild; also stiffte er iezo / mündlich zu geniessen sein Fleisch und Blut / so da seyn das Gegenbild: und hat befohlen / daß wir uns dabey theils erinnern / daß er der ἐρχόμενος, der da kommen solt / kommen und erschinen sey

 αὐ-

αὐτοπροσώπως, leibhafftig / in eigener Person / mit seinem selbsteigenen Leib und Blut / so er für uns geopfert hat / und dessen sollen wir uns erinnern / biß daß er komt; theils versichern in mündlicher und Sacramentlicher Geniessung seines Fleisches und Blutes / daß er uns vil näher sey / dann unser Fleisch und Blut uns glauben lassen / und daß er zum andern mahl kommen und erscheinen werde in verklärter Menschen-Gestalt und Wesen / mit grosser Krafft und Herrligkeit / dieweil aber / biß daß er komet / ist dises Sacrament das Pfand / daß er uns nicht verlassen / nicht verkürzen / nicht versaumen woll. Auch laßt uns der Apostel so gar nicht an der wesentlichen Gegenwart deß Leibes und Blutes deß HErrn / im heiligen Abendmahl zweiflen / daß er in folgendem 11. c. sagen darf / die / so unwürdig herzugehen und kein Underscheid machen under dem Leib und Blut oder Tisch deß HErrn / und under gemeiner Mahlzeit / die seyen schuldig am Leib und Blut deß HErrn / das ist / sie vergreiffen sich am Leib und Blut deß HErrn / gleich wie die / so ihn gecreuzigt und sein Blut vergossen haben / gleich wie Judas / der solch unschuldig Blut verrathen hat / sich am Leib und Blut deß HErrn vergriffen haben.

§. 15.

§. 15. Aber das glauben die sichere Weltkinder / Sünder / Ungerechten / Schänder / Unfläter / Hurer / Ehbrecher / Trunckenbold / Lästerer / und was ihres gleichens mehr ist / nicht / dann wann sie eins glaubten / würden sie das ander auch glauben / und nicht so roch und ohne Underscheid herzu gehen / zu ihrem desto schwehreren Gericht / daß so gewiß über sie kommen wird / als wenig sie iezo daran gedencken / gleich wie über Judam / der ihm kein solch End nimmermehr eingebildet / und nicht glauben wollen / ob es ihm schon der HErr selbst geprediget / der sich auch darob nicht wenig betrübet / welches Stück / wie das Joh. c. 13. erzehlet / zu der vorgehenden Action deß Fußwaschens gehört / Matthäus und Marcus sezens auch vor der Stifftung deß Abendmahls / Lucas aber / der die Ordnung / wie eines und anders aufeinander gefolget / genau zu beobachten pfleget / sezet solches c. 22. v. 21. 22 / 23. nach Verrichtung deß heiligen Abendmahls / und thuts oder fügets mit solchen Worten / die uns nicht wol zweiflen lassen / daß nicht allein Judas der Stifftung und Begehung der heiligen Communion zugegen geweßt / sondern daß der HErr auf solches wider Judam seinen Verräther geredet und sich über

Warnūg Judä. Joh. 13 / 21. ꝛc.

ihn betrübet/ worinn er den andern Evangelisten nicht entgegen redet/ dann der HErr hat solches/wie es scheinet/ zu einem und dem andern mahl/ das ist/ vor und nach Begehung deß Heil. Abendmahls gethan/ weilen nicht allein Judas hart war in sich selbst zugehen/ sondern die übrigen Jünger/ wie aus Joh. c. 13/28/29. zu sehen/ die Sach zur Zeit nicht capiren oder begreiffen konten.

§. 16 Als ihnen der HErr zum ersten mahl davon gesaget/ daß einer aus ihnen zum Verräther an ihm werden solt/ wincketen sie Johanni/ der dem HErrn an der Brust lag/ zu forschen/ wer es doch wär? Darauf zeichnete und designirte der HErr seinen Verräther/ mit dem Bissen/ den er ihm gab: auf das fuhr der Satan in ihn/den Judam.
Joh. 13/2. Joh. 13/2. stehet/ daß schon zuvor der Teufel dem Juda ins Herz gegeben/ daß er den HErrn verrieth: aber auf den empfangenen Bissen ist er noch Teufelhefftiger und erst recht grimmig auf den HErrn worden/ der es doch so gut mit ihm gemeint.

§. 17. Es war der HErr im Geist betrübet nicht um sein selbst willen/ sondern über seinen Verräther/ woraus wir sehen/ mit was Ernst er ihrer aller

Se-

Seligkeit such und verlang/ er will/ daß alle selig werden/ voluntate non absoluta, er will es nicht schlecht hin und mit einem solchen Willen / der unbedingt schlechts durchhin reisset/daß ihm nichts im Weg ligen kan; sondern ordinata, conditionata, mit einem solchen Willen / der sich an gewisse Ordnung und Mittel bindet / er will / daß alle seelig werden/ so doch/ daß sie sich alle helffen lassen / wie Petrus in der Apostelgesch. c 2/ 40. redet/ daß sie sich alle seelig machen lassen/ welche Gelassenheit / also zu reden/ in dem bestehet/daß sie von Sünden ablassen/ und alle der Mittel der Seeligkeit sich annehmen und bedienen: Weil nun Judas die nicht angenommen/ und alle ernstliche Warnungen deß HErrn boßhafftig in Wind geschlagen/ ist er darüber verlohren gangen/ wie leyder! noch vile den Mittlen der Gnaden widerstreben / und darüber zu Grund und Boden gehen/ und wie es mit Juda immer nur ärger worden / und der Teufel ihn immer mehr eingenommen/ also gehets auch mit solchen Leuten : die/ so wolgemeinte und vilfältig widerhohlte Warnungen ihrer Lehrer in Wind schlagen / verhärten / und stärcken sich selbst zum Bösen / aber zugleich auch zum Verderben / daß sie zu Knechten

der Sünden werden und verkaufft sind Böses zu thun; es hat sie aber niemand darzu verkaufft/ als sie sich selbst/ solcher End ist das Verdamniß.

Wie treulich hat der HErr Judam gewarnet/ aber wie gar nichts hats geholffen; also verkündigen und vermahnen wir alle Menschen/ und lehren alle Menschen/ Coloss. c. 1/28. aber wie wenig oder gar nichts ists bey nicht wenigen angelegt? Da wäre gut/ daß/ gleich wie die Jünger/ als der HErr warnete/ ihn fragten/ HErr/ bin ichs/ HErr/ bin ichs/ also ein ieder sich selbst fraget/ und nach dem Wort deß HErrn prüfet/ ob er mit disen allerley Warnungen und Bedrohungen/ gemeinet sey oder nicht?

Zanck der Jünger.

§. 18. Endlich berichtet die Evangelische Histori/ daß/ da Judas bereits hinausgegangen war/ (damit niemand deß/ das folget/ dem Juda die Schuld gebe) sich under den Jüngern ein Zanck erhoben über dem Primat und hohen Stell-Vertrettung deß HErrn/ von dem sie vernohmen/ daß sie seiner missen werden: wer in deß seine Stell vertretten werd? besihe die Schmalcald. Articul im Tractat von der Gewalt und Hoheit deß Papstes: hieher gehören Herrn D. Gerhardi Wort aus der Har-

mon. Evang. c. 173. p. 1169.a. Cum hoc loco infelicis illius de primatu certaminis prima q. semina à diabolo fuerint sparsa, quæ progressu temporis in Ecclesia adoleverunt & Antichristum q. pepererunt, ideò ad hoc tempus referri potest Antichristi conceptio: Weilen allhier der leidige Feind den ersten Samen gleichsam deß unseligen Streittes über der Hoheit deß Apostels Petri ausgestreuet / so nachgehends in der Kirchen GOttes gewaltig sich hervor gethan / und endlich den Antichrist ausgehecket / als kan seyn deß Antichrists Empfängnis gleichsam auf dise Zeit und Streit der Jünger referirt und gezogen werden Der HErr aber hat mit seiner Antwort so wol Petro / als allen andern Jüngern und Lehrern / Geistlichen Standes / allen Dominat, alle Weltliche Herrschafft / Jurisdiction und Botmässigkeit schlechter dings abgestrickt / abgesaget und verwehret / und lesen wir weder in der Evangelischen / noch Kirchen-Histori nicht / daß Petrus iemahlen sich undernohmen / wessen sich seine vermeinte Nachfahrer die Röm. Päpste anmassen / ohne / daß die falsche Apostel / ausser seiner Schuld / gewaltig auf das Ansehen und Authorität Petri gedrungen: daß Paulus auch in dem Absehen

sehen 2. an die Thessalon. c. 2/7. geschriben/ daß sich bereits das Geheimnis Antichristischer Boßheit zur selben Zeit gereget. Der HErr spricht seinen Jüngern und damit allen Lehrern in dem Geistlichen Stand/ Weltliche Hoheit ab/ und verweiset sie an sein eigen Exempel/ dessen nemlich/ der bald darauf vor Pontio Pilato bezeuget hat/ daß sein Reich nicht seye von der Welt/ und an die ewige und himmlische Herrligkeit/ welche sie selbst andern Krafft ihres Amtes verkündigen. Genug für dißmahl: O hilff/ Christe/ GOttes Sohn/ durch dein bitter Leyden/ daß wir dir stets underthan/ all Untugend meiden/ deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken/ dafür/ wie wol arm und schwach/ dir Danck-Opfer schencken/

Amen.

Die

Die Ander Paßions-Predigt am Sonntag Reminiſcere.

Text.

DA ſpricht aber JEſUS: Nun iſt deß Menſchen Sohn verklåret / und GOTT iſt verklåret in ihm. Iſt GOtt verklåret in ihm / ſo wird ihn GOtt auch verklåren in ihm ſelbs/ und wird ihn bald verklåren.

Lieben Kindlein/ Jch bin noch eine kleine Weile bey euch/ ihr werdet mich ſuchen/und wie ich zu den Juden geſagt habe/ wo ich hingehe/ da kônt ihr nicht hinkommen. Und ſage euch nun / ein neu Gebott gebe ich euch / daß ihr euch undereinander liebet/ wie ich euch geliebet habe / auf daß ihr auch einander lieb habt. Darbey wird iederman erkennen/ daß ihr meine

ne Jünger seyd / so ihr Liebe untereinander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HERR/wo gehest du hin? JEsus antwortet ihm: Da ich hingehe / kanst du mir dißmahl nicht folgen / aber du wirst mir hernachmahls folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr / warum kan ich dir auf dißmahl nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir lassen. JEsus antwortet ihm: Soltestu dein Leben bey mir lassen? Simon/Simon/Sihe/ der Sathanas hat euer begehrt/daß er euch möchte sichten/ wie den Weitzen/ ich aber habe für dich gebetten / daß dein Glaub nicht aufhöre. Und wann du dich dermahleins bekehrest/so stärcke deine Brüder. Er sprach aber zu ihme: HErr/ich bin bereit mit dir ins Gefängnus und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Warlich/ warlich/ ich sage dir/ Petre / der

Hahn wird heute nicht krähen/ ehe dann du dreymahl verläugnet hast/ daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So offt ich euch gesand habe/ ohne Beutel/ ohne Taschen/ und ohne Schuch/ habt ihr auch ie Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun/ wer einen Beutel hat/ der nehme ihn/ desselben gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat/ der verkauffe sein Kleid/ und kauffe ein Schwerd. Dann ich sage euch: Es muß doch das auch vollendet werden an mir/ das geschriben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Dann das von mir geschriben stehet/ das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HERR/ sihe/ hie sind zwey Schwerd. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten/ gieng JEsus hinaus nach seiner Gewonheit/

über

über den Bach Kidron / an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In diser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Dann es ist geschriben: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schafe der Herd werden sich zerstreuen. Wann ich aber auferstehe / will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortet und sprach zu ihm: Wann sie auch alle sich an dir ärgern / so will ich mich doch nimmermehr ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir: Heute in diser Nacht / ehe der Hahn zweymahl krähet / wirst du mich dreymahl verläugnen. Er aber redet noch weiter: Ja wann ich auch mit dir sterben müßte / wolt ich dich nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe / der hieß Gethsemane / da war ein Garte / darein

gieng

gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber / der ihn verrieth / wußte den Ort auch. Dann JEsus versammlet sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Sezt euch hie / biß daß ich dorthin gehe / und bette.

Und nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem / die zween Söhne Zebedei / und fieng an zu trauren und zu zittern und zagen / und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübet / biß in den Todt / bleibet hie / und wachet mit mir. Bettet / auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und Er reiß sich von ihnen bey einem Steinwurff / und kniet nider / fiel auf sein Angesicht / auf die Erde / und bettet / daß / so es möglich wäre / die Stund fürüber gienge / und sprach: Abba / mein Vatter / es ist dir alles möglich / überhebe mich dises Kelchs! doch nicht was ich will / sondern

was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern/ und fand sie schlaffend/ und sprach zu Petro: Simon/ schlaffest du? vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und bettet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet/ Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmahl gieng Er aber hin/ bettet/ und sprach: Mein Vatter/ ists nicht möglich/ daß diser Kelch von mir gehe/ ich trincke ihn dann? so geschehe dein Will. Und er kam/ und fand sie abermal schlaffend/ und ihre Augen waren voll Schlaffs/ und wußten nicht/ was sie ihm antworten. Und er ließ sie/ und gieng aber hin/ und bettet zum drittenmahl dieselbigen Wort/ und sprach: Vatter/ wilt du/ so nim̃ disen Kelch von mir? doch nicht mein Wille/ sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel

gel vom Himmel / und stärcket ihn; Und es kam / da er mit dem Tod rang / und bettet hefftiger. Es war aber sein Schweiß / wie Blutstropfen / die fielen auf die Erden.

Und Er stund auf von dem Gebett / und kam zu seinen Jüngern / und fand sie schlaffend für Traurigkeit / und sprach zu ihnen: Ach / wolt ihr nun schlaffen uñ ruhen? Was schlafft ihr? Es ist genug. Sehet / die Stunde ist komen / und deß Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf und laßt uns gehen. Sehet / der mich verräth / ist nahe. Bettet aber / auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald / da er noch redet / sihe / Judas der Zwölfen einer / da er nun zu sich hatte genommen die Schar / und die Diener der Hohenpriester und Phariseer / der Eltesten und Schrifft-

gelehrten / gieng er zuvor der Schar / und kommet dahin mit Facklen / Lampen / mit Schwerdern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben / und gesagt: Welchen ich küssen werde / der ists / den greiffet / und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wußte alles / was ihm begegnen solte / gieng er hinaus / und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworten ihm: JESUM von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber / der ihn verrieth / stund auch bey ihnen. Als nun JESUS zu ihnen sprach: Ich bins; wichen sie zurucke / und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermahl: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortet: Ich habe euch gesagt daß ichs sey. Suchet ihr dann mich / so lasset dise gehen. Auf daß das Wort er-

erfüllet wurde / welches er sagt: Ich habe der keinen verlohren / die du mir gegeben hast. Joh. 17.

Und Judas nahet sich zu JEsu / ihn zu küssen / und alsbald trat er zu ihm / und sprach: Gegrüsset seyest du Rabbi / und küsset ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund / warum bist du kommen? Juda / verräthest du deß Menschen Sohn mit einem Kuß? Da tratten sie zu / und legten die Hände an JEsum / und grieffen Ihn.

Da aber sahen / die um ihn waren / was da werden wolt / sprachen sie zu ihm: HErr / sollen wir mit dem Schwerd drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerd / und zogs aus / und schlug nach deß Hohenpriesters Knecht / und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

JEsus aber antwortet und sprach: Laßt sie doch so ferne ma-

chen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerd in die Scheide/ dañ wer das Schwerd niñt/ der soll durchs Schwerd umkommen. Oder meinest du / daß ich nicht könte meinen Vatter bitten/ daß Er mir zuschickte mehr dann zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Vatter gegeben hat? wie wurde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rühret sein Ohr an/ und heilet ihn.

Zu der Stund sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten deß Tempels / und den Eltesten/die über ihn kom̃en waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwerden und mit Stangen ausgangen / mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bey euch/uñ habe gelehret täglich im Tempel / und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber diß ist euer Stunde / und di

Mach

Macht der Finsternus / auf daß die Schrifft erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen / auf daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling und folget ihm nach / der war mit Leinwath bekleidet / auf der blossen Haut / und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ den Leinwath fahren / und flohe bloß von ihnen.

Eingang.

§. 1.

WAs E. L. in heutiger Lection hat verlesen höhren / als daß JEsus gesprochen: Nun ist deß Menschen Sohn verklärt und GOTT ist verklärt in ihm. Ist GOtt verklärt in ihm / so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selb / und wird ihn bald verklären: Das ist genohmen aus c. 13 / 31 / 32. Johann. alwo der Evangelist auch dises berichtet / daß es der Herr geredet / da Judas auf den genohmenen

Verklärung Christi. Joh. 13 / 31 / 32.

Bissen

Bissen vom HErrn weggangen zu den Hohenpriestern.

Es sind wichtige Wort deß Herrn/ und verstehet er durch die Verklärung seiner/sein instehendes Leyden und Tod/ so er als der ewige Hohepriester Neuen Testamentes ausstehen / und sich für sie alle heiligen würde / um gleich darauf/ durch solches Leyden einzugehen in seine Herrligkeit / aufzustehen von den Todten/ zu unserer Gerechtigkeit/ aufzufahren gen Himmel/zu unser Freud und seeligen Christen Hofnung / sich zur Rechten GOttes zu sezen / zu unserer Rettung und Schuz/so wol auch der Welt/ dem Teufel / und ihrer beeder trozigen Macht zu Truz/ und uns da vor GOttes Angesicht zu vertretten.

§ 2. Daß beedes / sein Leyden und die Herrligkeit darnach/ in dise Verklärung gehöhr / das zeiget der HErr selbst an/ wann er / als es nun an dem war/ daß er seinen Feinden entgegen gehen wolt/ also spricht: Vatter/ die Stund

Joh. 17/ 1/2. ist hie / daß du deinen Sohn verkläreſt / auf daß dich dein Sohn auch verkläre. Gleich wie du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch/ auf daß er das ewige Leben geb allen/ die du ihm gegeben hast. Der Sohn hat verklärt den Vatter/ und seinen heiligen

ligen Eifer und ernste Gerichte über die Sünde und Gottloß Wesen der Menschen/ mit dem Gehorsam seines schweren Leydens; der Vatter hat den Sohn verkläret auch mitten im Leyden und Tod/ mit solchen Zeichen und Wundern/ die da bezeuget/ daß der/ so das leyd/ ein Gerechter und GOttes Sohn seye. Darum der HErr nach seiner Auferstehung zu den 2. Jüngern saget Luc. 24/26. **Mußte nicht Christus solches leyden/ und zu seiner Herrligkeit eingehen?** Und will so wol an dem Leyden/ als an der Herrligkeit erkant werden/ daß er der Meßias oder Christus seye/ von dem die Propheten verkündiget haben/ dann die haben geforschet/ auf welche und welcherley Zeit deutet der Geist Christi/ der in ihnen war/ und zuvor bezeuget hat so wol die Leyden/ die in Christo sind/ als die Herrligkeit darnach 1. Petr. 1/12. wie deß HErrn Hingang zum Vatter/ wie ers heisset Joh. c. 14/12/28: c. 16/10/16. nicht nur in sich schleußt terminum ad quem, die ewige Herrligkeit/ zu deren er erhoben ist/ da er sich gesezet hat zu der Rechten deß Vatters/ sondern auch viam, per quam, sein Leyden und Tod/ durch welche er in seine Herrligkeit eingegangen ist/ darum es auch ein Hingang ge- Luc. 24/ 26.

nandt ist; eben also fasset die Verklärung in sich beede sein Leyden / und die darauf gefolgte Herrligkeit/das Leyden zum wenigsten als viam, per quam, als den Weg zur Herrligkeit. Wir sehen/ daß JEsus gekrönet ist mit Preiß und Ehren / darzu ist er gekommen keines andern Wegs / als durch Leyden
Heb. 2/9. deß Todes / da er von GOttes Gnaden für uns alle den Tod schmecket/ auf daß er uns seines Preises und Ehren theilhafftig machet. zun Hebr. c. 2/
Ps. 16/3. 9. Darum heisset er die / so durch sein Opferblut und Namen / und durch keinen andern Namen / den Weg zum Leben suchen/ heiligen / so auf Erden sind/ ob sie gleich Sünder sind / er heißt sie herrliche/ ob sie gleich/ nach dem Augenmaß und eusserlichem Ansehen / elende/ betrübte Sünder sind.

§. 3. Es will der HErr in obgedachten Worten bey Johanne so vil sagen: Liebe Jünger/ mein Leyden und die Stund meines Todes ist noch nie näher geweßt / aber auch meine Herrligkeit nicht; iezt gehet Judas das verlohrne Kind gerades Wegs hin zu den Hohenpriestern/ daß er mit ihnen deß Verräther-Lohns eins werde / er wird wider kommen mit einer Kriegs-Schaar/ daß die mich gefangen nehmen/ diß aber

mein Leyden uñ Tod/ uñ alle Schmach/ so sie mir anlegen werden / wird beweisen und klårlich darthun / daß ich der Meßias sey/ und soll mir alles dises der Weg seyn zu meiner Herrligkeit / deren ich so gewiß und versichert bin/ als wann alles schon ausgerichtet wår/ darum hab ich gesagt / daß der Vatter mich schon verklåret / und zwar in gewissen Fållen hat er mich bereits verklåret. Mein him̃lischer Vatter hat mich verklåret durch eine Stimm vom Himmel / Matth. 3/ 17. nit weniger auf dem heiligen Berg in der Verklårung meines Angesichtes/ Matth. 17/ 5. 2. Petr. 1/ 17. Er hat mich verklåret erst vor wenig Tagen/ da ich meinen Kôniglichen Einzug gehalten/ davon lesen wir Joh. c. 12/ 23. ꝛc. daß der HErr gesaget / die Zeit ist kommen/ daß deß Menschen Sohn verklåret werd. Wie und durch welchen Weg soll dises geschehen? durch Leyden deß Tods/ dann so füget der HErr unmittelbar dgrauf: **Warlich / warlich / ich euch/ es sey dann / daß das Weizenkorn in die Erden fall und ersterbe/ so bleibets allein / wo es aber erstürbet/ so bringets vil Frucht.** Solches redet er von seinem Tod und herrlichen Krafft seines Tods / und saget weiter: **Vatter / verklåre deinen Namen / es** ist

Joh. 12/ 23.

ist aber der Nam deß Vatters in dem Sohn. Da kam eine Stimm vom Himmel/ ich hab ihn verkläret / und will ihn abermal verklären. Er hat mich verkläret durch Wunder / glaubet mir/ daß ich im Vatter/und der Vatter in mir ist / wo nicht / so glaubet mir doch um der Werck willen/ Joh. 14/ 11. insonderheit ist der Sohn neulich erst verkläret worden / als er Lazarum von den Todten auferwecket; wer aber der Sohn ist / das wisset ihr / ihr habt ihn gesehen/ will der HErr sagen. Joh. c. 11/ 41. &c.

Und obwolen er auf so underschidene Weiß mich hat verkläret/so wird er mich doch ferner verklären. Ist geschehen mitten under dem größten Leyden/ und schwehrsten Schand; als Er am Creuz gehangen für einen Fluch zwischen Himmel und Erden / ist die klare Sonn verschwarzet / nur daß sie ihren Schöpfer den HErrn der Herrligkeit in solcher Schmach nicht anschauen darf/ dann es mit derselben Finsternis eine ganze übernatürliche Sach geweßt/ der Sohn ist verkläret/ damit / daß die Sonn also verschwarzet. Von disem Menschen Sohn / daß er seye GOttes Sohn/ und der HErr der Herrligkeit/ hat gezeuget die Erd mit ihrem erbeben/

die

die Felsen/ so sich gespalten/ die Gräber/ so sich aufgethan / daß wir dessen / das nach seiner Auferstehung geschehen ist/ wormit er erst recht in aller Welt verkläret worden / nicht gedencken. Das aber ist gewißlich war / sterben wir mit/ so werden wir mit leben/dulden wir mit/ so werden wir mit herrschen und verkläret werden/ 2. an Timoth. 2/ 11/ 12. Wir sezen fort in dem/ das wir angefangen haben/ der HErr sey uns hierzu freundlich und fördere 2c. Amen.

Fernere Abhandlung.

§. 4.

Auf solches gebeut der HErr ihnen die Liebe/ in deren sollen sie Ihm nachsezen/ im übrigen wo Er iez hingehe/ da können sie ihm nicht nachkommen / dann sein Leyden war Heiligkeit und Verdienst / und sein Tod ein Sünden-Tod / das ist ein Opfer für die Sünde. Ein neu Gebott geb ich euch/ daß ihr euch undereinander liebet / wie ich euch geliebet hab / auf daß ihr auch einander lieb habt. darbey wird iedermann erkennen / daß

Gebott Christlicher Liebe.

ihr

ihr meine Jünger seyd ꝛc. Wie kan das ein neu Gebott seyn/ das Moses vor-längst gebotten? gehet doch das ganze Gesez Mose auf die Liebe GOttes / und deß Nechsten / und der HErr selber saget/ daß in disen zweyen Gebotten hange das ganze Gesez und die Propheten? Alles/ was sie ie und ie von Gesezen und Gebotten geredet haben / das bezihe sich auf die zwey Gebott von der Liebe GOttes und des Nechsten? Es scheinet/ daß Joh. in seiner 1. Ep. c. 2/7/8 die Außlegung geben woll / wann ers daselb beede ein altes und ein neues Gebott heißt/ ein altes/ weil sie das von Anfang gehabt/ ein neues/ weil sie solches bißher nit geachtet/ uñ weil es gar auch durch Irrthū der Lehr verdunckelt und verfinstert/ und nun von neuem gebotten und anbefohlen worden: Die Heyden aber/ so in dicker Finsternis gesessen/ haben gar nichts davon gewußt / darum sagt er / ein neu Gebott schreib ich euch/ daß da warhafftig ist bey ihm und bey euch/ dann die Finsternis ist vergangen/ und das wahre Licht scheinet iez. So heisset neu nach Redensart H. Sprach so vil als herrlich/ vortrefflich / ein neu Lied heißt so vil als ein vortrefflich/ herrlich Lied: also ein neu Gebott/ ist ein herrlich und vortrefflich Gebott: es ist aber

Matth. c. 22/40.

1. Joh. 2/ 7/8.

aber das Gebott Christlicher Liebe/ ein herrlich und vortrefflich Gebott/ dieweil es alle andere Gebott fasset und in sich schleusset / und ohne welches alle andere Tugenden nichts sind / ein Scheme/ falsche Schmencke und Heuchelei sind: 1. an die Cor. c. 13. Ein neu und herrlich Gebott ist es/ weil es nun in dem N. T. soll getriben und geübet werden von erneuerten Herzen / in willigem Geist und Glauben / ohne Zwang / wie sich dann die Liebe nicht zwingen läßt.

§. 5. Es mag aber so herrlich Gebott seyn / als es will/ so thut man nichts desto weniger allermeist dawider. Aber da hat der HERR diß neu Gebott zum Character und Kennzeichen gemachet/ daran man soll erkennen/wer sein wahrhaffter Jünger sey oder nicht. Die/ so wider den Feind zu Feld ligen / wie auch andere / haben ihre gewisse Kenn= oder Abzeichen/wormit sie Freund uñ Feind/ oder die sonst nicht ihres Thuns sind/ underscheiden / die verschidene Ritter=Ständ oder Orden haben ihre verschidene Zeichen : deß Christen=Ordens Zeichen ist Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben/samt ihren Wercken: So ihr euch undereinander liebet/ daran wird jederman erkennen / daß

ihr

ihr mein Jůnger seyd. Im Gegentheil aber / so ihr euch undereinander hasset/ beisset/ beneidet / vervortheilet / austraget verlästert/ daran soll iedermann erkennen/ daß ihr böse Christen/ Schandflecken / und nicht meine Jůnger seyd. Jeder růhmet sich deß Glaubens / und bildet sich ein/ sein Gebett gehe rein und lauter/ und er sey ein guter Christ / aber man kan keinem ins Herz sehen/ sonst wurde man Wunder und Greuel auf Greuel sehen/ daß einem redlichen Herzen/ mit wenigen solchen Blicken die falsche Welt auf einmal verleyden solt. Doch ists/ als saget der HErr/ es ist nit nöthig/ daß ihr/ einer dē andern ins Herz sehet/ das eignet und gehöret allein GOtt zu; ich will euch aber/ dessen ungehindert / gar fein und eigentlich undereinander zu erkennen geben / so ihr euch undereinander liebet / und erweiset die Werck und Geschäffte der Liebe / so ihr **liebet nicht mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Wahrheit.** 1. Joh. 3/ 18. daran erkennet ihr/ daß ihr / so ihr dermassen andere liebet / nicht weniger andere/ so sie euch also begegnen mit Liebe und Gegenliebe / meine Jůnger seyd. Wo aber das nicht ist / sondern under euch ist Haß / Feindschafft / Bitterkeit/ Ver-

Verachtung/lebet in Gramm und Widerwillen/einer gegen dem andern/ da seyd ihr/die ihr/solches thut/meine Jünger nicht/machet daraus/was ihr wollt. Wer da saget/ er sey im Licht/ und hasset seinen Bruder/der ist noch im Finsterniß: wer seinen Bruder liebet/ der bleibet im Licht/ und ist kein Aergernis bey ihm. Wer aber seinen Bruder hasset/ der ist im Finsternis/ und wandelt im Finsternis/und weiß nicht/ wo er hingehet/ dann die Finsternis haben seine Augen geblindet. 1. Joh. 2/9/10/11. 1. Joh. 2/ 9/10/11.

§. 6. Wie leicht ist dises Kennzeichen/und wie leicht kan man daraus sich und andere erkennen? wie vil halten die Prob nicht? haben weder reinen Glauben/ noch Liebe/ haben/ wanns wohl geht/ mehr nicht/ dann die Tinctur und Anstrich/ und ihre Wercke sind Goldschaum/ Goldglette/ und nicht dichtes Gold/ Heuchelei und nicht Wahrheit ist viler all ihr Thun und Wandel: was wollen wir sagen von denen/ die Bleuschwehren Zorn halten? daß solche keine Christen seyn/ und von dem HErrn dafür nicht erkannt werden/ darf keines Beweises/ die/ so Liebe undereinander haben/ sind Christi Jünger/ und Christi Jünger haben Liebe undereinander.

Als vil ihrer störrig / feindselig und zänckisch sind / solche / wie sie deß Christen-Characters ermanglen/also und also vil führen sie offentlich mit sich herum den Character deß Teufels/ und ist doll und närrisch/ daß sie von andern davon nit wollen gehalten seyn / da sie doch ihnen selbst die Schand thun / und führen solchē Teufels Character offentlich mit sich herum/ das wird so lang wahr bleiben/ als lang das Wort deß HErrn bleibet/ **darbey wird iedermann erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe undereinander habt.**

§. 7. Solche dencken nicht an den Spruch Petri 1/4. v. 18. **so der Gerechte kaum erhalten wird / wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?** Petrus wußte wol/was er redet/ er hatte den HErrn lieb ohne falsch/von Herzen / und durffte sagen : **HERR/ du weißt alle Ding/ du weißt/daß ich dich lieb habe :** gleichwol hat sein Glaub und Liebe/ da es zur Anfechtung kam/ Noth gelitten/ der HErr hatte die Liebe und Treu von ihnen als Jüngern erfordert/ darauf versprach Petrus groß Lieb und Treu / so gar auch/ mit ihm in den Tod zu gehen. Der HErr antwortet ihm / **soltest du dein Leben** bey mir lassen? und wie die Wort ferner

1. Petr. 4. 18.

Deß Apostels Petri unbesonnenes Vermessen.

ner lauten. Petrus hat es wol ernst- und redlich gemeint/ er hat aber den falsch und verborgene Tücke eigenes Herzens nicht verstanden : er hat ihm dise Gedancken und Rechnung gemachet/ mit dem HErrn / der alle Creaturen und alle Elementen zu seinem Dienst hat / und seine Feinde mit einem einigen Wort nider zu schlagen mächtig ist/ (wie er dann bald hernach gezeiget/) der bißher dem Tod selbst gebotten / den Teufel mit Macht / wider seinen Willen/ und wider all sein Streuben ausgetriben ; mit einem solchen HERRN ist noch wol eins zu wagen wider alle Feinde / sie seyen gleich Teufel oder Menschen. Da aber der HErr wider sein Vermuthen / sich gefangen gab / auch nicht haben wolt / daß Petrus und die mit ihm waren/ mit dem Schwerd drein schlugen/ kam ihm das gar fremd vor/ und wußt sich nicht in die Sachen zu schicken/ da fieng er anders an zu gedencken/ und sanck ihm der Muth/ und verläugnet bald darauf dē Herrn zu dreien mahlen/ aus Furcht / er möcht sonst als ein Jünger deß JEsu von Nazareth/ angegeben / gegriffen / und möcht ihm mit seinem Meister abgelohnet werden.

§. 8. Das ist ein fein Bild unser und unseres ausser der Anfechtung tro-

zigen / zu Zeit der Anfechtung aber / sehr und mehr denn verzagten Herzens: wañ wir ausser Anfechtung sind / da seyn wir gar gewaltige Leut / und förchten uns vor zehen nicht / wann gar keiner da ist / oder wann sie weit von dar sind: als dann gedencken wir / wie wir uns so dapfer anschicken und halten wolten / wann uns diß oder anders widerfuhr. Geschichts nun / daß wir in Leyden und Anfechtung gerathen / da ists auß / und wissen wir nicht / wo wir in den Schuhen stehen / da ist alles deß vorigen vergessen / und gedencken wir / so hab ichs nicht gemeint; Petrus hat es so auch nicht gemeint / er will bey dem HErrn stehen / er meinet aber / der HERR werde sich zur Wehr wider seine Feinde stellen / da woll er ihm dapfer nachschlagen / und war also die Fahr / darzu er sich dem HErrn versprach und verlobet / nur ein gemahlte Anfechtung / da es aber gar anders gerieth / und es einen Ernst galt / entfiel ihm der Muth.

Also bilden wir uns ausser der Anfechtung die Sach gar anders für / wanns aber zum ernsten Kampf der Anfechtung kommt / und wirs gar anders finden / als wir uns die Sach eingebildet hätten / da lassen wir dann allen Muth fallen / und können uns nicht

drein

drein schicken. Aber der HErr/ der Petrum underhalten/ und ihn nicht lassen verlohren gehen / der wird auch uns solche Schwachheiten zu gut halten und uns nicht lassen / noch versäumen. Er hat für Petrum gebetten / daß sein Glaub nicht aufhöhr/ nicht aber für Petrum allein / nicht für die Apostel allein/ sondern für alle / die durch ihr Wort an ihn glauben. Joh. 17/ 20. so ist es nicht Joh. 17/ 20.
um Petri / sondern um unsert willen geschriben. Es gehet alles dahin/ daß wir ausser der Anfechtung nicht sollen zu kühn und vermessen / in der Anfechtung nicht zu blöd und schichter seyn. Aber hüten sollen wir uns vor dem Frevel Judæ / daß wir nicht vorsezlich wider den HErrn stehen und tretten/ oder von ihm abtretten/ schwehre Wort sinds/ die wir lesen zun Hebr. 10/26/27/28/29. So Hebr. 10/ 27/28/ 29.
wir muthwillig sündigen / nach dem wir die Erkantnis der Wahrheit empfangen haben; haben wir förder kein ander Opfer mehr für die Sünde. Sondern ein schröcklich Warten deß Gerichts und deß Feuereifers/ der die Widerwertigen verzehren wird. Wann iemand das Gesez Mosi bricht/ der muß sterben ohn Barmherzigkeit / durch zwey oder drey Zeugen. Wie vil meinet ihr är-

ger Straff wird der verdienen / der den Sohn GOttes mit Füssen tritt / und das Blut deß Testaments unrein achtet / durch welches er geheiliget ist / und den Geist der Gnaden schmehet?

Ankündigung der instehenden Gefahr und Schmach.

§. 9. Nechst dem saget der HErr / so offt ich euch gesandt hab ohne Beutel / ohne Taschen / und ohne Schuh / habt ihr auch ie Mangel / will nicht sagen / Gefahr / gehabt? Sie sprachen / nie keinen. Da sprach er zu ihnen: aber nun ꝛc. Es muß doch das auch vollendet werden an mir / das geschriben steht / er ist under die Ubelthäter gerechnet: dann das von mir geschriben steht / das hat ein End ꝛc. Dise Wort gehen noch auf die Vermessenheit Petri / dises Inhalts / bißher hats kein Gefahr nicht gehabt / darum müßt ihr die Sach nicht ermessen nach dem / wie es bißher geweßt / bißher ist alles still und ruhig geweßt / aber nunmehr die Macht der Finsternis ihre Zeit und Stund hat / so wisset / daß es mit mir selbst so weit kommen wird / daß ich als ein Ubelthäter sterben muß / dann so hat Esaias von mir geweissaget / c. 53 / 12. **Er wird sein Leben in den Tod geben und den Ubelthätern gleich gerechnet seyn / und viler Sünde tragē.**

Luc. 22 / 35 / 36 / 37 / 38.

Esa. 53.

Und

Und mit disem wird ein Ende haben oder vollendet werden alles/was die Propheten von dem Leyden deß Meßiä ie und ie geredet haben.

§. 10. Dise Weissagung / daß der HErr würde under die Ubelthäter gerechnet werden/ noch vil mehr diser Weissagung End und Erfüllung ist voller Trost: mußte vollendet werden/ daß von ihm geschriben stehet / **Er ist under die Ubelthäter gerechnet** / und ist er under die Ubelthäter gerechnet worden/ ist er gehalten worden für einen Sünder/ wie du und wir alle sind / also / daß er damit aller Sünde getragen / dann dahin deutets der Geist der Propheten ausdrucklich/ ey so muß auch vollendet werden / was von dir geschriben stehet/ der du an ihn glaubest / **durch sein Erkentnis wird er mein Knecht/der Gerechte/ vil gerecht machen.** Glaubst du an ihn / so ists schon erfüllet / **dann GOtt hat den / der von keiner Sünde wust/für uns zur Sünde gemacht/** 2. Cor. 5. 21. das ist / zu einem solchen Sünd-Opfer/ das alle Sünden / alle Missethaten/ alle Ubelthaten auf einmal getragen/ gebüsset und bezahlet hat / auf daß wir / die wir in ihn glauben / seyn die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt / worauf erfolgen wird das Ende deß Glaubens/der Seelen Seeligkeit.

Geistliche Rüstung. §. 11. Was aber der HErr von dem Schwerdt saget/ verstehet er nicht leiblich/ sondern geistlich / und will er dises sagen / es werd Gefahr haben/ und Streittens gelten: als sie aber das verstunden / als ob sie mit dem Schwerdt drein schlagen solten / und derhalben zwey Schwerdter præsentirten / bricht der HErr ab / und saget / es ist genug; wie einer zu thun pfleget/ der mit Leuten zu thun hat / welche / wann er rechts will / sie immer nur lincks wollen / und was man mit ihnen thut / vorhat / und redet / im̃er nur lez und lincks thun und antworten / und sich ungeschickt genug zur Sachen schicken; so und nicht besser thun alhier die Jünger / doch erträget sie der HErr mit aller Gedult / und warum nicht / er war darum in dise Stund kommen / nicht mit den Sündern zu zürnen / sondern ihre Sünden und Unarten zu büssen / oder / wie der Prophet saget / ihre Sünde zu tragen. Daran gedencke du / wann deine Sünde / und daß du es ungeschickt genug ausgerichtet / dich anficht / er saget: Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken. Und die Propheten sagen / und die Apostel und Evangelisten / so den HErrn practicirt haben / wie wir etwa heut zu Tag reden / beweh-

wehrens / daß er nicht seye murrisch / auch kein zorniger Kolderer nicht / der die Blöde noch blöder mach / darum so offt du seiner in deiner Angst begehrest / und ihn ankommest / so denck an die Wort / Er wird nicht zancken / noch schreyē / und man wird sein Geschrey nicht höhren auf den Gassen / das zustossen Rohr wird Er nicht zubrechen / und das glimmende Dacht wird Er nicht auslöschen / biß daß er ausführe das Gericht zum Sieg. Darum so faß ein gut Herz zum HErrn / und laß den Teufel trauren / wider den Er kommen und erschienen ist / seine Werck zu zerstöhren / und seinen Teufelskopf zu zerstossen und zerquetschen / rüste dich aber wider alle Fahr zur Gegenwehr mit der Rüstung GOttes.

Esa. 42 / 2 / 3. Matth. 12 / 19 / 20.

§. 12. Nach solchem gieng der HErr über den Bach Kidron / mit seinen Jüngern / und widerhohlt sein voriges / daß sie ihn theils verlassen / theils verlaugnen würden; sie widerhohlen auch ihr voriges / daß sie ihn weder verlassen noch verlaugnen wolten / und mußte der HErr so vil als Lügner seyn / doch laßt sich der HErr auch das nicht erbittern. Wie offt saget man dem HErrn eben also in der Beicht zu / ihn nicht mehr zu verlassen / noch zu verlaugnen / und thuts

Ephes. 6. 13. &c.

doch/ der HErr aber ist so freundlich/ uñ laßt sich nicht erbittern / sondern immer wider erbitten. Aber sehet wol zu / daß kein Belialsdick in dem Herzen seye/ die Gnade zu Muthwillen zu zihen/wer das thut/ dem wirds nicht gelingen.

Deß HErrn Höllen-Angst am Oehlberg.

§. 13. Drauf kam der HErr mit ihnen in den Garten Gethsemane / und ließ die übrige Jünger allein / Petrum aber/ Jacobum und Johannem/die sich gegen ihm am meisten erbotten hatten/ nam er zu sich / da fieng Er an zu zittern und zu zagen/und wußt vor Angst nicht/ wo er bleiben solt / die drey Jünger sahen ihn an / wie die einfältige Kinder/ wann ihren Eltern was ist oder sie dieselbe sehen weinen / und nicht verstehen/ was ihnen ist ; wußten nicht / was das wär / meineten villeicht / das geschehe aus Forcht/ von denen / die ihn greiffen solten / und wurden mit betrübt : der HErr aber riß sich derhalben auch von disen dreyen bey einem Steinwurff weit / und bettet in seiner schwehren Angst und Noth / daß / so es möglich wär/ die Stund fürüber gieng und sein Vatter ihn dises Kelchs erhebet. Weil aber sein Vatter ihn dises Kelchs nicht erhebet hat / ohnangesehen er sonst disen seinen Sohn allweg erhöhret / so schliessen wir darauß/ daß es nicht mög-

glich

glich geweßt / so anders dem Menschlichen Geschlecht hat sollen von den Sünden geholffen werden / und eine Erlösung für sie geschehen. In Ansehung dessen / ergibt sich auch der HErr gänzlich zu deß Vatters Willen ; und also hat er zum drittenmahl gethan / daß Er voller Angst und Zagens hin und wider gegangen / inzwischen gebetten / und anders nicht geberdet / als einer / dem vor Angst und Bangigkeit die weite Welt zu eng werden will / und nicht weiß / wo er sich hinwenden soll / der Held / vor dem auch die / denen gegeben ist ohne Furcht zu seyn / alle sichtbare und unsichtbare Macht der Finsternis / erzittern müssen / wann er seinen Arm reget! Was ist ihm geweßt / und was hat ihm gefehlet ? Seine ihm persöhnlich beywohende Göttliche Krafft und Herrligkeit / hat gleichsam an sich gehalten / da ihn überfallen dein und meine Sünden-Noth / so da ist ein ewige Noth / dazumal hat er unser aller Gewissens Bangigkeit auf ihm / ich soll sagen / in ihm gehabt / und war es darum zu thun / die Gnade zu erwerben / daß du in deiner Gewissens-Angst und Seelen-Bangigkeit / in keiner Gewissens-Angst und Seelen-Bangigkeit nicht gelassen würdest. Darum saget der Prophet / daß

Esa. 53/ 11. seine Seele für die/ derer Sünden er ge-
tragen/ gearbeitet hab. Er selbst saget
c. 43/24. bey dem Propheten: Mir hastu Arbeit
gemacht in deinen Sünden/ und hast
mir Mühe gemacht/ in deinen Mis-
sethaten.

Schlaff der Jünger.

§. 14. So offt er aber zu den Jüngern gekommen / hat er sie schlaffend gefunden / weil aber Petrus am meisten sich gegen dem HErrn erbotten / und wol am meisten mag geschlummert / wo nicht / geschnarchet haben / redet er ihn absonderlich an / Simon / schläffest du? Ist das dein Erbieten? Werden wir mit Schlaffen und Schlummern der Gefahr entkommen / oder dieselbe verschlaffen können? Du wilt mit mir in Band und Tod gehen / und vermagst nicht ein einige Stund mit mir zu wachen? Ihr seyd mir zum schlechten Trost.

Zum lezten und drittenmahl sprach er sehr beweglich / ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Ist anders nicht/ als wann zwey Brüder wären/ deren der eine iezo zum Tod ausgeführet würde/ der ander aber könnt dabey schlaffen/ in dem man seinen Bruder wegführet/ das dann dem Verurtheilten mehr zu Herzen gieng / als der Tod / deß er auch von Grund seiner Seelen jammerte / ach daß GOtt geklagt seye / mich führt man

zum

zum Tod/ und mein Bruder kan dabey schlaffen/ so gar fichts ihn nicht an.

§. 15. Nun die Jünger haben nicht recht gethan / wiewol es geschehen ist aus Traurigkeit / mit Unverstand / und Saumseligkett under einander vermenget. Nach dem aber der HERR deß Sünden-Todes für uns gestorben/und alle Angst um unsert willen überstanden/ so darffē wir nur schlaffen/uns es ist vergunnt / ich rede dises von dem Tod / daß wir/ wann wir sterben müssen / deßwegen weder Sorg/ noch Angst haben sollen / sondern geruhig einschlaffen mögen / dann wir sterben nun nicht der Sünden/ daß es unserthalben Gefahr haben könnt/ das hat der HERR von uns genommen / und geht Leyden und Tod nur über das Fleisch der Christen/ und nicht über das Gewissen / das soll mitten under solchem unangefochten seyn/ und ungekräncket bleiben / darum weil Christus der Sünde gestorben (drum hab ichs einen Sünden-Tod geheissen) zu einem mahl/ mit grosser Angst und Weh/ nun lebet er GOtt in Ewigkeit/ aber auch uns / auf daß/ wañ unser Stündlein kommet / er uns mit Friden dahin fahren und einschlaffen laß/ er stehet uns selber zur Seiten in allerley Noth und Tod/und spricht/fürchte

te dich nicht / du bist weder der erste / noch der lezte / der das leyden muß / es ist der
Offenb. 1/ 17/ 18. Weg alles Fleisches / Ich aber bin der erste und der lezte / und der lebendige / ich war tod / und sihe / ich bin leben-
Joh. 17/ 2/ 3. dig / und lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe die Schlüssel deß Tods und der Höllen: mir hat der Vatter Macht gegeben über alles Fleisch / daß ich das ewige Leben geb allen / die mich erkennen / und nicht sicher seyn / noch schläfferig im Kampf wider die Sünde.

Angst-Schweiß deß HErrn. §. 16. Dessen müssen wir absonderlich gedencken / das wir bey dem Evangelisten Luca lesen c. 22. 44. daß der HERR dazumahl mit dem Tod gerun-
1. B. Mos. 32/ 24. gen / gerungen hefftig nicht nur wie Jacob / der von allen Kräfften mit dem Mann / der noch aus seinen Hüfften und Lenden kommen solt / gerungen / daß es gestoben / und das Gelenck seiner Hüfft über dem Ringen verrencket ward / ein solcher Ernst war es / und war doch nur ein Scherz auf der andern Seiten und ein Versuch / und ist mit solchem ihm die Morgenröthe angebrochen; sondern eben diser nach so langer Zeit aus Jacob-Stamm eingefleischte Sohn GOttes hat gerungen / daß sein heiliger Schweiß über solcher Angst

und Ringen/ wie Blutstropfen/ auf die Erden geronnen/ so gieng es dazumahl noch nicht gegen dem Anbruch der Morgenröthe/ sondern ein dicke/ schwarze und finstere Nacht und Macht deß Tods brach herein/ die Macht der Finsternis/ wie es der HErr selber heisset. Luc. 22/ 53.
Es war ein ἀγωνία, ein feindlicher schwehrer Kampf/ da hats geheissen/ spectemur agendo, laßt uns mit einander besehen/ dann der Fürst deß Lebens/ und der Fürst deß Todes/ und der deß Todes Gewalt hat/ sind da am Oelberg/ so diser Kampfsplaz war/ aufeinander gestossen/ der höllische Drach war von der Ketten loß/ und fiel den HErrn an mit all seiner Furi. Der HErr war gleichwol allein/ wie sichs ansehen ließ/ niemand hatte ihn zur Zeit gegriffen/ uud da sie nun mit Spiessen/ Schwerdten und Stangen in dem Garten angekommen/ ist der HErr unverzagt ihnen entgegen gangen/ und hat sich willig binden lassen. Was ist dann das für ein Tod geweßt/ mit dem er gerungen/ und der ihm so ängstigen Schweiß ausgedrungen? Ists doch schon gesagt/ es hat ihm den blutigen Kampf angebotten/ der deß Todes Gewalt hatte/ was kans dann anders geweßt seyn/ dann die Höllen-Noth/ die Macht der Finsternis/ und der

der Sůnden Tod / und / der schwehrer ist / dann dise alle / GOttes Zorn und Feureifer / so er getragen / in dem er all unsere Sůnde getragen. Das hat ihm so bang gemachet / daß er ångstigen Schweiß und Blut geschwizet / der / so die ganze Fůlle der Gottheit persöhnlich in sich wohnen hatte / hat gleichwol in solche Angst gerathen kônnen / daß Er nicht die geringste Empfindligkeit Göttlichen Trostes bey sich gehabt oder gefůhlet / daß auch ein Engel vom Himmel ihn / nemlich das Geschöpf den Schöpfer zu stårcken kommen ist. Wie Diodorus Siculus berichtet / gibets in der Gegend / da Alexander der Grosse sich mit dem zu Leib und Gemůth auch grossen Inder König Poro besehen / Schlangen / welche mit ihren gifftigen Bissen einen bittern Tod verursachen / wer von ihnen gebissen ist / leidet grosse Angst und Qual / und sein Schweiß / so davon ereget wird / ist wie Blutschweiß. So hat die alte Schlang / der rothe Drach / dem HErrn gethan / nachdem von Anfang geweissaget ist: Ich will Feindschafft sezen zwischen dir und dem Weibe / zwischen deinem Samen und ihrem Samen / derselb soll dir den Kopf zutretten / und du wirst ihn in die Versen stechen: Es war aber ein sol-

Diodor. Siculus.

1. Buch Mos. 3/15.

solcher Versenstich / der ihm durch den Kopf gegangen / also zu reden / und hat ein solch hefftig und höllisch Gifft in sich gehabt / davon dem HERRN so bang worden / daß sein Schweiß Blutfärbig und wie dicke Blutstropfen auf die Erden gefallen.

§. 17. Wie wär es dann uns ergangen/ wann der HErr das nicht auf sich genommen hätte/und wir bliben wären under der Gewalt deß Satans / in seinem Reich/da nichts dann Verzweiflung ist? Und was ists Wunder/wann Gläubige aus Göttlicher Verhängnis von dem Teufel gesichtet und versuchet werden / daß ihnen Gesicht und Gehöhr vergehet? Aber der HErr hat solch Leyden geheiliget / und das Unerträgliche von uns abgenommen/ selbst für uns getragen / und uns damit zu wegen gebracht / daß wir nicht über Vermögen sollen versuchet werden / 1. an die Cor. c. 10/ 13. Herr D. Luther schreibet T. IV. Altenb. p. 505. b. Ein iegliche rechte Anfechtung soll also gethan seyn/ daß sie den Menschen ins Verzweiflen bringe / und scheine nicht anders / dann daß die Widersacher gewonnen und er verlohren hab: das ist/ der rechten Anfechtung und Versuchung Art ist/ daß sich der Mensch dar- Herr Luth.

under / seinem Fühlen und Empfinden nach / für verworffen und verlohren achtet / aber CHristus und sein Wort sollen gleichwohl mitten in solcher Schwachheit Oberhand haben / darum **weine nicht / sihe / es hat überwunden der Löw / der da ist aus dem Geschlecht Juda** / Offenbar. c. 5. 5. und wir überwinden auch in Krafft seines Blutes / dann er so schwer angefochten worden / und hat solches gelitten / auf daß wir Fride hätten / nicht mit der Welt / nicht mit dem Teufel / (da heißt es wol auch / niemand kan länger Fride haben / dann sein Nachbar oder der Feind will /) aber mit GOTT / welcher GOttes Fride vil höher ist / dann alle Vernunfft / und kan keine List deß Teufels / und kein Trozen höllischer Macht denselben nicht stöhren / es ist der Friden mit GOtt in Christo / deß Glaubigen / der spricht getrost und mit guter Zuversicht /

Esa. 27/ 4/ 5.

GOtt zürnet niche mir / zürnet der Teufel / das mag er thun / weil ers nicht lassen kan / der HErr aber wird mich erhalten bey meiner Krafft / und wird mir Fride schaffen / Friden wird er mir demnach schaffen / Esa. c. 27/ 4/ 5.

Richt. 7.

Gleich wie das Schwerdt deß HErrn und Gideon die Feinde geschlagen / daß die auf dem Gebürge Ephra-

phraim dem geschlagenen Feinde nur nachjagen / und den Ranck ablauffen durfften (war ein wunderlicher Sieg / den er erhielt mit Zerbrechen der ledigen Krůg) also hat Christus mit der Angst und ängstigen Schweiß / den ihm seine Feinde abgejaget / und endlich mit Abbrechung seines Leibes die Feinde geschlagen / und ihnen alle Macht genommen / und seinen Glaubigen den Sieg gegeben / daß sie den geschlagenen Feinden nur nachsezen darffen / die sind der Satan / die Welt / und ihr eigen Fleisch / die můssen sie vollend under ihre Fůsse bringen / dann ohne Streit gehets nicht ab / biß sie vollend zum Zihl kommen und deß Glaubens End erreichen / darum sagt der HErr / Luc. c. 13 / 24. ἀγωνίζεσθε, ihr můßt gleichwol auch ringen / **ringet darnach / daß ihr durch die enge Pfort eingehet.** Der HErr hat uns die Krone deß Lebens erkrieget / errungen und gewonnen / wir ringen allein darum / daß uns niemand dise Krone nehm / Offenb. c. 3 / 11. Zu solcher geistlichen Ritterschafft aber gehöhret insonderheit das Gebett / darum saget der HErr / **bettet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet / der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach.**

Ankunfft Judä/ samt der Schaar.

§. 18. Da nun der HErr dise Angst und Noth in dem Garten überstanden/ kam Judas/ als er noch mit seinen Jüngern redet/ mit der Schaar/ deren er ein Zeichen gegeben/ daran sie erkennen möchten/ welchen sie greiffen solten; der HErr aber gieng ihnen getrost entgegen/ und fraget/ wen sie mit solchem Gewalt suchten/ mit Facklen/ mit Lampen/ mit Schwerten und mit Stangen? Jesum/ sagten sie. Der HErr antwortet/ Ich bin JEsus. Auf welches Wort sie darnider geschlogen/ als wann sie ein Strahl vom Himmel getroffen hätte. Da sie sich nun wider aufgerafft/ und nicht wußten/ wie ihnen geschehen wär/ vermeinten villeicht/ es hab einer den andern zuruck/ und umgestossen/ wiewol es mehr scheinet/ daß sie gemercket/ daß dises ein Doñer geweßt aus dem Mund deß HErrn: darum/ sag ich/ da sie sich wider aufgerafft/ haben sie nicht mehr an den HErrn gewolt/ sondern griffen nach den Jüngern/ aber der HErr redet sie mit starcken Worten an/ und saget: Suchet ihr mich/ so lasset dise gehen. Auf daß dz Wort erfüllet würde/ welches er gesaget hat/ ich hab derer keinen verlohrē/ die mir der Vatter gegeben hat. Wañ aber der HErr davor geweßt ist/ daß seinen Jüngern kein Leyd

geschech

geschehen von diser Schaar / wie vil mehr wird er seine Gläubige behüten vor der Gewalt ihrer unsichtbarer Feinde; dañ wir wissen / daß / was disfalls der HErr zur zeitlichen Rettung gethan hat / alles nur beschehen ist / uns die ewige Erlösung von den unsichtbaren Feinden mit solchem / als in einem Spiegel / vorzustellē.

§. 19. Judas aber / daß er die Rott und Schaar anmahnet / sich an den HErrn zu machen / gehet vor an und küsset den HErrn / der sprach: Juda / verräthest du deß Menschen Sohn mit einem Kuß? Wir müssen dise Wort nicht so schlecht hin ansehen oder anhöhren / sondern / wie daß der HErr solche mit lauter und durchdringender Stimm geredet / Juda! Juda! was thust du? Der Meinung / ob er noch wolte zuruck tretten oder doch in sich gehen / verräthest du deß Menschen Sohn mit einem Kuß? Aber es war alles mit ihm vergebens und verlohren / die 30. Silberling waren ihm lieber. Mit Juda halten es noch der Papst und sein Hauff / und alle die / so um deß Bauchs und Gelts willen / Christum / sein Wort und Wahrheit übergeben. Seine Verräthery.

Dafür wollen wir es noch wol ansehen / daß dem Juda under dessen der Gram̃ und Hiz / so er wider den HErrn

über dem eingetauchten Bissen gehabt/ guten theils vergangen seye: wir lassen es auch gelten/ daß/ wo er gewußt hätte/ daß es ein solchen Ausgang nehmen und dem HErrn ans Leben gehen würd/ er ihn nicht solte verrathen haben: dann er ihm die Sach also fürgestellet/ ob ich ihn/ meinen Meister/ schon verrath/ so laß ich ihn dafür sorgen/ wie er seinen Feinden entkomm/ er ist ihnen wol mehrmahlen bey Tag entwischt/ daß sie nicht gewußt/ wo er hinkommen: wie vil leichter wird ihm das bey der Nacht zuthun seyn. Der HErr zwar hat es ihm genug gesagt/ und gewarnet/ daß dises mahl deß Menschen Sohn dahin gehe/ wie von ihm geschriben stehet; aber der Teufel und das Gelt hat ihn verblindet/ daß er nichts geachtet/ noch dem Wort deß HErrn geglaubet hat/ darum es ein solch verzweifelt End mit ihm genommen/ ist also an ihm erfüllet worden/ was Paulus geschriben/ noch eh Paulus solches geschriben 1. Tim. c. 6/9/10. **Die Geizigen und die da reich wollen werden/ fallen in Versuchung und Stricke/ welche versencken die Menschen ins Verderben/ und Verdamnis. Dann Geiz ist ein Wurzel alles Ubels/ welches hat etlich gelüstet/ und sind vom Glauben**

irre gangen/ und machen ihnen selbst vil Schmerzen; gleich wie aber dem Judas sein Rechnung gefehlet/ also fehlets noch vilen andern/ die sich ihre eigene Gedancken machen / schon Zeit und Rath zu nehmen/ wie sie dem Teufel entgehen / ob sie gleich ihm und der Sünden dienen/ werden aber / in dem sie GOttes Gnad zu Muthwillen zihen/ und die Mittel der Gnaden hindansezen / von GOttes Gericht oder den Listen deß Satans übereilet / eh sie sichs versehen / wie bald darauf dem Juda geschehen ist.

§. 20. Da aber die Jünger sahen/ was da werden wolt / fragten sie / ob sie solten mit dem Schwert drein schlagen? Petrus aber/ nach dem er schier eine gute Nachtwach verschlaffen/ und nun wider munter worden / erwartete deß HErrn Antwort nicht / sondern schlug under dessen drein/ und schlug deß Hohenpriesters Knecht dem Malchus ein Ohr ab/ dann worzu hätte er sonst das Schwert gehabt? Er gedachte / der HErr hab nicht vergebens befohlen/ sich ein Schwert zu schaffen. Aber der HErr saget ihm / daß er das Schwert in die Scheiden stecken solt/ woll er nit durchs Schwert umkommen: daß es die Meinung mit seinen von einem Schwert geführ- Petri Wehr und Gegenwehr.

führten Worten nicht hab/und daß Petrus dises nicht aus deß HErrn Geheiß gethan / deß zum Zeugnis / heilete der HErr dem Malchus sein Ohr wider an/als wenn es nicht einmahl wäre verlezt/ oder gerizt worden / und bezeuget hiemit/ daß sein Reich nicht sey von der Welt/ werde auch nicht mit eusserlicher Macht oder fleischlichem Arm verfochten/ die Waffen unser Ritterschafft seyn nicht/ und sollen nit seyn fleischlich/ sondern geistlich. 1. Cor. c. 10. Der HErr saget Petro / der ein Geistlicher war/ dem kein Schwert gebühret / wer es selber nim̃et/der soll durchs Schwert umkommen. Und dem Antichrist und seiner Macht laßt er sagen / so iemand mit dem Schwert tödtet / der muß mit dem Schwert getödtet werden. Offenb. c. 13/ 10.

§. 21. Darauf wendet der HErr sich zu den Hohenpriestern und Haubtleuten deß Tempels und Eltesten / und verweiset ihnen ihre Unmanier / daß sie zu ihm als zu einem Mörder ausgegangen mit Stangen / Spiessen und Schwerter / wann sie Recht und Sach an ihn hätten/hätten sie den offentlichen und ungescheuten Weg deß Rechtens mit ihm gehen mögen; so aber kommen sie selb / wie die Dieb und Mörder / an ihn.

ihn. Die Hohepriester und ihr Anhang/ rühmten sich/ daß sie auf Mosis und Aarons Stuhl und Amt sizen / wie obgedacht in der ersten Predigt / wolten keines Dinges unrecht haben / da sie aber von dem HErrn mächtiglich überwisen waren/ mußte sein Wort und Lehr nicht allein seyn neu / sondern Erz-Kezerey/ und wußten doch kein andern Methodum und Weg / als mit Gewalt / mit Spiessen / mit Schwerten und mit Stangen zu widerlegen: was aber der HERR von der Weiß und Methodo hält/ ist aus berührtem ohne Weitläufftigkeit zu ersehen.

§. 22 Der Text meldet/ daß drauf die Jünger ihn verlassen; wie auch von einem Jüngling / der dem HErrn ein wenig weiters nachgefolget / so bald aber die andre Jüngling von der Schaar ihn greiffen wolten / ließ er den Leinwaht / damit er bekleidet war auf der blossen Haut/ und flohe bloß davon: bey dem hats geheissen: **Haut um Haut/ und was ein Mann hat / gibt er um sein Leben.** Daß aber der HErr von den Seinigen verlassen und allein gelassen worden/ das ist ein Anzeig / daß ihm in der Sachen niemand helffen / noch mit ihm in dem Leyden/ das da war zum Opfer und Versöhnung / anstehen könt

Flucht der Jünger/ und eines Jünglings.

oder solt. Wann wirs aus der Evangelischen Histori nicht wußten / und es mit ausgedruckten Worten bey Johanne gleich nicht stünde / wie es doch stehet / daß die zu Jerusalem den HErrn und seinen Anhang / wie sie ihn mögen geheissen haben / in Bann gethan / so geben es doch diser Paßions-Histori Umständ deutlich genug / daß ihre Meinung geweßt / den Meister samt dem Jünger aus dem Mittel zu raumen / daher sie immer auch die Jünger gr iffen wollen / wo nicht das Wort deß HErrn entgegen geweßt wär / das war ihnen für ein Maur / zur Rechten und zur Lincken: Das nimm dir zum Trost und Versicherung / daß das Wort / das dir den gecreuzigten Christum prediget / starck genug sey wider alle Anläuffe deß Bößwichts und seiner Schuppen. Will er an dich / so zage nicht / fleuch nicht vom HErrn / wie die Jünger / sondern zum HErrn / sag getrost / Teufel / du hast den Herrn d' Herrligkeit ans Creuz gebracht / uñ er hat sich um meinet willen creuzigen und also schnöd mißhandlen / fangen und binden lassen / darum solt du mich mit Friden lassen / dann so saget der Prophet / daß er das gelitten / auf daß wir Fride hätten / und so laßt er selbst predigen in seinem Namen / daß die in ihm sind /

sind/ nicht allein nicht sollen verlohren gehen / sondern auch nicht können ver- Rom. 8/ 1.
lohren gehen / sie seyen nicht allein nicht verdammt/ sondern auch nicht verdamlich. O! hilff Christe GOttes Sohn/ durch dein bitter Leyden/ daß wir dir stets underthan all Untugend meyden/ deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken/ dafür wie wol arm und schwach/ dir Danck-Opfer schencken.

Amen.

Die Dritte Paßions-Predigt am Sonntag Oculi.

Text.

DJe Schar aber / und der Ober-Hauptmann / und die Diener der Juden nahmen JEsum an / und bunden Jhn / führeten Jhn aufs erste zu Hannas / der war Caiphas Schwäher / welcher deß Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas / der den Juden rieth / es wäre gut / daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck.

Und sie führeten Jhn zu dem Hohenpriester Caiphas / das ist / zum Fürsten der Priester / dahin alle Hohenpriester und Schrifftgelehrten / und Eltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folget JEsu von fernen /

nen / und ein anderer Jünger / biß an den Pallast deß Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekand / und gieng mit JEsu hinein in deß Hohenpriesters Pallast / Petrus aber stund draussen für der Thür.

Da gieng der ander Jünger / der dem Hohenpriester bekand war / hinaus / und redet mit der Thür-Hütterin / und führet Petrum hinein.

Es stunden aber die Knecht und Diener / und hatten ein Kohl-Feuer gemacht / daniden mitten im Pallast / dann es war kalt / und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen / und wärmet sich / auf daß er sehe / wo es hinaus wolte. Die Magd aber deß Hohenpriesters / die Thur-Hütterin / sahe Petrum bey dem Liecht / da er sich wärmet / und sahe eben auf ihn / und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu

von

von Galilea / bist du nicht auch dises Menschen Jünger einer? Er läugnet aber für allen / und sprach: Weib / ich bins nicht / ich weiß auch nicht / was du sagest.

Aber der Hohepriester fraget JEsum um seine Jünger / und um seine Lehre. JEsus antwortet: Ich habe frey offentlich geredt für aller Welt / Ich hab allezeit gelehret in der Schule / und in dem Tempel / da die Juden zusammen kamen / und habe nichts im Winckel geredt. Was fragst du mich darum? Frage die darum / die gehöret haben / was Ich zu ihnen geredt habe. Sihe / dieselbigen wissen / was ich gesagt habe. Als Er aber solches redet / gab der Diener einer / die dabey stunden / JEsu einen Backenstreich / und sprach: Soltest du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortet: Habe Ich übel geredt / so beweise es / daß es unrecht sey?

sey? Habe Ich aber recht geredt/ was schlägst du mich? Hannas hatte Ihn gebunden gesand / zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmet sich. Und über ein kleine Weile / nach dem ersten Verläugnen / als er hinaus gieng nach dem Vorhof / krähet der Hahn. Und ein andere Magd sahe ihn / und hub abermal an zu sagen / denen / die dabey stunden : Diser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm : Bist du nicht auch seiner Jünger einer? Und der ander sprach : Du bist auch der einer. Und er läugnet abermal/ und schwur darzu/ und sprach : Mensch / ich bins nicht/ und ich kenne auch deß Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile/ bey einer Stund / bekräfftigets ein anderer/mit denen/die dabey stunden / und sprach : Warlich

du

du bist auch der einer / dann du bist auch ein Galileer / dann deine Sprach verräth dich.

Spricht deß Hohenpriesters Knecht / ein Gefreunder / deß / dem Petrus das Ohr abgehauen hatte : Sahe ich dich nicht im Garten bey Ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und zu schwören / Ich könne deß Menschen nicht / von dem du sagest.

Und alsbald / da er noch redet / krähet der Hahn zum andernmal. Und der HErr wandte sich / und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu / als Er zu ihm gesagt hatte : Ehe der Hahn zweymal krähet / wirst du mich dreymal verläugnen. Und gieng heraus / und weinet bitterlich.

Die Hohenpriester aber und die Eltesten und der ganze Rath / suchten falsche Zeugnus wider JEsum / auf daß sie Ihm zum Todt hülffen / und funden keins.

Wie-

Wiewol vil falscher Zeugen herzu tratten / dann ihre Zeugnus stimmeten nicht über ein.

Zulezt stunden auf und tratten herzu zween falsche Zeugen/ und gaben falsche Zeugnus wider Ihn/und sprachen : Wir haben gehört / daß Er sagte : Ich kan und will abbrechen den Tempel GOttes / der mit Händen gemacht ist / und in dreyen Tagen einen andern bauen/der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnus stimmeten noch nicht über ein. Und der Hohepriester stund auf unter sie / und fraget JEsum/und sprach: Antwortest du nichts zu dem/das dise wider dich zeugen? JEsus aber schwig still / und antwortet nichts.

Da fraget ihn der Hohepriester abermals / und sprach zu Ihm: Bist du Christus / der Sohn deß Hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendi-

gen GOtt / daß du uus sagest/ ob du seyest Christus / der Sohn GOttes? JEsus sprach: Du sagsts. Ich bins. Doch sage Ich euch: Von nun an werdet ihr sehen deß Menschen Sohn sizen zu der rechten Hand der Krafft/ und kommen in der Wolcken deß Himmels. Da zerreiß der Hohepriester seine Kleider / und sprach: Er hat GOtt gelästert/ was dürffen wir weiter Zeugnus? Sihe / iezt habt ihr seine Gottslästerung gehöret! Was duncket euch? Sie aber verdam̃ten Jhn alle / und sprachen: Er ist deß Todes schuldig. Die Männer aber / die JEsum hielten/ verspotteten ihn/ uñ speieten aus in sein Angesicht / und schlugen Jhn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten Jhn / und schlugen Jhn ins Angesicht / besonders die Knechte/ und sprachen: Weissage uns/ Christe/ wer ist/ der dich schluge? Und vil andere Lästerung sagten sie wider Jhn. Deß

Deß Morgens aber samleten sich alle Hohepriester / Schrifftgelehrten und die Eltesten deß Volcks / darzu der ganze Rath / und hielten einen Rath wider JEsum / daß sie Ihm zum Todt hulffen / und führeten Ihn hinauf für ihren Rath / und sprachen: Bist du Christus? sage uns? Er sprach aber zu ihnen: Sage Ichs euch / so glaubt ihr nicht / und laßt mich dañoch nicht loß. Darum von nun an / wird deß Menschen Sohn sizen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist du dann GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts / dann Ich bins. Sie aber sprachen: Was dürffen wir weiter Zeugnus? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

Und der ganze Hauf stund auf / und bunden JEsum / führeten Ihn von Caipha für das Richthaus / und überantworteten

ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war noch frühe.

Da das sahe Judas / der Ihn verrathen hatte / daß Er verdammt war zum Todt / gereuet es ihn / und bracht herwider die dreyssig Silberling den Hohenpriestern / und den Eltesten und sprach : Ich hab übel gethan / daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachē: Was gehet uns das an / da sihe du zu. Uñ er warf die Silberling in den Tempel / hub sich darvon / und erhencket sich selbst / und ist mitten entzwey geborsten / und sein Eingeweid ausgeschüt.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge / und sprachen : Es taugt nicht / daß wir sie in den GOttes Kasten legen / dann es ist Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath / und kaufften um die Silberlinge / um den Lohn der Ungerechtigkeit / einen Töpffers-Acker / zum

zum Begräbnus der Pilgern. Und es ist kund worden allen/ die zu Jerusalem wohnen/ also/ daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache/ Hackeldama/ das ist/ ein Blut-Acker/ biß auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet/ das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam/ da er spricht: Sie haben genommen dreissig Silberling/damit bezahlet ward der Verkaufte/ welchen sie kauften von den Kindern Jsrael/ und haben sie gegeben um einen Töpfers-Acker/als mir der HErr befohlen hat.

Eingang.

§. 1.

DJe Schaar und der Oberhaubtmann und die Diener der Juden/nahmen JEsum an/ und bunden ihn/ führten ihn aufs erst zu Hannas/ Ehrenhalber/ weil er war ein Schwäher deß Caiphas/so desselben Jahrs Hoherpriester war: welches etliche also verste- Hannas und Caiphas/Hohepriester.

hen / daß der Hoherpriester mehr dann einer / zugleich geweßt / die ein Jahr ums ander solch Amt verwaltet. Es ist aber aus Flavio Josepho bekandt / daß diser Caiphas 7. ganzer Jahr und noch drüber das Hohenpriesterliche Amt verwaltet / welches schier ein Wunder war damahlen / dann sie offt kaum ein Jahr solch Würde behalten / und behaubten kōñen. Darum die Wort der Evangel. Histori dises wollen / daß Caiphas desselben Jahrs / das ist / noch in derselben Zeit Hoherpriester geweßt / da sonsten die Römer bald alle Jahr ein Enderung
Joh. 18/ 13/14. mit dem Hohenpriesterthum traffen. so wird Joh. c. 18/13/14. woraus vorhabende Wort des Textes genom̄en seyn /
Joh. 11/ 49/50/ 51. gesehen auf das jenige / so wir lesen Joh. c. 11/49/50/51. **Einer under ihnen Caiphas / der desselbigen Jahrs Hoherpriester war / sprach zu ihnen: ihr wisset nichts / bedencket auch nichts. Es ist uns besser / daß ein Mensch sterbe für das Volck / dann daß das ganze Volck verderbe. Solches aber redet er nicht von sich selbst / sondern dieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war / weissaget er.** Welches / wann es ja definite und eigentlich auf dasselbe Jahr geredet ist / geschichts nit in dem Absehen einiger Abwechslung in di-

disem Amt / sondern / wie aus den Gelehrten iemand will / so ist die Reflexion oder das Absehen damit auf die Ausgiessung deß Geistes / so in disem Jahr mit reicherer Maß geschehen solt / als sonst niemahlen / davon dem Caipha auch etliche Tröpflein worden sind / daß er desselben Jahrs in seinem Hohenpriester-Amt von dem ewigen Hohenpriester und seinem Amt geweissaget hat. Welches wir dahin lassen gestellt seyn. Daß aber Marci c. 14/1. von vilen Hohenpriestern / die zugleich geweßt / und wider den HErrn gerathschlaget haben / die Red ist / ist solches nicht zu verstehen von den eigentlich also genandten Hohenpriestern / wie Hannas und Caiphas geweßt / sondern von den 24. Häubtern der 24. Priesterlichen Familien oder Geschlecht; dann in so vil Ordnungen hatte David zu seiner Zeit die Nachkommen Eleazar und Jthamar / der beeden Söhn Aaronis getheilet / 1. Chron. c. 25. deren Häubter waren auch Hohepriester genennet. Hannas zwar war Hoherpriester / hatte aber zu der Zeit sein Hohenpriesterliches Amt schon von sich geben: oder / weilen der Hohepriester seinen Vicarium hatte / der des ordentlichen Hohenpriesters-Stell vertretten und in das Allerheiligste gehen

mußte/ da jener nach dem Cæremonial-Gesez unrein worden/ und Amts nicht pflegen durffte/ welcher Vicarius oder Stellvertretter auch Hoherpriester/ und nach ihrer Sprach סגן genandt worden/ als wollen etliche/ das Hannas ein solcher Vicarius seines Herrn Tochtermanns deß Caiphå geweßt seye. Im übrigen sehen wir so vil aus der Histori/ daß/ wie alles andere/ also auch das Hohepriesterthum in schådliche Confusion und Unordnung erwachsen/ und daß die Rômische Præsides und Comandanten in selbigen Zeiten die Hohenpriester/ so zu sagen/ all Augenblick und so offt es ihnen gefallen/ ab und andere an deren Stell gesezet und vorgezogen die jenige/ so am meisten Gelt darauf gebotten haben; daraus wir sehen und erkennen môgen/ daß/ wann Geistliche Aemter und Stellen nach solchem Favor und um Gelts willen/ nach dem einer tapfer die Hand füllet/ ersezet werden/ daß es so dann durch dergleichen schådliche Confusionen und Unordnungen zum Ende ablauff/ wie hie mit den Jüdis. Priestern und Hohenpriestern.

Christus gebunden zu ihnen geführt.

§ 2. Daß aber Hañas den HErrn also gebunden zu seinem Tochtermann dem Caiphas gesandt hatte/ laut deß 24. v. c. 18. Joh. war solches zu nicht gerin-

ringē Præjudicio uñ Vorurthel/daraus zu schliessen war/ daß der HErr bey ihnē schon verurtheilet ist/ bevor sie ihn angehöhret: dañ daß die Kriegsknechte ihn im Garten gebunden/ das hätte nach ihrer Unmanier und Unverstand mögen zugeschriben werden / wiewol nicht zu zweiflen ist/daß sie es aus Befelch gethan haben : daß aber nun Hannas ihn also gebunden ließ / das war deutliche Anzeig/ wie sie es mit dem HErrn meinten.

§. 3. Es war aber Caiphas der / so den Juden rieth / es wäre gut / daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck. Davon wir erst aus Johan. c. 11/47. 2c. vermeldet: dañ da der HErr Lazarum / der schon 4. Tag im Grab gelegen/ wie er gebunden war mit Grabtüchern an Händen und Füssen / und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweißtuch / angeschrien / und er auf solch Wort und Stimm / also beschriben / hervor gangen / und die Hohenpriester und Phariseer das erfahren/ samleten sie einen Rath und sprachen/ was thun wir ? Diser Mensch thut vil Zeichen ? Lassen wir ihn also / so werden sie alle an ihn glauben/ so kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute. O leug Teufel/leug/ hastu doch nicht wehren können/ daß nicht Rom selb-

Caiphas Weissagung.

Joh. 11/ 47.

selbsten an ihn ist glaubig worden / wie wir dann die Epistel Pauli an die Römer noch haben / und daraus uns unfehlbarlich zu bescheiden wissen / welch zu selben Zeiten der alten Römischen Kirchen Glaub geweßt: umgekehrt / weil ihre Hohenpriester / Phariseer und Eltesten / samt dem Volck / den Glauben an JEsum nicht annehmen wollen / und dise Lehre verfolget / seyd ihr um alles komen / und hat der / den ihr mit seinen Gnaden verworffen / auch euren Kopf zuschmeissen / samt eurem Haarschedel / das ist / Königreich / Policey und Priesterthum von euch genomen. Ps. 68 / 22.

Einer aber under ihnen / Caiphas / der damahls Hoherpriester war / hat nit liegen sollen / der sprach / ihr wisset nichts / bedencket auch nichts. Es ist besser / daß ein Mensch sterbe für das Volck / dann daß das ganze Volck verderb. Solches aber redet er nicht von sich selb / sondern dieweil er desselben Jahrs (da der Geist reichlich solte ausgegossen werden / zu predigen die Krafft und Gemeinschafft der Leyden und deß Tods deß HErrn) Hoherpriester war / weissaget er hievon. Daß demnach Johannes hinzu thut: Solches redet er nicht von sich selb: damit gibet er zu verstehen / daß der H. Geist deß Caiphas Zungen regirt / daß

er unwissend von dem Tod deß HErrn/ und Krafft oder Nuzen desselben hab weissagen müssen/ er hab/ als der Hohepriester selbiger Zeit/wie wol unwissend/ alle das Opfer-Wesen Alten Testamentes/ auf den Tod deß HErrn transferirt und geschoben. Nicht als ob alles/was die Hohenpriester in ihrem Amt geredet/ GOttes Wort und Weissagung geweßt wär / oder als ob sie nicht irren/ noch fehlen können; dann allein der von oben herab komet / der redet eitel GOttes Wort/ Joh. c. 3/ 31/ 34. Ja underschiedliche diser Hohenpriester / ich will sagen/die meiste selbiger Zeit/sind Gott- und Gewissenlose Verächter geweßt/ und diser Caiphas hat schwere Gotteslästerung wider den HErrn ausgestossen/ eben damit / daß er den HErrn für einen Gotteslästerer gescholten/hat den/ der seiner Kirchen Grund- und Eckstein war/ verworffen und verdammet.

Es hat aber GOtt damit das Amt/ so da war das Amt GOttes / das Lehr- und Geistliche Amt ehren wollen / Caiphas saß auf dem Stuhl Mosis/Matth. c. 23/ 2. er war in seinem Hohenpriesterlichen Amt ein Successor und Nachfahr Aaron / für seine Person war er Gottloß / stolz/ schwulstig/ böß und neidisch/ das Amt aber/ das er führet/ war

von GOTT / darum legt er Wort der Weissagung in seinen Mund / wie Er durch den Gottlosen und geizigen Bileam geredet / anzuzeigen / daß / ob die Person Gottloß / das Amt doch heilig / Göttlich und rechtmessig seye / oder seyn könne. Der H. Geist hat über das solche Weissagung von dem heilsamen Tod deß HErrn durch den Mund / und aus dem Mund des Jüdischen Hohenpriesters under das Volck kommen lassen / auf daß sie hernach / wann sie nicht glauben würden / durch der ihrigen Mund überzeuget würden. Wir wollen die folgende Stuck weiters und kurz durchgehen. Der HErr sey uns hierzu freundlich 2c.

Fernere Abhandlung

§. 4.

DA sie nun den HErrn gebracht haben zu Caiphas / dem Fürsten der Priester / dahin alle Hohepriester / und Schrifftgelehrten und Eltesten sich versamlet hatten / folget Simon Petrus von ferne: dann weil er sich so hoch gegen dem HErrn vor andern versprochen hatte / wolt er nicht gar

davon bleiben / wie die andere Jünger / wär aber besser geweßt / er hätte sich nicht zu vil getrauet / und deß HErrn Worten mehr geglaubet / der ihn genug gewarnet und gesagt hat / daß es dißmahls Gefahr haben werde. Dann als er durch Vermittlung eines andern Jüngers in deß Hohenpriesters Pallast eingelassen worden ist / und er nun bey den Knechten und Dienern stund / beym Kohlfeur sich zu wärmen / oder vil mehr under disem Vorwand zu sehen / wo es mit dem HErrn hinaus woll / sahe die Magd deß Hohenpriesters eben auf ihn uñ sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Galilea / bist du nicht auch dises Menschen Jünger einer? Das war ihm ein unvermutheter Streich / um so vil unvermutheter / weil die Knechte sich um ihn nicht bekümmert / und ihn darum nicht ankommen hatten / als meinet er / daß er wol unangefochten bleiben solt; da aber nur ein Magd ihn ankommet / erschrickt er so balden / laugnet derb vor allen / und spricht / Weib / du bist am unrechten / ich bins nicht / also ist Petrus nicht mehr Petrus geweßt / ich bins nit / sagt er / ich kenne sein nicht / ich weiß auch nicht / was du sagest.

Petri Verlaugnung.

§. 5. Geschicht das am grünen Holz / was will am dürren werden? Petrus

hatte

hatte disen seinen Namen bekommen und bißher behaubtet von und mit seinem beständigen Glauben / und beständigen Bekantnis / so er vom HErrn gethan / daß Er seye der Sohn deß lebendigen GOttes. Nun wird er von einer Magd gefragt / ob er nit dises Menschen Jünger seye? Und er will ihn nicht mehr als Menschen kennen / will geschweigen / daß er ihn solt für GOttes Sohn bekennen: Ich kenne sein / dises Menschen / davon du redest / nicht / dann es kam ihm das ganz unvermuthet / wie neulich gedacht. O wie vil geschicht es / daß man an Römisch-Catholischen Orten eine Zeitlang geruhig und unangefochten sich aufhält / und aber gar leicht eine böse Occasion sich ereignet / die in Gefahr sezet / da laugnet man mit Petro / so gut man kan / macht sich aber kein Gewissen darob / wie Petrus / sondern machet immer mit; aber dise sollen zu seiner Zeit erfahren / daß die Sach so gering vor dem HErrn nicht ist / als wie sie sichs selbst machen. Darum ists besser / man meid die Gelegenheit / und bleib mit dem Hohenpriester / seinen Knechten und Mägden undereinander unverworren / als daß man / eh man sichs versibet / seiner Seelen Aergernis empfahe / gehet aus mein Volck von Babel / daß ihr nicht theilhaffig

tig werdet ihrer Sünden / auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen. Offenb. c. 18/4. also kan Petrus nit allein strauchlen / sondern grob fehlen und fallen/ ja Christum gar verlaugnen; Also hat der Römische Papst Liberius im vierdten Seculo oder Jahr Hundert der Arianischen Kezerey underschriben und die Gottheit Christi verlaugnet.

§. 6. Aber der Hohepriester fraget JEsum um seine Jünger und Zuhöhrer und um seine Lehr? Er fraget ihn/ was das zu bedeuten gehabt/ oder was er damit gesucht / daß er offt vil 1000. Menschen nach sich in die Wüsten gezogen und anhängig gemachet? So pflegen zu thun die / so Meuterey und und Aufruhr zu stifften suchen / will er sagen. Er fraget ihn um seine Lehr/dañ die kam ihnen gar neu vor / nicht daß sie nicht gemeß wär den Prophetischen Weissagungen / die sie nicht forscheten/ sondern weil sie nicht überein traff mit ihren Traditionen und der Vätter Aufsäzen. Also werden dem HErrn in diser ersten Action und Verhöhr von dem Hohenpriester im Namen deß gesamten Geistlichen Raths die zwey schwerste Bubenstück und Auflagen zugemessen und aufgedrungen / Aufruhr und Kezerey/

Deß HErrn Verantwortung vor dem Geistlichẽ Rath.

rey'/ deren jene den Leib / dise die Seel verderbet. Der HErr aber antwortet/ ich hab frey offentlich geredt / so wol in den Schulen oder Synagogen/ als in dem Tempel / da die Juden zusammen kommen / und habe nichts in Winckel geredet. So antwortet der HErr dem Hohenpriester / weil er wußte/ daß es ihm nicht ernst / noch um die Lehr zu thun wär / berufft sich aber auf seine Zuhöhrer / frage die darum/ die gehöhret haben / was ich zu ihnen geredt hab / sihe / dieselbige wissen/ was ich gesagt hab. Das dauchte einen der Diener / so dabey stunden / zu unbescheiden geredet / gab derowegen dem HErrn einen Backenstreich und sprach: Soltest du dem Hohenpriester also antworten ? Der HErr ließ es nicht unbeantwortet und sprach: Hab ich übel geredet/ so beweise es 2c.

Empfangener Backẽstreich.

So kommet offt deß Satans Engel daher gedrollet/ und schlägt mit Fäusten drein / 2. Cor. c 12. 7. der HErr aber/ so dise Schmach für uns erduldet/ ist gut dafür / und lassets nimmermehr geschehen/ daß wir über Vermögen versuchet werden / und verwandelt die Schmach in Ehren: und das ist auch die Weiß und Manier derer / die die Wahrheit nicht leyden können / daß sie den

den Proceß mit denen unschuldig Beschuldigten von der Execution und Gewalt anfahen.

§. 7. Der HErr aber hat den andern Backen nicht auch hergebotten/ wie er wol zu ander Zeit gesaget hat / so dir iemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen / dem biete den andern auch dar: Nicht/ daß er seines eigenen Worts vergessen hätte / dann dasselbe ist Sprichworts-weise geredet/ und hat die Meinung nicht so schlecht hin/ daß man den andern Backen auch solle darbieten / daß man so alber und einfältig seyn soll/ und meinen/ daß man den andern Backen herzu bieten auch schuldig seye ; sondern daß du nicht zu hefftig / nicht zu hizig / nicht zu empfindlich/ oder/ mit einem Wort/ nicht Rachgierig seyn sollest/ daß/ wann du auf den einen Backen geschlagen wirst / du den/ der dich schläget/ nicht wider auf den andern Backen schlagen / sondern eh du dich rechest/ vil eher deinen andern Backen auch darbieten sollest / und / wie es der HErr selber gibet/ dem Ubel nicht widerstreben oder wider vergelten sollest. Wie du dann sihest/ daß der HErr / der in seinem Eifer dise Pfaffenknecht in dem Garten mit einem Wort zu Boden geschlagen hat/ hier doch nicht wider

Matth. 5/39.

schläget um diser Injuri willen / seinen Christen zum Fürbild und Nachfolg/
1. Petr. 2. wie Petrus schreibet 1. Ep. c. 2/21/22/
23. Zu allerley Leyden seyd ihr beruffen/ sintemal auch Christus gelitten hat für uns/ und uns ein Fürbild gelassen/ daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wider schalt / da er gescholten war / nicht drohet / da er leyd/ nicht wider schlug/ da er geschlagen ward/ Er stellet es aber dem heim / der da recht richtet. Und c. 4/4. Selig seyd ihr/ wann ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi/dann der Geist/ der ein Geist der Herrligkeit und GOttes ist/ ruhet auf euch/bey ihnen ist er verlästert / aber bey euch ist er gepreiset: Also wissen wir nunmehr aus disem / was wir von uns / die wir gelästert werden / und von unsern Widersachern/ und ihren Leuten/ die uns lästern/ und all ihr Freud und Vergnügen darinn haben/ halten sollen.

§. 8. Jedoch weilen es war causa publica, oder dise Sach antraff sein Lehr und Amt/ darum er gefraget war / laßt er solche Unbill/ so ihm von disem Pfaffenknecht beschehen/ nicht unbeantwortet.

tet. Bedenckens würdig ists/daß der HErr/der mit so grosser Gedult allerley Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat/ gleichwol niemahlen ernster und strenger mit Worten sich aufgeführet (bey seinen Feinden hatte es den Namen einer groben Unbescheidenheit) als gegen die jenige/ so under dem Titul und Schein der Religion ihn und die Seinige anfochten. Von dem Römischen Landrichter hat er sich zum Tod verdammen lassen/ und darzu still geschwigen/ nicht aber hat er still geschwiegen/als er von dem Pfaffenknecht geschlagen worden.

§ 9. Uber eine kleine Weil und nach dem ersten Verlaugnen/ als Petrus hinaus gieng nach dem Vorhof/ krähete der Han. Und ein ander Magd/wie nicht weniger andere/ so dabey waren/ sezten von neuem und noch stärcker in ihn/ er laugnete aber von neuem und noch stärcker/ und weilen das Laugnen nicht mehr helffen wolt/ schwuhr er darzu. Ein Gefreundter aber dessen/ dem Petrus das Ohr abgehauen hatte/ sprach zu ihm/ wie magst du es laugnen/ sah ich dich doch im Garten bey ihm? Er gedencket dessen nicht/ daß Petrus daselbst seinem Gefreundten oder Vettern das Ohr abgehauen hatte/ weilen Petri andermahlige

der HErr das Ohr so nett angeheilet hatte / daß Petrus solche That hätte läugnen mögen / oder vilmehr weilen er dem HErrn die Ehr solches Wunders nicht gönnete / und sie nicht deß HErrn Ehr / sondern Schand sucheten / darum ließ er aus / was ihm nicht zur Sachen dienete. Petrus aber laugnete und verlaugnete den HErrn zum drittenmahl / und fieng an sich zu verfluchen und zu verschwehren / daß er deß Menschen nit kennet / von dem sie ihm sagten. In dem krähete der Han zum andernmahl / und weil das geschah an einem solchen Ort deß Pallastes / da der HErr Petrum und Petrus den HErrn sehen kunt / auch weilen Petrus den HErrn nicht kennen / von ihm nichts wissen wolt / wandte sich der HErr gegen dem Apostel Petro / und gab sich ihm zu sehen / daß er ihn kennen möchte / weil er sagte / daß er ihn nie gesehen hätte. Ob der HErr dem Petro einen ernsten sauren / oder freundlichen und wehmüthigen Blick verlihen / saget der Evangelist Lucas / der dises berichtet / nicht / ich glaube aber / daß vil eher das ander geweßt / und der HErr ihm einen freundlichen / so wol auch wehmüthigen Blick verlihen. Das aber bezeugen Matthäus / Marcus / und Lucas / daß Petrus so balden hinaus gegangen

und dritte Verlaugnung.

und

und bitterlich geweinet. Marcus hat c. 14/72. ἐπιβαλὼν ἔκλαιε, er weinete mit verhültem Angesicht / wie es nach dem Original mag gegeben werden/das Weinen zeuget von der schmerzlichen Reu/ das Verhüllen von Scham und Scheu / so Petrus darüber gehabt/ daß er sich selbst verfluchet/und seinen treuen HErrn so frech / und ohne Scheu verlaugnet/ zum Exempel der Buß denen/ die deren eines thun / entweder fluchen/ und mit fluchen sich verfluchen / oder den HErrn mit heuchlen verlaugnen. Petri Buß.

§. 10. Petrus stund in Gefahr seines Lebens/ so er den HErrn bekennete/ darum er so tapfer geflucht/ daß er vom HErrn nichts wisse. Was halten oder sagen wir aber von denen / die ohne Noth (wiewol keine Noth das Fluchen verlaubt machet) und aus pur lauterer Gewohnheit und Muthwillen öffters fluchen und schwehren/ daß der Himmel verschwarzen möcht. Nun ists gewiß/ wann ein Laster ist / um dessen willen GOtt auch noch in der Zeit straffet und zu Schanden machet/ so ists neben Hurerey und Ehbruch auch das Fluchen und Schwehren/man geb nur Achtung drauf/ wie wenig deren seyen/ die GOttes Zorn und Fluch biß an das End entgehen/ oder im zeitlichen Segen verblei-

ben / der 109. Psalm hat allemahl noch
Ps. 109. 17. rc. wol zutroffen: Er wolte den Fluch
haben / der wird ihm auch kommen / er wolte deß Segens nicht / so wird er auch ferne von ihm bleiben / und zog an den Fluch / wie sein Hembd / und ist in sein Inwendiges gegangen / wie Wasser / und wie Oel in seine Gebein. So werd er ihm / wie ein Kleid / das er anhab / und wie ein Girtel / da er sich allweg mit gürte / weil er ja mit Fluchen und Schwehren groß seyn will / und damit pranget. So geschehe denen vom HErrn / die mir zuwider sind und reden Böses wider meine Seele / sind Wort deß HErrn Meßias oder Christi / der damit drowet denen / so mit Juda ihn verrathen und mit Gewalt ihm zuwider seyn / daß die / weil sie mit Petro nicht Buß thun wollen / endlich mit Juda verzweiflen sollen. Ein einiger Winck deß HErrn / hat Petrum erweichet / und ein Hanengeschrey hat ihn zur Buß aufgewecket; dagegen haben wir Leute von Ansehen und von Anzahl / [wiewol die / so von Ansehen sind / sonst gern die wenigste Zahl machen] so mit keinem Vermahnen / mit keinem Warnen / mit keinem Bezeugen und Bedrohen nicht zu gewinnen / nicht zu erweichen sind /

wol-

wollen lieber deß Fluches und Zorns gewarten / als dem Fürbild der Lehr / der sie wenig Glauben geben / ergeben seyn.

§. 11. Hieher gehöhret auch / was wir in Historia Concil. Trident. lesen / daß Caroli IX. Königs in Franckreich Abgesandter / Guido Faber, auf demselben Concilio starck auf die Reformation deß Päpstlichen Kirchen-Wesens gedrungen / und wider die verlohrne Sitten der Päpstlichen Clerisey hefftig geredet / seye aber von den Italianischen Papsts-Creaturen nur verlachet worden / welche haben gesagt : Gallus cantat, der Han kreet / das Wort Gallus aber heisset so wol einen Franzosen / als einen Hanen. Darauf einer aus den Französischen Bischöffen bedenckliche Antwort und Gegenred gegeben / quod utinam Petrus resipisceret ad hunc Galli cantum, zu wünschen wär es / daß / gleich wie Petrus / also auch der Papst / der Petri Nachfolger seyn will / Buß thät auf solch Hanengeschrey / wormit er so vil gestanden / daß der Papst und seine Clerisey der Buß von nöthen hab so wol als Petrus / da er den HErrn verlaugnet / und / daß zwar Petrus Buß gethan hab / der Papst aber nicht thun woll / und die Sach mehr zu wünschen / dann zu hoffen seye.

Falsche Zeugnisse wider den HErrn.

§. 12 Die Hohepriester aber und die Eltesten und der ganze Rath suchten in dessen falsche Zeugnisse wider JEsum / aber solch ihr Zeugnis stimmete nicht überein / auch nicht / daß zwey zeugeten / wir haben gehöhrt / daß er gesaget / ich kan und will abbrechen den Tempel GOttes / der mit Händen gemachet ist / und in dreyen Tagen einen andern bauen / der nicht mit Händen gemachet ist: aber ihre Zeugnis stimmeten noch nicht überein / und war falsch / wie zu nehmen aus c. 2 / 18 Joh. daß er geredet hat von dem Tempel seines Leibes / in welchem wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhafftig / den würden sie abbrechen / er aber woll ihn in dreyen Tagen wider aufrichten / wie er auch gethan / wann Er am dritten Tag von den Todten auferstanden ist aus eigener Krafft und Gewalt / ich sage / aus eigener Krafft und Gewalt / dann er hat gesaget / daß er selb disen Tempel wider aufrichten werd / und so deutlich hat der HErr hievon geredet / daß seine Feind selbst underein ander wol gesehen / daß dise Lügen wider ihn nicht bestehen. Daraus wir dise Lehr nehmen / daß keine Lügen / keine Lästerung / auch keine falsche Lehr wider GOttes Wort und Wahrheit nichts

vermag/ namentlich nicht wider die Lehr und Predig deß Creuzes/ Todes und Auferstehung deß HErrn von den Todten/ beschehen zur Gerechtigkeit der Glaubigen. Die mag wol eine Zeitlang gedrucket/ nicht aber gar underdrucket werden; der Teufel kan zwar seine Lügen ein weil schmücken und schmincken/ und ihr den Schein und Glast der pur lautern Wahrheit geben; zu lezt aber muß er zu Schanden werden samt allen denen/ so seines Theils sind/ und treulich zu ihm gehalten haben.

So wisse nun und mercke/ der Teufel und seine liebe Getreue sind falsche Zeugen wider den HErrn und die Seinige/ darum so er dir Christum in deinen Sinnen und zur Zeit der Noth anders als einen getreuen Heyland fürgibet und mahlet/ so laß dich nicht bethören/ glaub du deß HErrn Wort/ das ist ein Wort der Warheit/ und er selbst ist der treue Zeug/ Offenbar. Joh. c. 1/ 5. Nach dem er zu den Juden gesaget/ welcher under euch kan mich einer Sünden/ einer Lügen und Unwarheit zeihen oder überführen/ zeuget er und beeydiget sein tröstlich Wort: Warlich/ warlich/ ich sage euch/ so iemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Joh. 8. 51.

Bekantnis deß HErrn.

§. 13. Als nun die Feinde deß Herrn mit ihren falschen Zeugen und Zeugnissen nicht hinaus langen konten/ und der HErr dieselbe keiner Beantwortung würdig achtete/ beschwuhr ihn der Hohepriester mit hohen theuren Worten/ und bey dem lebendigen GOtt/ er solte sagen/ wer er wär: **Ich beschwehre dich bey dem lebendigen GOtt/ daß du sagest/ ob du seyest Christus der Sohn GOttes.** Der HErr antwortet mit ja/ dem sey also/ wie er gesaget und gefraget hab/ er sey es/ auch sag ich euch/ spricht er/ auf daß ihr nicht meinet/ es seyen leere und vergebliche Wort/ daß ich solches will in dem Werck selbst zeigen/ und in der That erweisen/ dann von nun an/ werdet ihr sehen deß Menschen Sohn/ der auch GOttes Sohn ist/ in Göttlicher Herrligkeit sizen zu der Rechten Hand der Krafft/ dann nach meinem Tod werd ich auferstehen und gen Himmel fahren/ darauf sollen grosse Zeichen und Kräfften in meinem Namen geschehen/ daraus zu erkennen seyn wird/ daß mir gegeben sey ein ewige Gewalt/ und daß ich nicht nur gen Himel/ sondern über aller Himmel Himmel gefahren seye/ und size zur Rechten deß Vatters/ für dessen Sohn ich mich bekenne. Zu lezt sollen sich die Kräffte der

Him-

Himmel bewegen / und ich will kommen in den Wolcken deß Himmels / und die richten / so mich und die mich angehöhren / gerichtet haben / und verdammen die / so mich und die meinige verdammet haben / und verwerffen die / so mein Wort verworffen haben / und will deß Seufzens aller Glaubigen / und deß elenden Dienstes aller Creaturen ein Ende machen.

Daß da hinaus deß HErrn Wort zihlten / verstunden sie / und weil sie ihn davor nicht erkanten / göllete solches als grosse Gotteslästerung in ihren Ohren / und bedurfft es bey ihnen weiters nicht / das war schon genug / ihn zu verdamen: Ob der HErr die Warheit geredet / das focht sie nicht an / sie suchten allein etwas / dessen sie sich zu seiner Verdamnis bedienen konten.

§. 14. In dem nun der HErr von den Kriegsgurgeln verspottet / und die übrige Nacht durch / ihrem Muthwillen überlassen worden / die ihm ins Angesicht gespihen / und ihn mit barbarischen Fäustenschlägen tractirt / daß kein Wunder geweßt wär / die Erde hätte sich aufgethan und dise Spizbuben und leichtfertige Rott verschlungen; hingegen aber Wunder geweßt ist / daß solches nit geschehen / doch aber eben dises zumahl Verspottung deß HErrn.

gros-

grosser Trost ist / daß das Leyden und Blut deß HErrn so vil gewircket hat / daß die Göttliche Maj. auch die Zorn-Gefässe mit Gedult ertragen hat / zu tröstlicher Versicherung den armen und elenden Gewissen / als Gefässen der Barmherzigkeit / daß JEsus Christus noch vil mehr an ihnen und mit ihrer Blödigkeit erweisen werd alle Gedult: in dem / sag ich / der HErr solchen Muthwillen der Kriegs- oder vilmehr Pfaffenknechte über sich ergehen ließ / haben sich die Geistliche Herren dieweil zu Ruhe begeben / und ein Schläflein gethan / da anders ihr respectivè Priesterlicher und Hohenpriesterlicher und ins gemein Theologischer Eyfer wider den HErrn / und ihr Phariseisches Gewissen solches zugelassen. Deß Morgens aber samleten sie sich wider / und triben mit dem HErrn ihr voriges / den HErrn gereuete seiner gethanen Bekantnis nicht / und widerhohlte dieselbe auch standmüthig / deßwegen verdammeten sie ihn under sich zum Tod als einen Gotteslästerer.

§. 15. Das ist das gute Bekantnis / daß der HErr nicht allein under Pontio Pilato / sondern auch vor dem Geistlichen Rath bezeuget hat / wie Paulus hievon redet 1. Timoth. c. 6 / 13. obwolen er gewußt / daß ihm das das Leben kosten wird.

So

So höre nun hier/ diser Menschen Sohn/ der von der Jungfrauen Maria gebohren/ der nachmahls gebunden ist worden wie ein Dieb und Mörder/ der von einem ungerechten Richter zu dem andern umgeführet und geschleppet worden ist/ der verspihen/ mit Fäusten geschlagen/ verspottet/ und zum Tod verurtheilet worden ist/ der biß auf das Blut mit Geißlen gepeitschet und zerfleischet worden ist/ dem eine spizige dorne Kron in sein Haubt geschlagen worden ist/ der nach Römischer Weiß nacket und bloß an das Creuz geschlagen worden ist/ wie ein Bub/ und armer Sünder/ so den Tod und Strang verdienet hat/ der auch an solchem Galgenholz und schmählichen Block geendet/ und seinen Geist aufgeben/ und/ mit einem Wort/ zum Fluch worden ist/ mit welchem Wort Paulus allen Greuel und allen Jammer fasset/ der ist der warhaffte Sohn GOttes/ der ewige eingeborne Sohn deß lebendigen GOttes! Also haben sie/ in dem sie den Sohn Mariä gebunden/ zugleich den Sohn GOttes gebunden! In dem sie den Sohn Mariä von einem ungerechten Richter zu dem andern geschleppet/ den Sohn GOttes also mißgehandelt/ dann der Sohn Mariä ist der Sohn deß leben-

Geheimnis der Leyden und Marter dessen/ der der Sohn GOttes ist.

bendigen GOttes von Ewigkeit her! In dem sie mit mordlichen Peutschen und Zwangriemen als die Henckers-knecht unbarmherzig auf den Menschen Sohn zugeschmissen / davon sein heiliges Blut häuffig gesprizet/haben sie das dem Sohn GOttes gethan / dann der von Maria gebohren ist in der Zeit / ist der Sohn deß lebendigen GOttes von Ewigkeit her! Und das Blut deß JEsu von Nazareth war das Blut deß Sohns GOttes! In dem sie dem JEsu von Nazareth ein dorne Kron in sein Haubt gedrucket / haben sie den Sohn GOttes also gekrönet / verhöhnet und gemartert! Dann der Sohn Mariä/ JEsus von Nazareth/ ist und war der Sohn GOttes / eh er zu Nazareth in Mutterleib empfangen war / eh dann Abraham war / ja eh dann Adam war/ der HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Weg / eh er was machet/ war ich da/sagt er c 8/22. der Sprüchwörter. In dem sie den JEsum von Nazareth angenagelt an den schmählichen Creuzesblock/haben sie den HErrn der Herrligkeit angenagelt und gecreuziget! 1. Cor.c. 2/18.

§ 16. Wann er nun kommen wird zu richten die Lebendige und die Todten/ so werden sie sehen / in welchen sie gesto-

chen

chen haben; du aber/ der du den Namen deß um der Sünden willen solches alles leydenden HErrn bekennest/ lerne hieraus die Schwehre und Macht der Sünden zu verstehen/ die hat der Sohn GOttes mit seinem Blut büssen und abtragen müssen/ kein ander hat das nicht vermocht/ es kostet zu vil/ eine Seele zu erlösen/ daß man es muß anstehen lassen ewiglich. Daran gedencke Jacob/ vergiß mein nicht/ sagt er Esaiä c. 44/ 21/ 22. Also vertilge ich deine Missethat/ wie eine Wolcke/ und deine Sünde/ wie den Nebel. Kehre dich zu mir/ dann ich erlöse dich. Jauchzet ihr Himmel/ dann der HErr hat gethan/ ja der HErr hat gelitten! Ruffe du Erden herunter/ ihr Berge frolocket mit Jauchzen/ der Wald und alle Bäume drinnen/ denn der HErr hat Jacob erlöset und ist in Israel herrlich. c. 45/ 15/ 16/ 17. Fürwar du bist ein verborgen GOtt/ du GOtt Israel/ der Heyland/ aber die Gözenmacher müsseu allesamt mit Schanden und Hohn bestehen/ und miteinander Schamroth hingehen. Israel aber wird erlöset von dem HERRN durch eine ewige Erlösung.

Ps. 49. 9. Esa. c. 44/ 21. 26. c. 45/ 15/ 16/ 17.

§. 17. Lerne hierauß die überschwengliche Krafft diser ewigen Erlösung/ dan sol-

solche hat gethan und ausgerichet an seinem heiligen Fleisch und mit seinem schwehren Leyden im Fleisch / der Sohn Mariä / JEsus von Nazareth / der zumahl in einer Person ist der ewige Sohn deß hochgelobten GOttes / der da ist mit dem Vatter GOtt über alles / hochgelobet in Ewigkeit / Röm. c. 9/5. von ewiger Krafft und Heiligkeit in allem / das er für uns that und leyd / darum gehet die Krafft und Gemeinschafft seiner Leyden über alle / weil der jenige Menschen Sohn für sie alle gelitten / der GOttes Sohn ist / hoch über alle und ihrer aller HErr / auch ein HErr deß Gesezes / und der dem Gesez nichts schuldig war / darum er seinen unschuldigen und vollkommenen Gehorsam andern / und allen / die seiner begehren / zukommen lassen kan / welches von keinem andern Heiligen nicht kan gesagt werden / sie manglen alle deß Ruhms / sagt Paulus Röm. c. 3/23. und will damit nichts ausser Mose und den Propheten geredet haben. Petrus bezeuget ebenmässig aus solchem Fundament: **Es ist in keinem andern Heiligen Heil / ist auch kein ander Nam oder Verdienst denen Menschen gegeben / darinnen sie können selig werden / dann der Nam deß HErrn JESU**: Apostelg. c. 4/12.

Wur=

Wurde also zum Verdienst und Erlösung erfordert ewige Krafft/ so kein ander Heiliger ausser disem Allerheiligsten nit hat/ den ewigē und unendlichen Zorn GOttes/ so da war über den Sünden und Sündern: beede/ zu tragen und abzutragen/ wurd erfordert ewige und Göttliche Heiligkeit/ die kein ander Heiliger ausser disem Allerheiligsten nicht hat/ auch nicht haben kan. Hat also GOtt die Gemein erwerben müssen mit seinem eigen Blut/ Apostelgesch. c. 20/ 28. Philipp. c. 2/ 6. Hat uns sollen aus diser ewigen Noth/ darunder uns der Fluch deß Gesezes verschlossen hatte/ geholffen werden/ mußten wir haben einen solchen Hohenpriester/ der da wär heilig nicht allein/ und unschuldig/ unbefleckt/ und von den Sündern abgesondert/ sondern höher dann der Himmel ist/ das ist so vil/ zu solchem Ämt und Wercke wurde erfordert ein Göttliche Person/ ein solch Menschen Sohn/ der zugleich seye GOttes Sohn. Wer dise Lehr für Lästerung und Kezerey hält/ der hälts mit disen Priestern und Hohenpriestern/ und lästert Christi Person/ Amt und Lehr/ wie dann nicht wol eins ohn das andere kan gerühret und gelästert werden/ dann Frag und Antwort ist hier von Christi Amt und Person/ Hebr. 7/ 26. 2c.

das ist / dise Lehr gehet auf nichs anders dann auf Christi Amt und Person.

§. 18. Wen aber das nicht erweichen kan zur Buß und Glauben / zum Gehorsam und Liebe seines Heylandes / deß HErrn deß Menschen Sohnes / deß HErrn deß Sohnes GOttes / der ist verlohren / der HErr hat mit seiner Liebe und Treu / und mit seinem eigenen Blut einen so wol gemeinet als alle / und alle / so wol als einen; wer nun den HErrn JEsum nicht lieb hat / und sein Amt und Erlösung nicht hochheilig über alles hält / der sey anathema Maharam motha / saget Paulus 1. Cor. c. 16 / 22. Wormit er triffet und meinet nicht die Angefochtene / so Glauben und Liebe nicht bey sich fühlen / und welche in der Hize der Anfechtung hungert und durstet nach der Gerechtigkeit Christi / sondern die Ruchlose; nicht die Schichtere / sondern die Sichere / samt den stolzen Heiligen / so sich selb in sich selb und eigenes Thun verlieben: jene aber sollen satt werden / weder Hohes / noch Tieffes / noch einige Creatur soll sie scheyden von der Liebe GOttes / so da ist in Christo JESU / dem ewig gebohrnen Sohn GOttes.

§. 19. Nach dem nun die Hohenpriester und der Geistliche Rath vermei-

net /

net / daß sie aus der Red und Bekantnis deß HErrn schon so vil zu nehmen hätten / daß sie ihn derhalben dem Landpfleger mit Fug lifern / und ein Malefiz-Sach daraus machen / oder eine Capital- und Peinliche Klag daraus formiren möchten / thun sie es auch / und überantworten den HErrn gebunden Pontio Pilato in sein Amt und Richthauß. Als das Judas sah / daß es dem HErrn ans Leben gieng / fieng ihn an der Sachen gereuen / beichtet den Hohenpriestern / daß er unschuldig Blut wider Wissen und Gewissen verrathen. Sie sagen ihm / da sih du zu / was geht uns das an? Sind mir das nicht Teufels Kinder / ihr Amt und Würde ungeschmächt / nicht bessern Titul und Namen hat ihnen der HErr selbst geben / Joh. c. 8 / 44. Was Gehöz haben sie mit dem HErrn gehabt / gleich als mit einer Händin / laut Psalm. 22. nur daß sie etwas aus ihm brächten / das einen Schein deß Rechtens wider ihn hätte / damit sie ja nicht den schmählichen Namen tragen müßten / als hätten sie einen unschuldigen Mann zum Tod gebracht / den Gerechten erwürget und umgebracht: iezo aber / da sein Verrähter kommt / und bekennet / daß es unschuldig Blut seye / sagen sie / was gehet uns das an?

Verzweiflung Judä.

 an?

an? Wie gleich sind disen Leuthen die jenige / welche sich nicht bekümmern um die Warheit und Unschuld / sondern toll zufahren / eben darum / weil man die Warheit / so sie nicht leyden können / bekennet! Als aber Judas bey seiner Angst keinen bessern Trost empfieng / giengs an ein verzweiflen / und nahm er ein End mit Schröcken / darinn er zum Fürbild und Schröcken gestellet ist allen Apostatis, Verräthern Christi / und Verläugnern Göttlicher Warheit / so da Willens und Muthwillens vom Glauben und einmal erkanten Warheit abtretten / daß es eben ein solch verzweifelt End mit ihnen auch nehmen soll. Die / so muthwillig sündigen / apostasiren / und vom Glauben abtretten / (dann davon ist eigentlich Heb. 10. die Rede / von der Sünde / damit man die rechtglaubige Gemein und Versamlung verläßt v. 25. und Muthwillens thut wider die erkante Warheit / v. 26.) haben förder kein ander Opfer mehr für die Sünde. Weiß also Paulus ganz nichts vom Meß-Opfer. Sondern ein schröcklich Warten deß Gerichts / und deß Feuereifers / der die Widerwertigen verzehren wird. Wann iemand das Gesez Mose bricht / der muß sterben ohne Barmherzigkeit / durch

Hebr. 10/ 26. rc.

zween oder drey Zeugen. Wie vil meinet ihr ärger Straf wird der verdienen / der da sündiget wider das Evangelium / so Christum den Sohn Gottes verkündigt / und damit alle Gnad und Erlösung von den Sünden wider das Gesez begangen anbeut; der da solches muthwillig verlaugnet und davon abtritt / wormit der Sohn GOttes selb / so vil an solchen Leuten ist / mit Füssen getretten / und das Blut deß Testaments unrein geachtet / und der Geist der Gnaden geschmehet wird?

§. 20. Als Judas nun an seinen Ort gegangen / und über seinem Geiz und ungerechten Lohn sich erhenckt / entzwey geborsten / und all sein Eingeweyd ausgeschüttet / welches die Geistliche Herren im Tempel droben zu Jerusalem eben so wenig angefochten / als daß er unschuldig Blut in ihre Hände geliefert hatte / sind sie bekümmert über dem Verräther-Gelt / so Judas ihnen wider vor die Füsse geworffen / und nenneten es Blut-Gelt / ein solch Gelt / das nicht taug in den Gottes-Kasten. Von Judä Verräther-Gelt.

Kan auch iemand so wol seiner als seines GOttes vergessener seyn / als die Heuchler sind? Das Gelt ficht sie so nit an / wie es angefochten den unseligen Judam / daß sie es auch hätten von sich ge-

geworffen / O nein: Was sie mit dem HErrn vorgehabt / dessen hat sie nie gereuet/ wie Judam/ darum solt das Gelt ihnen schon zu etwas taugen / sie gaben es gegen eines Töpfers Acker zum Begräbnis der Pilgern: Das Blut deß HErrn ficht sie eben so wenig an / und ficht sie doch an / das es ist Blut-Gelt/ und also in den GOttes-Kasten nicht tauge/ das Gelt ficht sie nicht an so weit/ daß sie es nicht mit gutem Gewissen wolten nuzen; das Blut deß HErrn ficht sie auch nit an/ und ficht sie doch an/ daß es ist Blut-Gelt! Wie kan das zugehen ohne Zauberey? Das ist/ohne Heucheley/ welche ist Zauberey-Sünde?

Die jenige / so Christum / das ist/ Geistliche Aemter/ welche / Christum zu verkündigen/ von Christo geordnet sind/ mit Gelt und ums Gelt kauffen und verkauffen/ ums Gelt und Gaben willen befördern / und durchs Gelt suchen befördert zu werden/ sind / wie wir aus disem sehen / Brüder der Jüdischen Priester und Hohenpriester / diser Propheten-und GOttes-Mörder / Brüder deß verzweifelten Verräthers Judä/ Brüder Simonis deß Zauberers / welchen ich / soll ich anders ohngescheut reden als GOttes Wort und aus GOttes Wort/ nichts anders sagen kan / als

was

was Petrus ihnen vorlängst gesagt/ wie wir in der Apostelgesch. c. 8/ 20. lesen: **Daß du verdammt werdest mit deinem Gelt/ daß du meinest/ GOttes Gaben und Aemter werden ums Gelt verkaufft.** Herr D. Luther glossirt hierüber/ und subsumiret/ **nun wird aber im Papstum alles um Gelt verkaufft.** Und wolte GOtt/ daß manche Evangelische Obrigkeiten/ manche Evangelische Lehrer hierin nit gut Papistisch wären/ und auf gut Papistische Weiß Geistliche Aemter verkauffeten und erkauffeten; bist du aber auch disfalls ein fromm Mann/ so nim dichs nit an/ und laß dir die Lehr und Trost David/ so er gibet im Psalm 15. und das Wort Petri/ wie auch das schröckliche Exempel Judä/ nicht weniger Ananiä und Sapphirä/ noch ferner vor Augen/ und befohlen seyn.

§. 21. Daß aber Matthäus/ was er berichtet von dem Blut-Gelt und Blut-Acker/ c. 27/ 9. schreibet/ daß solches in dem Buch deß Propheten Jeremias zuvor verkündiget seye/ da doch solches nit Jeremias/ sondern Zachrias geweissaget hat/ Zachar. c. 11/ 12/ 13. ist darinn ganz kein Fehler begangen von denen/ so vor Zeiten die Bücher der Schrifft ab- und nachgeschriben haben/ am allerwe-

nigsten von dem Evangelisten Matthäo: sondern die gesamte Schrifften der Propheten wurden das Buch Jeremiä genandt/ weil sie also in ein Buch zusamen gebracht und geordnet waren/ daß nicht Esaias/ sondern Jeremias oben an stund/ und daher die gesamte Schrifften der grossen und kleinen Propheten das Buch Jeremiä genandt wurden. Wann also der Evangelist zeuget/ **Da ist erfüllet/ das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam/** er nichts anders als dises will: Da ist erfüllet das jenige/ so wir lesen im Buch der Propheten/ so von Jeremia/ weil er die Oberstell in den alten Hebraischen Codicibus hatte/ auch den Namen daher hatte. So ist aller Propheten ein Geist/ der sie erleuchtet/ einerley Weissagung von Christo/ darzu sie der Geist getriben und erleuchtet/ **dann alle Propheten zeugen von disem JESU/ daß in seinem Namen** rc. Darum nehmet und nennet der Evangelist einen für den andern/ und verstehet under dem Propheten Jeremias gleich so wol die andere. Doch ist nicht einerley Maß und Gab deß Geistes/ der durch disen Propheten dises/ durch andern anders nach verschidenen Umständen von disem einigen Menschen- und GOttes-Sohn geweissaget

saget und geprophecenet hat; es ligt uns aber daran nicht groß/ob Jeremias oder Zacharias von der Sachen zeuget/ sondern daran/daß wir wissen/einer hab so wol als der ander durch den H. Geist geredet und von der Sachen gezeuget.

O Hilff/ Christe GOttes Sohn/
durch dein bitter Leyden/
Daß wir dir stets underthan all Untugend meyden/
Deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken/
Dafür wiewol arm und schwach dir Danck-Opfer schencken.
Amen.

Wie

Die Vierte Paßions-Predigt am Sonntag Lætare.

Text.

DJe Juden aber giengen nicht in das Richthaus / daß sie nicht unrein würden / sondern die Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus / und sprach: Was bringet ihr für eine Klag wider disen Menschen. Sie antworten: und sprachen zu ihm: Wäre diser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin / und richtet ihn nach eurem Gesez. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dörfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu / welches er sagt / da er deutet / welches Tods er sterben würde.

Da

Da fiengen an die Hohenpriester und Eltesten ihn hart zu verklagen/ und sprachen: Disen finden wir/ daß er das Volck abwendet/ und verbeut den Schoß dem Keiser zu geben/ und sprach: Er sey Christus/ ein König. Da gieng Pilatus wider hinein in das Richthaus/ und rief JEsu/ und fraget ihn/ und sprach: Bist du der Juden König? JEsus stund vor ihm/ und antwortet: Redest du das von dir selbst/ oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet: Bin ich ein Jude/ dein Volck/ und die Hohenpriester haben mich dir überantwortet/ was hast du gethan? JEsus antwortet: Mein Reich ist nicht von diser Welt; wäre mein Reich von diser Welt/ meine Diener wurden drob kämpfen/ daß ich den Juden nicht überantwortet würde.

Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dannoch ein König?

JE-

JEsus antwortet: Du sagsts. Ich bin ie ein König / ich bin darzu gebohren / und auf dise Welt komen / daß ich die Warheit zeugen soll. Wer aus der Warheit ist / der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Warheit?

Und da er das gesagt / gieng er wider hinaus zu den Juden / und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Eltesten / antwortet er nichts. Pilatus aber fragt ihn abermal / und sprach: Antwortest du nichts? Sihe / wie hart sie dich verklagen. Hörest du nichts? Und er antwortet ihm nicht auf ein Wort mehr / also / daß sich auch der Landpfleger sehr verwundert.

Sie aber hielten an / und sprachen: Er hat das Volck erreget / damit / daß er gelehret hat hin und her / im ganzen Jüdischen Lan-

Lande/ und hat in Galiläa angefangen biß hieher.

Da aber Pilatus Galiläam höret/ fraget er: ob er aus Galiläa wäre? und als er vernahme/ daß er under Herodis Obrigkeit war/ übersandt er ihn zu Herodes/ welcher in denselben Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe/ ward er sehr froh/ dann er hatte ihn längst gern gesehen/ dann er hatte vil von ihm gehöret/ und hoffet/ er würde ein Zeichen von ihm sehen/ und er fraget Jhn mancherley/ Er antwortet ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schrifftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesind verachtet und verspottet ihn/ leget ihm ein weisses Kleid an/ und sandte ihn wider zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander/ dann zuvor waren sie einander Feinde. Pi-

Pilatus aber berůf die Hohenpriester und die Obersten deß Volcks zusammen/ und sprach zu ihnen: Ihr habt disen Menschen zu mir gebracht / als der das Volck abwende / und sehet / ich hab ihn fůr euch verhöret / und finde an dem Menschen der Sachen keine/die ihr ihn beschuldiget/ Herodes auch nicht. Dann ich hab ihn zu ihm gesandt / und sehet / man hat nichts auf ihn bracht/ das deß Todes werth sey/ darum will ich ihn zůchtigen und loß lassen. Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewonheit dem Volck einen Gefangenen loß geben / welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen / der war fast růchtig / nemlich einen Ubelthäter und Mörder / der hieß Barrabas / der mit den Aufrůhrischen war ins Gefängnus geworffen / welche im Aufruhr / der in der Stadt geschahe / einen

Mord

Mord begangen hattē. Und das Volck gieng hinauf / und bath / daß er thät / wie er pflegte. Und da sie versammlet waren / antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewonheit / daß ich euch einen loß gebe auf Ostern; Welchen wolt ihr daß ich euch loß gebe: Barraban; oder JEsum den König der Juden / den man nennet Christum? Dann er wußte / daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß / schicket sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit disem Gerechten / ich habe vil erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und die Eltesten überredeten und reizten das Volck / daß sie um Barrabam bitten solten / und JEsum umbrächten. Da antwortet nun der Landpfleger / und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr

ihr unter disen zweyen/ den ich euch soll loß geben? Da schrie der ganze Hauf und sprach: Hinweg mit disem/ und gib uns Barrabam loß. Da rief Pilatus aber zu ihnen/ und wolt JEsum loß lassen/ und sprach: Was soll ich machen mit JEsu/ den man Christum nennet? Sie schrien abermahl: Creutzige/ creutzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat Er dann Ubels gethan? Ich finde keine Ursach deß Todet an ihm/ darum will ich ihn züchtigen und loß lassen. Aber sie schrien noch vilmehr/ und sprachen: Creutzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Geschrey/ und forderten/ daß Er gecreutziget würde/ und ihr und der Hohenpriester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus JEsum/ und geisselt ihn. Die Kriegsknecht aber deß Landpflegers/ führeten ihn hinein in das Richthaus/

haus/ und rufften zusammen die ganze Rott / und zogen ihn aus/ und legten ihm ein Purpur-Mantel an / und flochten ein Kron von Dornen / und sazten sie auf sein Haupt / und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand/ und beugten die Knie für ihm / und verspotteten ihn/ und fiengen an Ihn zu grüssen / und sprachen: Gegrüsset seyestu König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesicht / und speyeten ihn an/ und nahmen das Rohr/ und schlugen damit sein Haupt / und fielen auf die Knie / und betteten ihn an.

Da gieng Pilatus wider heraus / und sprach zu ihnen: Sehet/ ich führe ihn heraus zu euch/ daß ihr erkennet / daß ich kein Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus/ und trug ein dörne Kron und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet/ welch ein Mensch! Da ihn die Hohen-

priester und die Diener sahen/ schryen sie und sprachen: Creuzige/ creuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen; Nehmt ihr ihn hin/ und creuziget ihn/ dann ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworten ihm: Wir haben ein Gesez/ und nach dem Gesez soll er sterben/ dann er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort höret/ forcht er sich noch mehr/ und gieng wider hinein in das Richthaus/ und sprach zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm kein Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weistu nicht/ daß ich Macht habe/ dich loß zu geben? JEsus antwortet: Du hättest keine Macht über mich/ wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum/ der mich dir überantwortet hat/ der hats grösser Sünde. Von dem an trachtet Pilatus/ wie er ihn loß

liesse. Die Juden aber schryen/ und sprachen: Lässest du disen loß/ so bist du deß Keisers Freunde nicht/ dann wer sich zum König macht/ der ist wider den Keiser.

Da Pilatus das Wort höret/ führet er JESum heraus/ und sezet sich auf den Richtstuhl/ an der Stätte/ die da heißt Hochpflaster/ auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in den Ostern/ um die sechste Stunde/ und er spricht zu den Juden: Sehet/ das ist euer König. Sie schryen aber: Weg/ weg/ mit dem/ kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creuzigen? Die Hohenpriester antworten: Wir haben keinen König/ dann den Keiser.

Da aber Pilatus sahe/ daß er nichts schaffet/ sonder daß vil ein grösser Getümmel ward/ gedachte er dem Volck genug zu

thun/ und urtheilet/ daß ihr Bitt geschahe/ nahm Wasser und wusch die Hände vor dem Volck/ und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dises Gerechten/ sehet ihr zu. Da antwortet das ganze Volck/ und sprach: Sein Blut sey über uns/ und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam loß/ der ums Aufruhrs und Mords willen/ war ins Gefängnus geworffen/ um welchen sie bathen; JEsum aber gegeisselt und verspottet/ übergab er ihrem Willen/ daß er gecreuziget würde.

Eingang.

§. 1.

Schalckheit und Heucheley der Juden.

DIe Juden giengen nicht in das Richthaus/ auf daß sie nit unrein würden/ sondern die Ostern essen möchten: besaget unser Paßions-Histori weiter. Das ist abermahl ein vortreflich Specimen und Probstuck ihrer teufeli-

felischen Boßheit und unverschämten Heuchel-Scheins: in das Richthauß Pilati deß Römischen Land-Richters zu gehen / machen sie sich grosses Gewissen / und förchten / sie möchten unrein werden und also untüchtig / das Osterlam̃ zu essen / dann Pontius Pilatus war ein Heyd oder Römer / und in seinem Hauß pflegten die Judicia Capitalia oder Halsgerichte fürgenommen zu werden: Weil man dann nach dem Levitischen Gesez unrein wurde / so man einen Todten anrühret / als schlossen sie daraus / daß / so sie in ein solch Haus giengen / da man die Ubelthäter zum Tod verurtheilet / sie das unrein machen möchte. Haben aber die Leuthe / die Juden und ihre Hohepriester samt den Obersten / nicht ein überaus zartes Gewissen? Daß sie solten in das Richthaus gehen / darob machen sie ihnen Gewissen / daß sie aber selbst den unschuldigen HErrn ins Richthaus lifern / daß er da zum Tod verurtheilet werd / darob machen sie ihnen so gar kein Gewissen / daß sie meineten / sie thuen GOtt einen grossen Dienst daran. Ist das nicht greuliche Blindung / Teufelsblendung und Boßheit / dise nun / und welche ihres gleichens / sind die rechte Muckensäuger und Camelverschlinger.

§. 2. Herr D. Luther schreibet T. IV. Alt. p. 665. a. in der Außlegung über das 18. c. Joh. und dessen 28. v. Das ist geschriben zur Schand unsern Hohenpriestern/ Eltesten und Bischöffen/ so der Welt ein Naß machen/ als sind sie fromm/ und heilig/ und verjagen doch die frommen und Gottsförchtige Christen und Prediger aus ihrem Land. Wer hat ihnen in des . . . Macht gegeben/ über die Lehr deß Evangelii zu richten? Sie fragen nach dem Evangelio nichts/ sondern suchen allein Ursach/ wie sie die Leuth fangen und berauben/ und wollen dannoch grosse Heiligen seyn. Weh ihnen!

Es gehet aber auch sonsten im gemeinen Leben also/ daß man sich in leichten Sachen Gewissen machet/ da es nicht darff; hingegen aber in andern groben Stucken gar kein Gewissen machet/ da man doch solt: Nun das hat der HErr leyden müssen/ ja das hat der HErr leyden wollen/ auch dise dergleichen Heucheley und Sünde zu büssen/ zur Gerechtigkeit denen/ die ihr Unrecht in solchem erkennen/ und nach der Gnaden hungerig und durstig sind. Ins Richthaus gehen/ ist an und vor sich selbst nicht Sünd/ wer aber da falsch An-

klag führet / falsch Zeugnis gibet / wer darinnen dem Gottlosen recht spricht / und den Gerechten verdammet / die sind beede dem HErrn ein Greuel / und das ists / so da unrein machet. Sprüchwört. 17/ 15.

§. 3. Pilatus / der Römische Landpfleger / ein Mann von grossem Ansehen und Authorität / der im Namen deß damahligen Röm. Kaysers Tiberii zu Jerusalem residirte / mußt / weil sie nicht zu ihm hinein ins Richthaus wolten / zu ihnen hinaus / und gab ihnen nach / so sanfftmüthig und discret wär der hunderteste Richter und Obrigkeit nicht / wann es gleich ein billichere Sach / dann dise der Juden / wär: Er sprach: **Was bringet ihr für ein Klag wider disen Menschen?** Sie antworteten und sprachen fein troziglich / als wann sie die Richtere wären und Pilatus allein darzu bestellet / daß er nach ihrem Gefallen exequiret: **Wäre diser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin / und richtet ihn nach eurem Gesez. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir darffen niemand tödten.** Mit disen leztern Worten haben sie mehr geredet / als ihnen lieb seyn kont / daß sie so reden und bekennen mußten / daß sie nemlich

Handlung und Anklag wider den HErrn vor Pont. Pilato.

kein peinlich Hals-Gericht nicht mehr gehabt/ wie dise ihre Wort ins gemein gedeutet werden. Es ist aber noch wol etwas mehrers under der Sachen verborgen/ dann mit disen Worten bekennen sie unwissend/ daß nunmehr die Zeiten seyen/ von welchen ihr Erzvatter Jacob auf seinem Todbeth geweissaget:
1. Buch Mos. 49. 10. **Es wird das Scepter von Juda nit entwendet werden/ noch ein Meister von seinen Füssen / biß daß der Held komme**/ das ist/ der Meßias wird kommen / wann den Juden ihr Regiment wird zur Neige / also zu reden / gehen/ und sie kein freyes Volck mehr/ sondern under einem außwärtigen Scepter oder Bottmessigkeit seyn werden: In solchem Stand waren sie nunmehr/ under der Römischen Bottmessigkeit/ und das bekennen sie mit denen Worten/ **wir darffen niemand tödten.**

§. 4. Es ist zwar ein zimlich Disputat under den Gelehrten über disen Worten/ etliche wollen / die Römer haben den Juden/ da sie sie under das Römische Joch gezwungen / gleichwol das Malefiz-Urthel und Hals-Gericht überlassen/ und das wollen sie under anderm beweisen aus den Worten Pilati / da er saget/ Joh. c. 18 / v. 31. ist der Mensch ein Ubelthäter und deß Todes schuldig/

so

so nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesez. Andere sagen anders/ wir nehmen uns deß Streits nicht an/ doch halten wir es dafür/ daß erstgedachtes noch nicht folge aus disen Worten deß Römischen Landrichters/ und kan solches geredet seyn εἰρωνικῶς, ihnen zur Schmach und zum Verweiß ihres Bauren-Stolzes/ als spräche Pilatus/ habt ihr ein solch Gesez/ Krafft dessē man einen unverhörter Sachen verurtheilen und verdammen kan/ so will ichs wol lassen geschehen/ daß ihr mir die Ursachen/ warum er sterben soll/ nicht sagen wolt/ bey uns Römern ists nicht der Brauch und Sitt/ einen Menschen unverhörter Sachen verurtheilen/ und solt gleich einer Mord und Todschlag begangen haben/ über das auch solches Stadt- und Landkündig wär/ so muß er doch dessen ordentlicher Weiß vor Gericht überführet werden/ darum soll ich nicht Richter in der Sachen seyn/ so begehr ich auch nicht Executor zu seyn/ oder das Urthel zu fellen; will also Pilatus/ daß sie ihre Anklag wider den HErrn ordenlich und nach den Rechten stellen sollen. Den Richtern und Regenten zur Nachfolg/ daß sie sich in keiner Sach übereilen/ noch vil weniger nach Gunst oder Ungunst Recht spre-

 chen

chen und richten sollen. Wir wollen/ wie wir angefangen haben / fortfahren. Der HErr sey uns hierzu freundlich ꝛc.

Fernere Abhandlung

§. 5.

Aus bedachtem Rath GOttes beschehen und verhenget.

DAs geschach aber alles/ daß nemlich der HErr Pontio Pilato überantwortet und nicht den Juden überlassen worden / auf daß erfüllet würde das Wort JEsu / welches er saget / da er deutet / welches Todes er sterben würde / als wir Matth. 20/ 18/ 19. lesen/ daß der HErr verkündiget hat/ er müß am Creuz sterben / welches kein Jüdische / sondern Römische Marter war / wormit schwere Maleficanten abgethan wurden. Weil er wolte für uns ein Fluch werden / als hat sich der Creuzes-Tod daher am besten geschicket/ auf daß erfüllet würde/ das gesaget ist / verflucht sey iedermann / der am Holz hanget. 5. Buch Mose c. 21/ 23. Galat. 3 / 13. Gleich wie aber Christus aus bedachtem Rath und Vorsehung GOttes dahin ergeben / daß er durch die Hände der Ungerechten an das Creuz gehefftet und erwürget war und

sich von den Juden und Heyden leyden müssen/ auf daß er für Juden und Heyden leydet/ büsset und bezahlet; also wann seine Gläubige/ so da sind aus Juden und Heyden/ in Schand und Tod gerathen/ gehet es ihnen erst/ wie es gehen soll/ auf daß erfüllet werde sein Wort/ welches er gesaget hat/ Joh. c. 16/2. **Sie werden euch in den Bann thun/ dann es kommet die Zeit/ daß/ wer euch tödtet/ wird meinen/ er thu GOtt einen Dienst daran:** Welches er hat sagen lassen/ **ihr müsset durch vil Trübsalen in das Reich GOttes gehen.**

§. 6. Auf solches nun fiengen an die Hohepriester und Eltesten Ihn hart zu verklagen vor Pontio Pilato. Die Capita accusationis und Haubt-Puncten ihrer geführten Anklag waren/ (1) Daß er das Volck abwendet: Es war aber dises falsch Zeugnis und Anklag/ oder/ mit dem rechten Namen/ Lügen war es: Das ist wol nicht weniger/ daß das Volck von allen umligenden Städten/ und Märckten/ und auch aus Jerusalem häuffig und von selbsten ihm nachgelauffen/ weil sie ihn gerne hörten/ dann er hatte Wort deß Lebens/ und predigte nicht so Geistloß und kaltsinnig/ als die Phariseer und Schrifft-

Puncten der Anklag wider den HErrn: Er sey (1) ein Verführer deß Volckes:

gelehr-

gelehrten/die immer bey ihrer alten Leyren bliben/und vil abgeschmacken Plauderens machten von der Vätter Aufsäzen/ und ihrer eigenen Geistligkeit/ welches aber den schmachtenden Gewissen schlechten Trost gab. Der HErr aber wußte solchen zu begegnen/ und leget ihnen die Schrifften der Propheten aus/ und wann er die vornahm/gieng er nicht drum rum / sagte nicht mum mum/ daß niemand wußt / obs gestochen oder gehauen wär/sondern leget ihnen den Kern der Prophetischen Tröstungen vor/ und befridigte ihre arme Gewissen; da jene sie nur beunruhigten/ darum hieng ihm das Volck an / und das verdroß die Phariseer und Schrifftgelehrten. Damit aber ist erfüllet worden das Wort
1. Buch Mose c. 49/10. Jacob deß Erzvatters : **Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meister von seinen Füssen/ biß daß der Held komm/ und dem werden die Völcker anhangen** : Das war bey dem Teufel und seinen lieben Getreuen so vil als abwendig machen. Daß aber dise Phariseer und Schrifftgelehrten Tag und Nacht sich vor andern darauf begaben / wie sie sich dem Gehorsam ihrer nunmehr rechtmässigen Obrigkeit/deß Röm. Kaysers/ den sie ihm in dem zeitlichen Wesen schul-

schuldig waren / entzögen / das war eitel Heiligkeit / eitel Geistligkeit / wann sie gleich zu solchem alles Volck nach sich gezogen hätten.

§. 7. Noch darffen sie / welches der ander Klag-Punct ist / den HErrn beschuldigen / er verbiete dem Kayser den Schoß zu geben. Wo hat er das verbotten? Wann hat ers verbotten? Die zu Capernaum waren selbst Zeug / daß Christus den Zins-Groschen / Schoß und Zoll zu geben pflegte / Matth. c. 17/ 24. Was ist aber das / daß sie ihn fragten / Matth. c. 22/ 17. Ists recht / daß man dem Kayser Zins gebe oder nicht? Sind sie keine Heuchler und Schälcke nicht / und ists ihnen mit diser Frag ein Ernst geweßt / so haben sie zum wenigsten gezweifelt / ob man dem Kayser Zins soll geben oder nicht. Aber Schälck und Heuchler waren sie / sie hielten und lehreten / daß man mit gutem Gewissen außwärtiger Obrigkeit nicht könt underthan seyn / Schoß und Zoll geben / und haben es auch in das Volck getragen: Darum wolten sie den HErrn mit diser ihrer Frag einthun / und gedachten bey sich also / spricht er die Sach dem Kayser ab / hat Er Ihm mit einem einigen Wort die Kehl selbst abgeschnitten; sagt er aber / ja / so ladet er deß Volcks Ungunst

(2) Meutmacher wider den Kayser.

gunst auf sich. Welches leztere aber nimmermehr hätte seyn könen/ wo nicht dise liebe Herren selber das Volck beredet/ man seye dem Kayser nichts schuldig. Der HErr aber hat weder deß Kaysers/ noch GOttes deß HERRN Recht etwas abgesprochen/ da er gesaget: **Gebet dem Kayser/ was deß Kaysers ist/ und GOtt/ was GOttes ist.** Also/ daß sie sich verwunderten/ da sie das gehöret hatten: noch seyn sie so unverschamt mit liegen/ und sagen vor Pilato/ er verbiete/ den Schoß dem Kayser zu geben. Vermuthlich ists/ es werde der Wort mehr zwischen den Klägern und dem Richter gegeben habē/ dabey aber der HErr/ wie es die Evangelische Histori gibet/ meistens still geschwigen/ und solche/ mit Ehren zu melden/ Landlügen nicht wehrt geachtet zu beantworten. Pilatus aber als ein kluger und in solchen Sachen geübter Mann/ hat nach Weiß der Römer/ die vernünfftig und klug in solche Sachen zu gehen pflegten/ und dieselbe genau undersuchten/ diser schwehren Auflagen Beweiß begehrt/ und gefraget/ wie? wo? wann? und hat sie das schier befremdet und verschmahet/ daß Pilatus Zweifel in sie sezet/ dann under ihnen war anklagen und verdamen ein Ding/ oder

oder zum wenigsten eines so leicht als das ander.

§. 8. Da sie nun mit keinem Beweiß nicht aufkommen konten/war/welches der (3) Punct ist/dises ihr Stichblat/ daß sie vorgaben / er habs nicht eben so hell und offentlich gesaget/in dem er sich aber für einen König der Juden außgegeben/da doch sie/die Juden/nunmehr under deß Kaysers Schuz und Scepter seyen / werde er der Landrichter ermessen können / wie weit außsehend dise Sach seye / und wie nahe hiemit dem Kayser getretten seye. Als spräch en sie/ das ist auf einmahl genug/ so es nicht zu vil ist / ist er ein König der Juden/so wird dem Kayser Schoß und anders nicht bleiben/ und / wie sie hernach sagen/ wer sich selbst zum König machet/ der ist wider den Kayser / Joh. 19/ 12. Es kont aber dem Volck noch nicht entfallen seyn/ wie daß sie den HErrn haschen und zum König machen oder vil mehr zwingen wollen / sonsten es keines haschens nicht bedürfft / der HErr aber ihnen entwichen ; hingegen da ihre Obersten erst gestern Nachts/ das ist / deß Tages vorher / da dise Klag wider ihn gieng / ihn zu haschen und gefangen zu nehmen außgesandt / ist er nicht entwichen/ sondern entgegen gangen. Pilatus (3) selbstgemachter König.

tus aber mag wol von diser Sachen Umständen nichts gewußt haben / nichts desto weniger hat er aus der erfolgten Verhör zur Genüge verstanden / daß der HErr sich niemahlen für keinen weltlichen König nicht außgegeben / und deutlich bezeuget / daß sein Reich nicht seye von der Welt / daß er seye ein König nit der Weltlichen / sondern der Geistlichen Rechten / nicht der Reiche diser Welt / sondern der Warheit / was aber für einer Warheit / das hat er wol nicht verstanden / hat darnach gefraget / und doch nicht darnach gefraget. Aus allem aber so vil gemercket / daß mit alle dem / seinem Herrn dem Kayser nichts zu nahe geredet seye / nichts abgestrickt seye / und hat auch solches den Klägern vorgehalten / welche / weil sie nicht hinaus langen mochten / und Pilatus / da er ihn schon gegeisselt hatte / in Erwegung dessen für unschuldig erkant / daß ihr Klag wider den HErrn abermahl stecken blib / endlich hervor kommen mit dem / das sie aufs lezte behalten.

(4) selbst gemachter GOttes Sohn

§. 9. Das ist nun (4) die greuliche Gotteslästerung / mit welcher er sich für GOttes Sohn außgegeben / da er gesaget hat / er sey GOttes Sohn: es war aber die pur lautere Warheit / hingegen waren sie Lügner / daß sie Joh. c. 19/7. spra-

sprachen / Er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht: ja sie waren Gotteslästerer / und Mörder / daß sie den Sohn GOttes lästerten und zum Tod zu bringen tracheten. Und diß sind die geführte Klag-Puncten zu hauffen.

§. 10. So gehts / wer recht hat vor GOtt / der muß unrecht haben vor der Welt und in dem Reich deß Teufels: Der HErr war GOttes Sohn / er bekennet sich dazu / deßwegen mußt er der größt Gotteslästerer seyn vor den Priestern und Hohenpriestern / und halffen ihn nicht alle Zeugnisse der Propheten / damit sie zeugeten von disem JEsu; sie haben einmahl beschlossen / Er sey ein Gotteslästerer / ein Verführer / Meutmacher / und Aufrührer / und können darinn nicht fehlen / ihr Amt komet in ununderbrüchiger Ordnung / Folg und Succession von Aaron her / den GOtt unmittelbar zu solcher Hohenpriesterlicher Würde erwehlet hat / so kont der HErr selbst nicht laugnen / daß dise seine Kläger / zumahl auch Geistliche Richter / auf dem Stuhl Mosis sizen / wie solten sie dann in solcher ihrer Meinung fehlschlagen können?

Also sizt der Papst auf dem Stuhl Petri / sagt er / und kan demnach nicht fehlen / wie er von Christo und der

Christl. Lehr und Lehrern urtheilet/ so ist ihm auch; und kan nicht fehlen/ eben darum/ weil er auf dem Stuhl Petri sizet/ zum wenigsten sichs einbildet / oder / da er sich selb so kräfftiglich nicht einbilden kan/ allen andern doch will eingebildet haben. Der HErr hat mit seinem eigenen Exempel dem Kayser Schoß und Zins zu geben gelehret / noch mußt Er wider den Kayser gethan haben und ein Aufrührer seyn : Er hat nichts anders dann GOttes Wort und Geheimnis deß Reichs GOttes gelehret/ noch mußt er ein Verführer / ein Kezer / ein Aufwickler seyn / und darzu bey denen / die auf Mosis Stuhl sassen ! Hingegen die das alles sind und thun / die sinds doch nicht/ sie sind gar heilige Leuth ! Also hat Paulus/ der doch nichts ausser Mose und den Propheten geredet hat / nicht allein ein Lotterbub seyn müssen under den Heyden / sondern ein Erzkezer under den Juden/ und ihren Hohenpriestern / und den Namen haben müssen/ daß er nicht lehre/ wie die andere vornehme Apostel lehren/ darum weil er bezeugete/ zwar aus Mose selbst und den Propheten/ daß der Mensch schlechter dings nit aus dem Gesez gerechtfertiget werden kön̄. Also müssen wir/ die wir keinen andern Hort deß Heils dann JEsum

sum Christum bekennen / die ärgste Kezer seyn / hingegen die sich halten an den / der saget / er seye GOtt und ists nicht / die sind heilige Leuth / wir sind bey ihnen schlechter dings verdammt / sie hingegen sind schlechter dings selig und kan es ihnen nicht fehlen! Wie sollen wir ihm thun? Wir müssen ihnen ihre Freud lassen / wir behalten aber unsere Hofnung / die sich allein gründet auf Gottes Wort / und getrösten uns under dessen deß HERRN / der gar kein Sünd gethan / und doch vor dem heiligen Teufel und in seinem heiligen Reich / ich soll sagen / höllischen Reich der größt Sünder / Verführer / Aufrührer / Gotteslästerer seyn müssen. Aber wie der HErr gesaget: **Mein Reich ist nicht von diser Welt**; also müssen wir auch sagen / unsere Hofnung ist nicht von der Welt. **Hoffen wir allein in disem Leben auf Christum / so sind wir die elendeste under allen Menschen. 1. Cor. 15/19.**

§. 11. Was nun weiters in dem Gespräch zwischen dem HErrn und Pontio Pilato gefallen / können und wollen wir iezo nicht nach Umständen fürtragen / der HErr selbst hat in demselben abgebrochen / und nicht allein seinen Klägern / sondern auch dem Richter nicht mehr geantwortet / in dise we-

nige Wort wolt ers alles geschlossen haben/ Mein Reich ist nicht von diser Welt/ wäre mein Reich von diser Welt/ meine Diener würden darob kämpfen: Das aber sollen sie so gar nicht thun/ mich aus meiner Feinde Hände loß zu machen/ daß ich mich deßwegen nicht einmahl begehr weiters zu verantworten. Und will also vil sagen/ daß das seye wider seinen Willen und Wort/ wann man sein Reich und Kirch mit Gewalt/ Zwang/ mit Schwert und Waffen-Krafft woll propagiren/ außbreiten/ und die Warheit nicht so wol mit dem Wort/ als mit dem Schwert behaubten.

§. 12. Als aber mit Gelegenheit solcher fälschlich geführten Klag-Puncten vorkam/ daß JEsus von Nazareth mit Lehren/ das ihnen so vil war/ als verführen/ in Galiläa angefangen/ so da under Herodis Antipä Bottmessigkeit war; hat Pilatus/ um dises beschwerlichen und verdrießlichen Handels bald loß zu werden/ sich nicht lang besinnet/ sondern da er vernahm/ daß er under Herodis Obrigkeit war/ ihn dem Herodi übersandt/ welcher ohne dem in denselben Tagen zu Jerusalem war: es muß diser Handel mit dem HErrn/ dem Pilato mehr dann verdrießlich gefallen

Pilatus

und Herodes

seyn/

seyn/ weilen er die Erkentnis dessen dem Herodi übergibet/ da wir sonst wol wissen/ wie gar nichts grosse Herren ihren Aemtern/ Dero Herrligkeiten und Gerechtsame vergeben/ und wie streng sie darob halten/ und was ihnen in ihr Amt gehöret/ keinem andern nicht überlassen. Das aber hat dem Herodi an Pilato so wol gefallen/ daß sie darob Freund miteinander worden sind/ da sie zuvor einander feind gewesen sind/ zweifelsfrey um eben dergleichen Ursachen willen/ daß Pontius Pilatus als Kayserl. Resident im Land/ dem Herodi in einem und dem andern zu nahe hat tretten wollen. werden miteinander Freund über der Sachen deß HErren.

Allein wanns Wetter über den HErrn und die Seinige gehet/ so kön̄en sich Herodes und Pontius Pilatus bald vergleichen; wie es noch ist und gehet/ wann es auf Christum und die Seinige angesehen ist/ da hilfft alles zusammen/ falsch Christen und unChristen/ Juden und Heydē/ daß wir billich klagē müssen:

Hilff GOtt/ mein HErr/ wo komts doch her/ daß niemand hie kan dulden
Uns arme Leuth/ die ungescheut deim Wort mit Glauben hulden/
Gedultig/ still/ in Bschwehrung vil/ uns hüten gern vor Sünden?
Da doch ohn Leyd Papst/ Jud und Heyd/ ihr Raum und Plaz stets finden!

 Aber

Aber was darfs vil fragens? Ich hätte schier so gesagt / wie jener / warum bist du Lutherisch? Warum bist du Evangelisch? Und bekennest dich zu der Lehr / deren abgesagter Feind der Teufel ist. Hast du nie gelesen / auch nie gehört / daß alle / die Gottselig leben wollen in Christo JEsu / müssen Verfolgung leyden. 2. Tim. c. 3/13. Ist anders unsere Hofnung an den HErrn / und sind wir mit unserer Hofnung nicht von der Welt / so müssen wir / wanns so zugeht / auch sagen / wie der HErr gesaget hat / lasset sie doch so ferne machẽ / das ist die Macht der Finsternis:

So ist nit fern der Morgenstern / der dise Nacht wird enden:
Nah ist das Land und wol bekandt / da wird das Schif hin länden.
Hilff / treuer GOtt / aus aller Noth / daß wir den Port erlangen /
Nach welcher Zeit dein Christenheit so sehnlich thut verlangen.

Die spotten seiner.

§. 13. Gleich wie wir aber zu sagen pflegen / wer den Schaden hat / darff um den Spott nicht sorgen / also gehets hier auch / der HErr ist über alle dem / das er leyd / mit Hohn und Spott angefüllet worden: nicht allein die Knechte der Hohenpriester / und hernach die Römische Soldaten / sondern zum theil auch Pontius Pilatus und Herodes haben

deß

deß HErrn gelachet und gespottet: als der HErr bezeugete/ daß er kommen seye/ nicht den Kayser und Könige / oder andere Grosse und Gewaltige in ihrer Herrligkeit zu bekümmern / oder ihnen Land und Leut abzunehmen und abwendig zu machen/ dergleichen auch auf ihn nicht einmahl mit einem Schein der Warheit gebracht werden kont ; sondern Gnad und Warheit zu predigen/ er seye ein König der Warheit/ sagte Pilatus spöttlich/ was ist Warheit? Ist nicht vil besser als wann er gesprochen hätte/ bist ein elender König und alberer Mensch / daß du um dessen willen solch Haß und Verfolgung auf dich lådest. Als der HERR dem Herodi gar kein Red/ noch Antwort gab/ noch vil weniger Wunder oder Zeichen sehen ließ/ darum weil es bey Herodi lauter Fürwiz war/ verachtet und verspottet ihn Herodes mit ganzem Hofgesind; wie es da sey zugangen/ können wir uns den Gedancken leicht machen. Zum Spott legte er ihm ein weiß Kleid an/ und sandte ihn Pilato wider / doch gab er so vil zu vermercken/ daß er keine Ursach deß Todes an ihm nicht find / sey mit wenig Worten ein lächerlicher König/ und ein alberer Mensch/ daß er um der Lehr willen und etwa mit seinen verblümten

Lehr-Reden / da er sich in einem Geistlichen Verstand einen König möcht genandt haben / es biß dahin mit sich hab kommen lassen / und was der Reden mehr mögen gewesen seyn.

§. 14. Es hat aber in alle disem GOTT seine Hand und Rath gehabt / das weisse Kleid war vor Zeiten ein Königlicher Schmuck / und / wie dafür gehalten wird ins gemein / bedeutet das weisse Kleid an dem HErrn / daß er vor GOtt ein König seye / ob er wol vor der Welt veracht seye: die weisse Kleider waren auch ein Hohenpriesterlicher Schmuck / und ist also auch diß sein Hohenpriesterliches Amt damit bedeutet worden: mit solchen hat er uns verdienet / daß auch wir sollen mit weissen und herrlichen Kleidern angethan werden / wie dort in der Offenbahrung Johann. c. 7 / 13. geschriben steht / so wir an ihn glauben / und solchen glauben leuchten lassen durch die Wercke deß Lichtes / und nicht der Finsternis / dann dise zeugen gar ein anders. 1. Joh. c. 1 / 7. So wir im Licht wandeln / wie er im Licht ist / so haben wir Gemeinschafft undereinander / und das rothe Blut JEsu Christi machet uns rein und Schneeweiß von aller Sünde. Es ist das Blut / davon c. 7 / 14. der Offenb. stehet /

stehet/ die Heiligen haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider helle gemachet im Blut deß Lames. Kurz/ mit disem weissen Kleid/ so dem HErrn zum Gespött angeleget worden/ ist auf Seiten GOttes nicht so wol gesehen worden auf sein Königliche oder Hohenpriesterliche Würde/ als auf die Büssung und Bezahlung deß Hochmuths und der Uppigkeit/ so mit allerhand Kleidung getriben wird/ der hat damit sollen vilmehr gebüsset/ als jene dardurch fürgebildet werden.

§. 15. Es haben aber beede/ so wol Herodes/ als Pontius Pilatus den HErrn unschuldig erkant; daß er aber solches alles leyde um unsert willen/ haben sie so wenig verstanden/ als Caiphas/ der zwar davon geredet/ nicht aber gewußt/ was er redet; aber was ist das Wunder/ haben doch diß Geheimnis die Jünger und Apostel deß HErrn zur Zeit nicht begriffen. Als Petrus ihm nicht wolt die Füsse waschen lassen/ saget ihm der HErr: **Was ich thue/ das weissest du iez nicht/ du wirst es aber hernach erfahren.** Also wußten sie nicht/ warum der HERR leyd/ was er leyd; sie mußten sichs erst hernach den HErrn vollkommenlich lehren lassen. **Fürwar er trug unser Kranckheit/**

Erkennen ihn doch für unschuldig.

und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den / der geplaget / und von GOtt geschlagen und gemarteret wär. Hernach aber haben wir es verstanden und zu Herzen genommen / daß Er ist um unser Missethat willen verwundet / und um unser Sünde willen zuschlagen. Esa. 53/ 4. Disen Fehler haben wir auch / daß / wann der HErr uns mit Leyden und Trůbsalen heimsuchet / wir uns darunder so gar nicht begreiffen / noch verstehen wollen / daß es zu unserm Besten gemeint / wir wollen nicht verstehen das eigentliche Absehen deß HErrn / der damit / was noch hinderstellig ist im Fleisch / uns davon reinigen und läutern will / von der Sünden und sündlichen Gelůsten. Dann wer am Fleisch leydet / der hòret auf von Sünden. 1. Petr. 4/ 1.

Pilati Gemahlin warnet ihren Herren.

§. 16. In dem dises mit dem Herrn vorwar / und Pilatus auf dem Richtstuhl saß / schicket sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit disem Gerechten / ich habe vil erlitten im Traum von seinet wegen. Das war nun ein Göttliche Warnung an Pilatum / und der Traum seiner Gemahlin ein Göttlicher / übernatürlicher Traum oder Gesicht /

die

die da pflegten zu erschrecken / oder gewaltige Impressiones, stimulos, schwere Gedancken / deren man nicht vergessen kan / nach sich zu lassen. Und daß es keine gemeine Sach nicht gewesen / sehen wir aus dem / daß sie sich understehet / ihren Herrn deßwegen in seinem Amt / und da er auf dem Richtstuhl saß / zu interpelliren und einzureden / das sie ausser tringender Noth nicht würde gethan haben / auch nicht haben thun dörffen. Auch hat es Pilatus nicht in Wind geschlagen / oder verachtet / dann als er bereitsan gewillet war / den HErrn auf das Oster-Fest loß zu lassen / hat er auf solche Warnung noch vil mehr gesuchet / ihn auf freyen Fuß zu stellen. Aber der Teufel hats in die Hohenpriester und Eltesten gestecket / und sie habens in das Volck gestecket / daß sie solten um Barrabam / einen Mörder und Ertz-bösen Buben bitten / JESUM aber zum Tod begehren / daß sie dann auch gethan / und mit grosser Stimm / Mord und Zetter über den HErrn geschryen / dann sie waren nunmehr so eingenommen und besessen / daß sie ehe den Teufel hätten loß gelassen / oder loß gebetten / dann den HErrn der Herrligkeit. Wie es noch geht / daß Juden / Heyden und Türcken / dises Lebens-Gemach wol finden /

Zetter-Geschrey der Juden über den HErrn.

den / und darinn ungekränckt bleiben / aber die glaubige Christen werden aller Seits und Orten angefochten / daß wir abermahl außbrechen / klagen und uns verwundern müssen mit widerhohlten Worten: Hilff GOtt mein HErr / wo kommts doch her / daß niemand hie kan dulden uns arme Leuth / die ungescheut beim Wort mit Glauben hulden / gedultig / still / in Bschwerung vil uns hüten gern vor Sünden / da doch ohn Leyd / Papst / Jud und Heyd ihren Raum und Plaz stets finden! Das macht / O Christ / deß Teufels List und Grim zu disen Zeiten / der Lügen treibt und kräfftig bleibt mit Mord auf allen Seiten / und hilfft mit Schein den Dienern sein / schafft durch sie sein Verlangen / allein GOtts Wort kan keinen Ort in diser Welt erlangen.

§. 17. Jedoch sind hernach vil von disen / so das Creuzige über den HErrn geschryen / als nun die Apostel nach der Apostelg. 2 / v. 36. zc. Himelfahrt deß HErrn Buß und Vergebung der Sünden in seinem Namen verkündigten / bekehrt und glaubig worden / und zur Gnaden kommen / wie wir insonderheit aus c. 2. Apostelg. zu vernehmen haben / dann da Petrus predigte / so wisse es das ganze Hauß Jsrael

srael gewiß/ daß GOtt disen JEsum/ den ihr gecreuziget habt/ zu einem HErrn und Christ gemacht/ und sie das höreten/ giengs ihnen durchs Herz/ und Petrus gewann durch das Wort der Buß und Glaubens an den HErrn/ bey dreytausend Seelen. Das uns dann dise Lehr und Trost gibet/ daß kein Sünder/ wie groß der ist/ nicht verzagen/ noch verzweiflen soll/ so er anders Reu und Leyd über seine Sünde/ und also ein zubrochen Geist und Gewissen hat/ sondern er soll wissen/ daß/ wo die Sünde mächtig worden ist/ doch die Gnade GOttes in Christo JEsu/ vil mächtiger seye/ Röm. c. 5/20. Darum schreibet Joh. 1. Ep. c. 2/1. Liebe Kindlein/ sündiget nicht/ ob aber iemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher/ der gerecht ist/ welcher ist die Versöhnung nicht allein für unsere/ sondern für der ganzen Welt Sünde. Röm. 5/20.

§. 18. Als aber Pilatus wider das Geschrey der Juden so vil als nichts vermocht/ wolt er ihrer Raserey so fern Genüge thun/ daß er den HErrn züchtigen und steupen/ oder vil mehr peutschen und geißlen ließ/ und das hat er gethan nicht nach Jüdischer Sitt/ deren GOtt selbst die Zahl der Schläg/ nemlich Geißlung deß HErrn.

lich vierzig / fürgeschriben / 5. B. Mos. 25/2/3. sondern nach Römisch. Weiß/ die keine Maßgebung nicht hatte. Nach Jüdischer Weiß wurde der / so da solt gesteupet werden / nidergeworffen und empfieng solche Staupe auf der Erden: die Römer aber pflegten die / so sie geißlen wolten / außzuzihen / und an eine Säul zu binden/und also zu zergeißlen: so und nicht besser ist dem HErrn auch geschehen / sie haben ihn rein außgezogen/ und an eine Säule gebunden / an keine Marmelsäul/ wie etliche ohne Grund wollen; sondern der HErr hat mit einem hölzern Pfal müssen vor lieb nehmen / als wie ein Henckermässiger Sclav oder Ubelthäter. Daß etliche wollen/es seyen virgæ oder Staupbesem geweßt/ hat sich auch nicht / Matthäus und Marcus brauchen das Wort φραγελλώσας, welches so vil saget / daß Pilatus ihn mit Geißlen zerpeutschen lassen: das dann vil schmählicher und schmerzlicher geweßt. Bey den Römern wurden die/so freye Leuth geweßt/ so sie was gestifftet / das nach Beschaffenheit der Sachen mit dergleichen mußte gebüßt und abgestraffet werden/ mit Ruthen oder mit dem Staupbesem gestraffet; was aber Knecht und Sclaven

ven waren / die wurden mit Geißlen und Zwangriemen gegeisselt und gepeutschet / zu mehrer Schmach und Schmerzen. So haben sie auch dem HERRN mitgefahren auf gut Sclavisch und Knechtisch. Sie haben vor Zeiten die Peutschen und Geissel manchmal von starcken Thierknochen zusammen geringelt und gezogen / und wollen etliche / daß sie mit e[illegible]en dergleichen auf den HErrn unbarmherzig zugeschmissen / und Bein auf Bein geschmissen / daß es nicht allein gepatscht / sondern gekracht und geknackt hat / und der ganze Leib so bald von Blut nicht nur underloffen / sondern überloffen: so jämmerlich haben sie ihn tractirt und zugerichtet / daß es den Pilatum erbarmet / der es geschehen lassen keiner andern Meinung / als / daß sichs die Juden auch solten erbarmē lassen / aber vergeblich: war bey dem Teufel Erbarmens / so war es bey ihnen auch. Pilatus ist ein Mann geweßt / der deß Bluts und der Krieg nicht ungewohnet war / und von keinem mitleydigen oder weichen Herzen nicht war / gleichwol jammerte ihn deß HERRN / und saget: Sehet / welch ein Mensch! Wir geschweigen iez der Dornen-Kron / welche sie mit hefftigem Schmerzen dem HErrn in sein Haubt gedruckt / wie auch andern mehrs.

§. 19. Wann aber der HErr zum andern mahl kommen / und ohne Sünd erscheinen wird / da wird man hören außruffen und schreyen / aber in ganz anderm Ton und Meinung: Sehet / welch ein Mensch! O welch eine Majestät und Herrligkeit deß Menschen Sohnes / als eine Herrligkeit deß eingebohrnen Sohns vom Vatter: dann werden sie sehen, in welchen sie gestochen haben / in welchen sie geschlagen und geschmissen haben: es habens aber nicht allein die Juden und Römische Landsknecht verursachet und gethan; wir mit unsern Sünden habens auch gethan / habens vornemlich gethan / dann die Sünden / so wider das Gesez begangen worden / und noch würden begangen werden / haben den HErrn dahin gebracht / und ihme solche Geissel und Marter verursachet: solch außgestandene Geissel und Marter aber haben uns befreyet von den Satans-Schlägen / die über uns hätten kommen sollen / und die wir / mit der Knechtschafft der Sünden / verdie-

Esa. 43. net hatten. Bey dem Propheten Esa. c. 43 v. 21. 2c. spricht der HERR der Sohn GOttes von seinem Volck: Diß Volck hab ich mir zugerichtet / es soll meinen Ruhm erzehlen. Nicht / daß du mich hättest geruffen / Jacob / oder

daß

daß du um mich gearbeitet hättest/ Jsrael: nicht daß ihrs um mich hättet verdienen können/ gleich wie weiland euer Vatter Jacob um die Rahel gedienet hat. Die Sünde zu büssen und GOttes Gnad zu verdienen/ darzu ist auch der Gottesdienst/ so nach dem Befelch und Wort GOttes geschach/ zu gering: in dem ihr aber in dem falschen Wahn und Meinung Brandopfer gebracht/ habt ihr nicht mir gebracht Schafe eures Brandopfers/ noch mich geehret mit disen Opfern. Mich hat eures Dienstes nicht gelüstet im Speißopfer. Mich hast du/ Jacob/ mit dem Fetten deiner Opfer nicht gefüllet. Solches alles konte GOtt nicht Genüge thun der Sünden halber: dise Blut-saure Arbeit komet an mich; Ja mir hast du Arbeit gemachet in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemachet in deinen Missethaten. Jch/ ich/ das ist/ ich allein/ und ausser mir kein anderer/ tilge deine Ubertrettung um meinet willen und gedencke deiner Sünde nicht. Soll es anders seyn/ so erinnere mich/ laß uns miteinander rechten/ sag an/ wie/ wordurch/ und womit du ausser mir gerecht wilt seyn. Villeicht ists und thuts der HErr darum nicht allein/ weilen er nicht allein

gegeisselt worden ist um der Sünden willen biß aufs Blut / sondern ihrer vil sich noch geisseln um der Sünden willen biß aufs Blut / ohne Befelch / für sich selbst / freywillig? Das aber heißt / das Blut deß Sohnes GOttes unrein achten / in dem sie ihr unreines Blut dem verdienstlichen Blut Christi so weit gleich achten.

Was aber von solchem Menschen-Tand und Menschlichen Genugthuungs-Wercken in der Römisch-Catholischen Kirchen / zu halten / soll noch wol aus ihren eigenen Scribenten zu ihren schlechten Ehren können fürgezeiget und dargethan werden.

Pilatus erschrickt über dem Wort von dem Sohn GOttes / noch mehr aber über dem Wort von dem Kayser.

§. 20. Nach dem Pilatus gehört / daß der HErr soll bezeuget haben / er seye GOttes Sohn / ist er dessen nicht wenig erschrocken / und hat um so vil mehr den HErrn aus der Juden Händen mit Glimpf und Manier loß zu wircken gesuchet / hat ihm villeicht den Gedancken gemachet von einem Sohn Jovis oder Apollinis, so der Römer Abgötter waren; da aber die Juden ihm mit dem Kayser drohen und sagen: **Lassest du disen loß / so bist du nicht deß Kaysers Freund** 2c. Das ist so vil / straffest du disen nicht ab / als einen Aufrührer und Rebellen / so wollen wir dich bey dem

Kay-

Kayser angeben / und so fort: Da/ sag ich/ Pilatus das höret/ ließ er nach/dañ er fürchtet sich mehr vor dem Kayser/der sichtbar war / dann vor dem unsichtbaren GOTT / ja ich soll sagen / dann vor dem sichtbaren Sohn GOttes: Wusch demnach die Hände/und bezeuget damit seine Unschuld / wie er zwar meinet / daß damit außgerichtet seye. Dises Handwaschen in dergleichen Fällen / wär ein Jüdische Sitt / die aber auch under den Heyden war / iedoch mit disem Underscheid / daß die Heyden nach begangenem Laster die Händ zu waschen pflegten / in Meinung / damit sich von der Missethat rein zu waschen; die Juden aber wuschen sich vor / ihr Unschuld zu bezeugen/ wie daß sie sich dessen/ das geschahe/nicht wolten theilhafftig machen. Auf fast gleiche Weiß hat Pontius Pilatus alhier die Händ gewaschen: hat er damit seine Unschuld bezeugen wollen/ wie seine Wort es geben / da er saget/ ich bin unschuldig ꝛc. hat er grob geirret; hat er deß HErrn Unschuld bezeugen wollen / wie er dann thut / und das seine Wort auch geben / hat er seinem Gewissen nicht genug gethan/dann er hatte Macht/ ihn loß zu lassen; wie er zum HErrn selber gesaget / Joh. c. 19/ 10. welches er nicht gethan/ sondern ihn

sein Hand waschen.

zu der Juden Willen übergeben / und geurtheilet / daß Er gecreuziget würde / welches ohn sein Urthel-Spruch nicht hätte geschehen können/als die kein Halsgericht nicht mehr hatten/ und niemand tödten durfften : dann was mit Stephano/den sie gesteiniget/ oder sonst dergleichen mehr vorgangen / ist nicht nach dem Stand und Form deß Rechtens/ sondern in der Raserey geschehen.

§. 21. Damit aber hat der HErr uns verdienet/ daß wir durch das Wasserbad im Wort / in welches die Krafft seines Blutes und Todes und all seines unschuldigen Leydens eingesencket ist/ gewaschen werden von aller Unreinigkeit der Sünden / um deren willen wir sonst hätten müssen verurtheilt werden zum ewigen Tod.

Sein unselig End und Ausgang.

Daß man aber sehe / wie es denen Weltklüglingen / so Menschen mehr fürchten dann GOtt / und denen an Menschen-Gunst und grosser Herren Huld mehr gelegen ist/dann an GOttes Gnad/ zu lezt ergehe/ und daß sie mit ihrer falsch-genandten Politic und Welt-Klugheit gestürzet werden zu der Zeit/ da sie meinen / daß sie es am besten können/ und wol außgerichtet haben / als lassen wir nicht unvermeldet / wie daß Göttliche Rach und Ungnad über Pon-

tio

tio Pilato nicht gefeyret/ sondern es dahin angeschicket/ daß er nichts desto weniger in deß Kaysers Ungnad nachgehends gefallen/ welche er mit Verdammung deß unschuldigen HErrn zu vermeiden getrachet.

Dann als er denen zu Samarien übel mitgefahren/ und die ihn bey dem Vitellio, so über ganz Syrien gesezt war/ verklaget/ hat der ihn seiner Würde entsezet/ und nacher Rom zu gehen und da vor dem Kayser sich zu verantworten befohlen/ eh er aber dahin kommen/ ist Kayser Tiberius gestorben/ auf welchen Cajus Caligula gefolget/ under dem er ins Elend verwisen worden/ darin er nach 2. Jahren unfern Wien in Franckreich sein Leben elendiglich und mit Verzweiflung beschlossen/ davon Ado, der selbigē Stadt Bischof/ also geschriben: **Pilatus/ so den HERRN Christum zum Tod verdammet hatte/ mußte selbst auch das Elend zu Wien in Franckreich bauen/ und ist ihm darin so elend ergangen/ daß er dessen ein End zu machen/ sich selbst ums Leben gebracht hat.** Dessen noch grössere Sünde hatten die Hohepriester und die ihn überantwortet hatten/ Joh. 19/ 11. und werden deß auch schwerere Rechenschafft zu geben haben am Ta-

ge deß Zorns deß HErrn. Dessen mögen ein Exempel nehmen die/ so Christum in seinen Glidern überantworten; die/ so Christum durch Verlaugnung und Verfolgung der Warheit mit Füssen tretten; die/ so das Blut deß Testamentes insufficient und unrein achten/ damit/ daß sie ihr Thun und Leyden und ihr Blut demselben gleich achten und zu gleichem Verdienst rechnen/ und den Geist der Gnaden mit solchem ihrem Verdienst täglich schmähen; die/ so Menschen zu gefallen/ wider GOtt und eigenes Gewissen thun: wir geschweigen iezund der Juden/denen das Opfer-Blut deß HErrn/ so da bessers redet/ dann das Blut Abels/ zur Rach komen/ wie sie selbst solches zur Rach über sich geruffen haben.

O hilff/ Christe GOttes Sohn/ durch dein bitter Leyden/ daß wir dir stets underthan/ all Untugend meydtn/ deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken/ dafür wie wol arm und schwach dir Danck-Opfer schencken/ Amen.

Die

Die Fünfte Paßions-Predigt am Sonntag Judica.

Text.

DA nahmen die Kriegs-knecht JEsUM / zogen Ihm den Mantel aus / und zogen Ihm seine Kleider an / und führeten Ihn hin / daß sie Ihn creutzigten / und Er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus giengen / funden sie einen Menschen / der fürüber gieng von Cyrene / mit Namen Simon / der vom Felde kam / der ein Vatter war Alexandri und Ruffi / den zwungen sie / daß er ihm sein Creutz truge / und legten das Creutz auf ihn / daß ers JEsu nachtruge.

Es folget ihm aber nach ein grosser Hauffe Volck und Wei-

ber/ die klagten und beweineten ihn. JEsus aber wande sich um zu ihnen / und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem/weinet nicht über mich / sondern weinet über euch selbs / und über eure Kinder. Dann sehet / es wird die Zeit kommen/ in welcher man sagen wird: Seelig sind die Unfruchtbaren / und die Leibe/ die nicht geboren haben / und die Brüste/ die nit gesäuget haben! Dann werden sie anfahen zu sagen/ zu den Bergen: Fallet über uns / und zu den Hügeln: Decket uns. Dann so man das thut am grünen Holtz / was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführt zween andere Ubelthäter/ daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stätte / die da heisset auf Hebraisch Golgatha/das ist verdolmetschet / Schedelstätt / und sie

ga-

gaben ihm Essig/oder vermyrrheten Wein zu trincken / mit Gallen vermischet/und da ers schmecket/ wolt ers nicht trincken.

Und sie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha / und zween Ubelthäter mit ihm / einen zur rechten/ und einen zur lincken Hand/ JEsum aber mitten inne. Und die Schrifft ist erfüllet / die da sagt : Er ist unter die Ubelthäter gerechnet.

Und es war die dritte Stunde/ da sie ihn creutzigten.

JEsus aber sprach : **Vatter vergib ihnen / dann sie wissen nicht/was sie thun.**

Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft/geschriben/ was man ihm Schuld gab / die Ursach seines Todtes / und sazte sie auf das Creutz / oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben : JEsus von Nazareth/der Juden König. Die Uberschrifft lasen vil Juden/ dann die stät-

te war nahe bey der Stadt/ da JEsus gecreutziget ist/ und es war geschrieben/ auf Hebräische/ Griechische uñ Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht/ der Juden König; Sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortet: Was ich geschrieben habe/ das hab ich geschrieben.

Die Kriegsknecht / da sie JEsum gecreutziget hatten / namen sie seine Kleider / und machten vier Theil/ einem ieglichẽ Kriegsknecht ein Theil / darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet/ von oben an gewürcket/ durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen/ sondern darum losen/ weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrifft/ die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet/ und

haben über meinen Rock das Loß geworffen. Und sie sassen allda/ und hüteten sein. Solches thäten die Kriegsknecht / und das Volck stund und sahe zu.

Es stunde aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter / und seiner Mutter Schwester Maria / Cleophas/ und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe / und den Jünger dabey stehen / den er lieb hatte/ spricht er zu seiner Mutter: **Weib/ sihe/ das ist dein Sohn.** Darnach spricht er zu dem Jüngern: **Sihe/ das ist deine Mutter.** Und von stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber giengen/ lästerten ihn / und schüttelten die Köpffe / und sprachen: Pfuy dich / wie fein zerbrichst du den Tempel/ und bauest ihn in dreien Tagen/ Hilf dir selber: Bist du GOttes Sohn / So steig herab

ab vom Creutz. Deßgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander/ mit den Schrifftgelehrten und Eltesten/ samt dem Volck / und sprachen: Er hat andern geholffen / und kan ihm selber nicht helffen. Ist er Christus/ der König von Israel/ der Auserwöhlte GOttes/ er helffe ihm selber / und steige nun vom Creutz / auf daß wirs sehen/ und glauben ihm. Er hat GOtt vertrauet/ der helffe ihm nun/ lust es ihn. Dann er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbige ruckte͂ ihm auch auf die Mörder/ die mit ihm gecreutziget waren / und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte/ tratten zu ihm / und brachten ihm Essig/ und sprachen: Bist der Juden König / So hilf dir selber.

Aber der Ubelthäter einer/ die da gehenckt waren / lästert ihn/ und sprach: Bist du Christus? so

so hilf dir selbs und uns. Da antwortet der ander / straffet ihn / und sprach: Und du förchtest dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher Verdamnus bist: Und zwar wir sind billich drinnen / dann wir empfahen / was unsere Thaten werth sind; Diser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt / und sprach zu JEsu: HErr / gedenck an mich / wann du in dein Reich kommest. Und JESUS sprach zu ihm: Warlich / ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiß seyn.

Eingang.

§. 1.

AUs c. 19. Joh. ists genommen / daß in vorhabender Paßions-Lection steht / der HErr habe sein Creuz selber getragen; aus den andern Evangelisten aber / daß sie ihm den Purpurmantel außgezogen / welches nicht ohne gros- Der HERR träget sein Creuz.

grossen Schmerzen deß HErrn geschehen/ und seine eigene Kleider angezogen/ und/ daß Simon von Cyrene ihme hab müssen helffen tragen/ also/ daß der vorder und schwerere Theil auf dem HErrn gelegen/ den hindern Theil aber dises schweren/ langen und unbearbeiteten Blockes Simon von Cyrene nachgeschleppet/ wie dann Lucas berichtet/ daß ers dem HErrn nachgetragen. Oder es hat dise Meinung/ daß der HErr durch die Stadt Jerusalem sein Creuz selber getragen/ als sie aber mit ihm zu den Stadtthoren hinauß kommen sind/ und sie sich besorgt/ er möchte under der Last erligen/ bevor sie mit ihm zur Richtstätte kämen/ haben sie disen Simon/ so über zwerchs Feld daher kam/ genöthiget/ daß er solchen Block auf sich nehmen mußte.

Luc. c. 23. 26.

Der Sachen Bedeutung.

§. 2. Daß der HErr das Creuz selber tragen müssen/ ist solches geschehen nach Römischer Weiß/ die insonderheit aus Plutarcho und dem Lateinischen Comico, Plauto bekandt ist. Das aber hatte seine Bedeutung/ ja vil mehr ist es ein sonderes Stuck deß Leydens selbst geweßt/ doch wollen wir iez nicht reden von der grossen Last dises ungehobelten Creuzes-Blocks/ so der HErr/ nach dem er sich bereits in der Geißlung und Krönung

nung mehr dann vil verblutet hatte/ tragen müssen; sondern sagen allein von der Last der Sünden/ der ganzen Welt ihrer Sünden/ so mit auf dem Block lag/ und allen andern unerträglich war/ dañ die Sünd dem HErrn warhafftig aufgeleget und zugerechnet worden/ und also warhafftig samt dem Block auf deß HErrn Rucken gelegen/ dann daß Er nicht nur das Holz getragen/ gleich wie Isaac/ oder Simon von Cyrene/ sondern unsere Sünden/ und Straff derselben/ davon hat zuvor bezeuget und verkündiget Esaias c. 53/4/5. Fürwar er trug unser Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmerzen: wir aber hielten ihn für den/ der geplagt und von GOtt geschlagen und gemartert wär: aber er ist um unser Missethat willen verwundet und um unser Sünde willen zuschlagen/ die Straff ligt auf ihm/ auf daß wir Fride hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheylet: so sagt Joh. der Täuffer beym Evangelisten Johanne c. 1/29. Sihe/ das ist GOttes Lamm/ das der Welt Sünde trägt. Noch deutlicher gibets Petrus in seiner 1. Epist. c. 2/24. und gedencket außdrucklich deß Holzes/ und daß er auf demselben die Sünde geopfert: ἀνήνεγκεν, sagt er/ obtulit, sursum

Esa. 53.

Joh. 1/29.

1. Petr. 2/24.

tu-

tulit, er hab die Sünde mit sich in die Höhe gehoben / und also geopfert an seinem Leib / auf dem Holz. Darum ist das Creuz auch ein Tropæum und Siegs-Zeichen / und redet Paulus am deutlichsten hievon also: Coloss. c. 2/ 14/ 15: GOtt hat durch Christum außgetilget die Handschrifft unserer Sünden-Schulden / die wider uns war / welche durch Sazung entstund / und uns entgegen war / und hat sie aus dem Mittel gethan und ans Creuz gehefftet und hat außgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen und sie Schau getragen offentlich / und einen Triumph aus ihnen gemachet / durch sich selbst / ἐν αὐτῷ, in ihm / Christo / durch ihn / Christum.

Col. c. 2/ 14/ 15.

Simon von Cyrene.

§. 3. Daß aber Simon von Cyrene das Creuz dem HErrn helffen tragen / ist nicht der Meinung geschehen / als ob er mit dem HErrn leyden und verdienen solt / nein / darzu war er nicht verordnet / als der über zwerchs Felds daher gekommen / und er selber hat es so nicht gemeint / er hat sich auch der Sachen gewegert / und haben ihn die Knechte darzu gezwungen / daß ers wider sein Willen thun müssen; nun gehört zu einem verdienstlichen Leyden und Thun / daß es seye und geschehe williglich / und

noch vil anders mehr/ daß sich weder bey disem Simon/ noch einigem andern nit findet. Das aber ist dardurch angezeiget worden/ daß der Tod/ den der HErr am Creuz leyden wurde/ und alle dise Last billich auf uns ligen solt/ und auf uns gelegen seye/ es sey unser Creuz/ und unser wolverdiente Pein ; darum hat Simon nur eine wenige Zeit fühlen müssen/ wie schwer der Block seye. Es ist weiters auch angezeiget worden/ daß Simon/ und wir alle/ so wir wollen seine Jünger seyn/ dem HErrn das Creuz nachtragen müssen/ Matth. c. 16/24. nicht etwas damit zu verdienen oder zu erwerben/ dann da sagt der HErr billich: Hättest du dir was können erwerben/ was durfft ich dann für dich sterben. Sondern nur in etwas zu fühlen die Last/ die wir uns mit der Sünden aufgeleget haben/ und zu erkennen/ wie dem HErrn zu Sinn geweßt/ der die ganze Last auf sich genommen/ und was es worden wär/ wann die auf uns gebliben wär.

§. 4. Wie aber diser Simon von dem Feld daher kommt/ und nichts wenigers gedencket/ als daß er da einem zum Tod Verurtheilten das Creuz nachtragen solt/ welches keiner von denen/ so ihn hinauß geführt/ nicht hat

tragen mögen/ weil es ein schmehlich/ und/ wie wir heut zu Tag reden/ Henckermässig Galgen-Holz war/ daß auch die Ursach geweßt/ warum ein Ubelthäter/ der zu solchem Tod verurtheilt war/ es selbst tragen müssen; also kommet uns das Creuz/ Schand und Schmach auch offt unverhofft/ und wir wegern uns dessen/ gleich wie Simon/ und wollen nicht gern daran/ da solches Leyden und Schand doch vor GOtt Ehre ist/ nach dem geschriben steht 1. Petri c. 4/ 15/16. Niemand under euch leyde/ als ein Mörder und Dieb/ oder Ubelthäter/ oder der in ein fremd Amt greiffet/ leydet er aber als ein Christ/ so schäme er sich nicht/ er ehre aber GOtt in solchem Fall. Wir wollen also fortfahren/ als angefangen ist: der HErr sey uns hierzu freundlich 2c.

Fernere Abhandlung

§. 5.

Buß Predigt deß HErrn an die zu Jerusalē.

IN dem hinaus führen folgete ein grosser Hauff/ wie es zugeschehen pfleget/ wann man einen armen Sünder hinrichtet; zu den Weibern aber/ die ihn klagten und beweinten/ wandte sich der

der HErr und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem/ weinet nicht über mich ꝛc. Dann so man das thut am grünen Holz/ was will am dürren werden? Daß der HErr saget/ weinet nicht über mich/ sondern über euch und eure Kinder: damit weiset er sie/ und uns alle zur Buß und Reu der Sünden/ als spräche er/ daß er leyde/ das leyde er um unser Sünde willen/ die sollen wir bereuen/ uns selbst sollen wir klagen und anklagen. Wollen die Töchter und Einwohner zu Jerusalem das nicht thun/ so soll ihnen beede die Straff ihrer Unbußfertigkeit/ und seines Blutes/ das sie vergossen/ auf einen Tag kommen/ so zu sagen/ plötzlich/ auf einmahl/ und mit Hauffen/ die werden sie so dann wol klagen und bejamern müssen; welches erfüllet worden/ wann die Römer diß Volck feindlich bezogen/ Tempel und Stad und was darinnen war/ mit Feuer und Schwert verderbet/ und die übrige um ein schlechtes Gelt meistens zu Sclaven verkauffet haben/ wie sie den HErrn um 30. Silberling verkauffet hatten; auch sind unzehlich vil zu underschidenen Zeiten jämmerlich gegeisselt/ und gecreuziget worden. Josephus der Jüdische Geschichtschreiber berichtet l. 6. de bello Judaico

c. 12. daß Zeit der Belagerung alle und iede Tag weniger nicht dann 500. offt auch mehr/gegeisselt/und auf vil andere Weiß gequelet/ und darauf gegen die Mauren der Stadt an das Creuz gehencket worden. Da hat es geheissen/ sein Blut sey über uns und unsern Kindern; da hat es geheissen/ geschicht das am grünen Holz/ was will am dürren werden? das ist/ hat GOtt seines eigenen/ eingeliebten Sohnes nicht verschonet um fremder Sünde willen/ und hat er um fremder Sünde willen schwere Marter/ Creuz und Tod erdulden müssen/ was will es werden mit denen/ die nicht Busse thun/ und ausser Christo/ und ausser der Gnaden/ so in Christo ist/ stehen/ wann GOtt sie richten wird um eigener Sünden willen? darum weinet nicht über mich/ sondern über euch und über eure Sünden; wo ihr das thut/ so freuet euch vil mehr meines Leydens/ dann mein Leyden ist so dann euer und eurer Kinder Freuden/ mein Tod euer Leben. Thut ihr das nicht/ so sollet ihr innerhalb wenig Zeiten und Jahren inne werden/ daß der HErr rächet biß ins dritte und vierdte Glid/ und daß er mit Grimm vergilt denen/ die sich vor ihm nicht demüthigen.

§. 6. Mittler weil haben sie den HErrn

HErrn zur Richtstädte gebracht / so da auf hebraisch / oder vil mehr Syrisch heisset Golgotha / das ist verdolmetschet / Schädelstädt. Es ist eine alte Tradition und Vorgeben underschidlicher berühmter Kirchen-Vätter / daß Adam / das Haubt Menschlichen Geschlechtes daselbst begraben lige / und von dem Haubt oder Schädel deß daselbst begrabenen ersten Menschen seye dise städte die Schädelstädt genandt worden: diser Tradition gedencket Hieronym. epist. ad Marcell. welche er aber ungescheut und derb widerleget über c. 27. Matth. und gibet mit solchem seinem Exempel zu verstehen / daß die Glaubige an solch Traditionen und Vorgeben / so in der Schrifft kein Fundament haben / nicht allein nicht gebunden / sondern denselben noch wol widersprechen mögen. Schädelstädt war der Ort genandt / weilen die Ubelthäter da sind abgethan und ihnen der Schädel weggeschlagen worden / oder / weilen die Gelegenheit desselben Orts einem Schädel gleich gestaltet war. An disem unseligen und verfluchten Ort hat der HErr leyden und sein Blut vergiessen wollen / auf daß er die Erde / so um der Sünden willen verfluchet war / widerum heiligte. Richtstädte Golgotha.

§. 7. Als sie mit dem HErrn dahin

Vermyrrheter Wein.

gekommen/gaben sie ihm essig/ oder vermyrrheten Wein zu trincken mit Gallen vermischet/ aber da ers schmeckeet/ wolt ers nicht trincken. Was das für ein Tranck gewesen/ davon sind gar ungleiche Meinungen/ etliche wollen/ daß es ein Getranck geweßt/ so dem HErrn zum besten/ und zu Abkůrzung/ oder Erleuchterung seines Tods und Leydens gereichet worden; andere halten das Widerspihl/ daß es vil mehr ein Getranck geweßt/ den HErrn zu stårcken/ nur daß er desto långer leyden und streben mußt/ dann der Creuzes-Tod war darzu/ daß der Gecreuzigte lang leyden/ lang streben/ und langsam sterben solt: welcher ihre Meinung den Umstånden Evangel. Histori nåher kommet. Dem seye/ wie ihm wolle/ der HErr hat seine Ursachen gehabt/ warum er nicht trincken wolt. Matth. c. 27/ 34. saget/ Er habe es wol versuchet/ gekostet/ geschmecket/ aber nicht recht trincken oder außtrincken wollen. Er hatte ohne dem zu trincken genug/ und bereits getruncken aus den Båchen Belial/ auch solten sie ihm die Zeit seines Leydens weder verkůrzen/ noch verlångern. Er hat in disem Stuck seines Leydens fůrnemlich fůr die Schlemmer und Trunckenbold gebůsset und bezahlet und dise haben sich des-

dessen zu getrösten / so es anders solche seyn / so von ihrem Schlemmen / von ihrem Fressen und Sauffen aufgestanden und Busse gethan haben.

Jüdischen und Römischen Gebrauchs war es / daß die Ubelthäter ausser der Stadt abgethan würden. 4. B. Mose c. 15/35. 1. Buch der Könige c. 21/13. Darum auch der HErr JEsus / der den Ubelthätern gleich gerechnet war / daß er heiligte das Volck durch sein eigen Blut / hat Er gelitten aussen vor dem Thor. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen / ausser dem Lager / und sein Schmach tragen; das thun wir / wann wir verlaugnen das ungöttliche Wesen und die Weltliche Lüste / und unser Leben also anschicken / als die hie keine bleibende stadt haben / sondern die zukünfftige suchen.

4. Buch Mos. 15/35. 1. Buch der König 21/13. Hebr. 13/12/13/14.

§. 8. Auf solches haben sie den HErrn seiner Kleider beraubet / ans Creuz gehoben / und Händ und Füsse mit scharfen Näglen durchgraben / daß das Blut noch häuffiger / als in der Geißlung / davon gesprizet / und haben ihn also angenagelt; da ist er schmählich gehangen zwischen Himmel und Erden / als ein Fluch / als ein vergifter Wurm / als ein Aufrührer und Ubelthäter zwischen zweyen Mördern / auf daß die

Creuzigung deß HErrn.

Schrifft erfüllet würde / er ist den Ubelthätern gleich gerechnet worden / Es. 53. Es haben die Evangelisten außdrucklich nicht vermeldet / wie es mit der Creuzigung deß HErrn seye zugangen / doch in dem wir aus ihrer Histori so vil berichtet sind / daß es auf Heydnische und Römische Weiß seye zugangen / gibet solches uns schon Bescheids genug. Aus Römischer Histori aber / wie auch aus denen Comicis wissen wir / daß die / so da solten ans Creuz genagelt werden / nicht so wol seyen rücklings aufs Creuzesblock nidergeworffen und außgestreckt / und also auf der Erden ans Creuz angenagelt / und darauf erst samt dem Creuz von der Erden in die Höhe aufgerichtet worden / als vil mehr / daß / nach dem das Creuz zuvor und noch leer an der Richtstätt ist aufgerichtet worden / so dann erst der Ubelthäter und arme Sünder an dasselbe ohne Laitern / (dann die Creuz ins gemein so hoch nicht waren / als die heut zu Tag pflegen præsentirt zu werden) hinauf gehoben worden seye / und darzu dienete der scharfe Block oder Horn / so mitten aus dem aufgerichteten Stammen hervor gieng / darauf der Gecreuzigte gesezet und auf solchem mit der Last seines Leibes gesessen / und gleichsam geritten ist / ohne welches die Gecreu-

creuzigte / so sonst ordinari an dem Creuz hangen geblíben / nicht so vil Tag und Nacht hätten mit der Last deß Leibes / der in solcher Zeit angefangen zu fliessen und zu reissen / können hangen bleiben. Es ist aber zu wissen / daß Constantinus M. der erste Christliche Kayser / nicht vil Jahr vor seinem sel. End die Creuzes-Pein im Reich abgethan hat / und das zu Ehren dem für uns gecreuzigten HErrn / daher es auch kommen / daß die Patres und Scribenten der folgenden Zeiten ungleich von der Creuzigung und der Römischen Galgencreuze ihrer Beschaffenheit / geredet haben / dieweil sie dergleichen nicht mehr vor Augen gehabt. Die uhralte Vätter aber und Scribenten / so vor Constantino Magno und in denen Zeiten gelebet und geschriben haben / da man die Ubelthäter noch mit dem Creuz gestraffet / können uns den besten Bericht hievon geben / und seyn gnugsame Zeugen in ejusmodi quæstione historica oder facti, in einer solchen historischen Frag / als da sind / zum Exempel / Justinus Martyr, Irenæus, Tertullianus, welche im andern Seculo oder Jahrhundert gelebet; die zeugen alle von erstgedachtem scharfen Horn oder Block / darauf der Gecreuzigte mit seinem grossen Schmerzen ges-

sessen / und gedencken dessen / wann sie namentlich von dem Creuz deß HErrn reden. Justinus Martyr, der der ältest und erste ist nach der Apostel Zeiten / aus denen / welcher Schrifften an uns gelanget sind / wann der in seinem Dialogo cum Tryphone redet von dem Creuz und namentlich von dem Creuz deß HErrn / sezet er so deutlich als außdrucklich pag. 318. Edit. Paris. anni 1636. τὸ ἐν τῷ μέσῳ πηγνύμενον ὡς κέρας καὶ αὐτὸ ἐξέχον ἐστὶν, ἐφ᾽ ᾧ ἐποχοῦνται οἱ σταυρούμενοι. Das ist / in Mitten deß Creuzes war ein Pfal eingeschlagen / der wie ein Horn hervor gieng / und auf solchem sassen oder ritten gleichsam die Gecreuzigte. Welches er p. 332. abermal bekräfftiget und mit wenigem widerhohlet. Ebenmässig schreibet Irenæus l. 2. adversus hæres. c. 42. Ipse habitus crucis fines & summitates habet quinque, duos in longitudine, & duos in latitudine, & unum in medio, ubi requiescit, qui clavis affigitur. Das Creuz hat fünf Extremitäten / Spizen oder Ende / 2. in die Länge / 2. in die Breite / und eins in der Mitte / da der Gecreuzigte auf ruhet oder sizet. Durch die 2. Ende oder Extremitäten / so das Creuz in die Länge hat / verstehet er die 2. Ende

deß

deß in die Länge aufgerichteten Stams: durch die 2. in die Breite sich gebende Hörner oder Spizen verstehet er die 2. Spizen oder Extremitäten deß überzwerchen Holzes / an welches Enden die Aerme deß Ubelthäters angenagelt worden; durch die Spizen aber / so in Mitten deß Creuzes hervor gehet / will er nichts anders verstanden haben / als das scharfe Horn / darauf der Gecreuzigte sizet / wie Irenæi Wort selber besagen. Tertullian. l. 1. ad nationes c. 12. nennet den geraden aufgerichteten Stammen palum, staticulum, einen geraden Stammen oder Pfal / den überzwerchen Block nennet er antennam, welches eigentlich heißt die überzwerche Segelstangen am Mastbaum / welche nemlich mit dem langen Mastbaum ein Creuz præsentirt / das schneidende Holz / darauf der Gecreuzigte sizet / heisset er sedilis excessum, sedile, einen Siz heisset ers / weil der Ubelthäter / und der HErr / so unter die Ubelthäter gerechnet war / darauf gesessen / excessum sedilis tituliret ers / weil solch schneidender Block wol hervor geraget / daß auch der Hencker / wie wir reden / oder der Creuziger sich auf denselben hat schwingen können und geschwungen hat / um deß Ubelthäters Hände an den Zwerchblock anzunageln.

c. 11. adversus Judæos hat Tertullianus vor sich die Wort Mosis / so er von Joseph geweissaget / da er im 5. Buch c. 33. v. 17. also gesprochen: Seine Herrligkeit ist wie ein erstgebohrner Ochs / und seine Hörner sind / wie eines Einhornes Hörner. Dise Wort zeucht er auf Christum in allegorischer und Geistlicher Deutung / saget / daß darinn nicht die Red sey von wilden Thieren und eigendlich also genanten Einhörnern / sondern auf Christum werd damit gesehen. Cujus Cornua essent crucis extima. Nam & in antenna navis, quæ crucis pars est, cornua extremitates vocantur: unicornis autem media stipitis palor, oder / wie andere lesen / Unicornis autem medio stipite palus. Das ist / deß HErrn Hörner / damit er seine und unsere Feinde stosse zu Hauffen / biß an deß Landes End / seyen seines Creuzes Extremitäten oder Spizen. Dann wie das Schiff / also habe auch das Creuz sein Zwerchholz oder Zwerchstang / dessen Ende Hörner geneñet werden: das einhorn aber oder das einzele Horn deß ein Horns bedeute den scharfen Pfahl / so mitten aus dem geraden Stammen hervor gehet / und nur ein Horn oder Spizen bietet.

Obwolen wir nun dise Allegoriam

oder

oder Geistliche Deutung Tertulliani dahin lassen gestellet seyn/und uns deren nicht annehmen/so haben wir iedoch darauß zu sehen/ wie diser alte Kirchenlehrer/ (der auch gelebet hat zu der Zeit/da die Creuze annoch auf Weg und Landstrassen stunden und zu sehen waren/ gleich wie heut zu Tag die Rabenstein und Galgen) dieselbe Creuz nach ihren Theilen und Enden beschriben/ oder wie er vil mehr das Creuz deß HErrn selbst/ dann von dem redet er/ beschriben hab.

§.9. Hat also der HErr für die heimliche Schanden / und verborgene Sünden / die in der Nacht und Finsternis und in den Winckeln begangen werden/ gelitten offentlich / under der theils lichten / theils aber hierob verschwarzeten Sonnen / vor allem Volck / und ist da gehangen mit grossen Schanden und Schmerzen. O welch eine tieffe Ernidrigung dessen/ der der Sohn GOttes ist! wie Joh. gesaget hat von seiner Herrligkeit / wir sahen seine Herrligkeit/ eine Herrligkeit/als deß eingebornē Sohnes vom Vatter / voller Gnad und Warheit! Also müssen wir uns nicht weniger verwundern über seine Ernidrigung / und sagen mit seinem Volck: Wir sahen Jhn / aber da war keine Gestalt/ noch Schöne: Er war der aller-

allerverachtest/und unwehrtest/voller Schmerzen und Kranckheit. Wir sahen seine Nidrigkeit/eine Nidrigkeit als eines vor GOtt und aller Welt verfluchten Menschens/ voller Schmach und Schanden. Und das ist eben deß Creuzes Aergerniß/ daran sich damalen auch die Apostel gestossen und geärgert haben/ samt Juden und Heyden/ so davon gehöret haben/ und das ists/ das
1. Cor. 1/ 23. Paulus schreibet: Wir predigen den gecreuzigten Christum/ den Juden ein Aergerniß/ den Griechen eine Thorheit. Er ernidriget sich selb/ und war gehorsam biß zum/ Paulus kan solche Ernidrigung nit genug außsprechen/dann aus Verwunderung wiwiderhohlet ers/und saget/ja zum Tod
2. Cor. 5/ 21. am Creuz. Und so ist der/ der von keiner Sünde wußt/ für uns zur Sünde gemachet/ das ist/ zum Opfer für die Sünde/ auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt/ nicht nur Gerechte/sondern die Gerechtigkeit selbst/vollkommen Gerechte/ und das vor GOtt und seinem Gericht.

Er ist durch Schandē und Schmach/
Hebr. 2/ 9. durch Leyden deß Tods gekommen zu Preiß und Ehren/ und gekrönet mit Preiß und Ehren/ da er von GOttes

tes Gnaden für uns alle den Tod schmecket/ Schand und Creuz erlitten.

§. 10. Er ist ein Fluch worden für uns/ auf daß er uns von dem Fluch deß Gesezes erlösete/ dann so stehet geschriben/ verflucht ist iedermann/ der am Holz hanget. 5. B. Mos. c. 21/ 23. Galat. 3/ 13. Damasc. schreibet l. 4 Orthod. fidei c. 13. Sie haben den HErrn ans Creuz gehencket/ also/ daß er der Stadt den Rucken gekehret/ als der nicht wehrt seye/ daß er die Stadt oder den Tempel im Gesicht habe. O welch eine Tieffe der Ernidrigung und der Verschmähung dessen/ der der Sohn GOttes ist! Dessen/ der der Herzog deß Lebens ist! Dessen/ der der HErr der Herrligkeit! Dessen/ der das gleich ewige und ungeschaffene Ebenbild ist deß ewigen und unsichtbaren GOttes/ der der Erstgebohrne vor allen Creaturen ist/ der der Erb ist über alles/ durch welchen der Vatter die Welt/ Himmel und Erden/ und alles/ was darinnen ist/ gemachet hat/ und der noch alle Ding träget mit seinem kräfftigen Wort! Der wird zum Tod deß Creuzes verurtheilt/ und vor allem Volck offentlich zwischen zweyen Ubelthätern/ als der gröſte Ubelthäter an das Creuz auf-

aufgehencket/ darob haben sich entsezet
entsezlich: und sind gleichsam erstaunet die Thronen droben in dem Himmel / und Herrschafften/und Fürstenthum/und Obrigkeiten! Darob haben sie sich nicht allein verwundert / sondern entsezet haben sie sich und sind erstaunet!

Wir halten es dafür / daß sie sich auch entsezet über der gefallenen und verdammten Geister und ihres Obersten/ deß Lucifers/wie er ins gemein pfleget genennet zu werden / überteuflische und underhöllische Boßheit/daß er dem/ der der Sohn GOttes ist / einen solchen Fersenstich zu geben / sich understanden hat: und ob gleich die höllische Geister ihr teuflisches Gespey dazumahl under sich geführet haben / und solches durch den Mund ihrer Instrument und Werckzeuge wol vermercken lassen; nichts desto weniger so ist vermuthlich/ daß/ so sie werden gemercket haben / daß die Englische Heerschaaren sich der Sachen entsezen / (zugeschweigen der grossen Wunder / so dazumahl mit underlossen sind) sie und ihr Höll darob werd erzittert und sich erschittert haben/ und daß ihnen doch nicht wol werd bey der Sach geweßt seyn / in dem sie gedencken müssen/ wie/ wann diser ein solche Person wär / die Göttliche Krafft

Und Gewalt über Himmel und Höll in solchem Fleisch und under solcher Schwachheit verborgen hielt?

§. 10. Wie vil mehr erzittern wir/ freuen uns aber auch dabey mit zittern/ und rühmen: tröstlich;

Wie nidrig bist du worden/ HERR/ um unser Hofart willen/
Dein Geissel/ Marter und Beschwehr mußt unser Frechheit stillen:
Nur unser Lust/ der Sünden Wust gebühret deinem Herzen/
O Heyland/ solche Schmerzen.

Du bist under die Ubelthäter gerechnet worden/ auf daß ich und alle/ die mit mir glauben an dich/ gerechnet würden under die Heiligen/ dann so warhafftig du unser Sünd und Ubelthaten hast auf dich genommen/ daß du daher warhafftig under die Ubelthäter vor GOtt/ Englen/ und Menschen gerechnet worden bist/ und gar ein Fluch worden bist vor GOtt und Menschen; also warhafftig bin ich und alle Glaubige vor GOTT/ seinen Englen/ und der Christlichen Gemein gerechtfertiget/ und under GOttes Heiligen gerechnet/ darum/ die weil wir uns und so fern wir uns auf dises dein Hohenpriesterliches Opfer und Leyden an deinem heiligen Leib/ erwegen mit ganzem Vertrauen und getroster Zuversicht; als geschriben steht/ GOtt

2. Cor. 5/ 21. hat den/ der von keiner Sünde gewußt/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir/die wir an uns selbst nichts dann Sünder/nicht aber Gerechte sind/ in ihm/ in dem der zur Sünde und Fluch worden ist/würden nicht nur Gerechte vor GOtt/sondern die Gerechtigkeit selbst/ die vor GOtt gilt/ wie er für uns zur Sünden und Fluch selbst worden ist. Singen wir dann nicht recht/ zu Schmach aller Vermessenheit/so den Heuchlern aus ihren Wercken komt? Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet; also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet/ und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben: also hat GOtt durch CHristi Blut/ durch Christi Tod verneurt/ das war verdorben. Also bist du/ HErr/ zum Tod verurtheilt worden/ auf daß ich/ und alle/ die mit mir glauben an dich/ und bekennen/ daß deine Heiligkeit/ so under dem schmählichen Anblick deß Creuzes-Todes und deß Gecreuzigten/ verborgen lag/ alle Unheiligkeit/ alle Schmach und Schand/ all unsere Sünden überwunden/ verzehrt und verschlungen; ich sage/ du bist zum Tod verurtheilt und geführt worden/ auf daß ich und alle/ die mit mir

glau-

glauben an dich / von der Sünden gerechtfertiget werden zum Leben: Du bist an das Creuz genagelt worden / als ein Fluch / als ein Gottloser / als ein Ubelthäter / als der größt Sünder / wie du dann vile / grosse und schwere Sünden / nicht deine oder eigene Sünden / deren du keine gehabt / aber unser aller eigene Sünden auf dir hattest / auf daß wir / ich und alle / die mit mir glauben an dich / vom Fluch und Tod / Teufel und Höll erlöset und frey gesprochen würden / und frey bleiben / so lang wir an dir bleiben / und uns nicht durch Unbußfertigkeit und Gottloses Leben aus solchem seligen Stand sezen.

Das hast du gelitten auf einmahl / daß wir nicht ewiglich leyden müßten / dann wie du der Sünden gestorben bist zu einem mahl / also bistu auch der Sünden gecreuziget worden zu einem mahl / daß du aber beedes / der Sünden gecreuziget worden / und gestorben bist / zu einem mahl / davon bekennen und glauben wir / daß solches vil mehr gegolten und vermocht / Göttlicher Strenge / mächtig und Gerechtigkeit Satisfaction, Abtrag und Genüge zu thun unserer Sünde halben / als wann wir gleich alle miteinander in der Höllen von dem ewigen Tod hätten müssen zernaget werden /

 dann

dann damit hätten wir doch nichts abbüssen können zu unserer Erledigung/ gar nichts/ lediglich nichts: dein Leyden aber und Creuz hat das gethan/ und auf einmahl/ oder/ wie Zacharias redet c. 3/ 9. auf einen Tag die Sünde deß ganzen Landes/ oder/ wie Joh. 1. Ep. c. 2/2. der ganzen Welt weggenommen/ dann der du bist ausser den Thoren Jerusalem an der städte Golgotha gehangen an dem Creuz/ bist der Hochgelobte Sohn GOttes/ eine ewige und unendliche Person in warhafftem Menschen Fleisch/ Wesen und Gestalt/ daher auch deinem Leyden kommet unendliche und ewige Krafft/ unendliche und ewige Heiligkeit/ die die Sünde der ganzen Welt entkräfftet/ zunichtet/ und Teufel und Tod besiget hat.

Esa. 5/80. ic. Ein schön Bekantniß hat schon Esaias in denen alten Zeiten/ und da es noch lang dahin biß auf Christum war/ hievon gethan c. 53. und in dem vorhergehenden 50. Cap. führet er den HErrn Meßiam selbst redend ein/ nicht allein von solchem Leyden/ sondern auch desselben Krafft und Sig/ dann so bald er von dem ersten geredet und von seiner grossen Gedult in dem Leyden/ trozet er darauf wider alle seine und unsere Feinde: Wer will mit mir haderen? Lasset uns

uns zusamen tretten / wer ist / der Recht zu mir hat? Der komme her zu mir. Der diß redet / ist eben der jenige / so / da er nun an sein Leyden gleich gehen wolt / gesaget / es kommt der Fürst diser Welt / aber er hat nichts an mir. Joh. c. 15 / 30. Er spricht weiter bey dem Propheten / v. 9. Sihe / der HErr HErr hilfft mir / das ist / er ist nahe / der mir recht spricht / der mein Opfer / Blut und Leyden für genugsam und vollgiltig erkennet damit zu büssen und zu bezahlen die Sünde der ganzen Welt / und Gericht und Verdamnis aufzuheben: wer ist dann / der mich will verdammen / oder richten / als ob der Sachen nicht genug geschehen wär? Und wer ist / der meine Glaubige will verdammen / als ob ich für sie nicht genug gethan hätte? Sihe / die mir oder ihnen in der Sachen durch Unglauben oder widerstreben zu wider seyn / wie ein Kleid werden sie allzumahl veralten / Motten und Gewissens-Würme werden sie fressen. c. 51 / 6 / 8. ja die Motten werden sie fressen / wie ein Kleid / und Würm werden sie fressen / wie ein Wüllentuch / aber meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen / sie bestehet vor GOttes Gericht / und bleibet ewiglich. Hat aber kein Feind und Widersprecher und der Fürst diser Welt selber / nichts an mir /

c. 51 / 6 / 8.

nicht allein nichts an meiner Person/ das für sich selbst ist/ sondern auch nichts in meinem Amt und Opfer / und in der Sachen/ die ich auf mich genomen hab für dich / so hat er auch nichts an dir / so saget der HErr zu seinen Glaubigen/ kan mich niemand verdammen der Sachen halben / die ich auf mich genomen hab für dich / so kan und darf auch dich niemand verdammen. Daher hat es Paulus genommen/ wann er die Glaubige in gleichem also trozen lehret/ Röm. 8/33. Wer will die Außerwehlte GOttes beschuldigen ? GOtt ist hie / der gerecht machet. Wer will verdammen/ Christus ist hie / der gestorben ist / ja vil mehr/ der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns. und c. 10. Ep. Hebr. rühmet er/ v. 12/14: Diser HErr / da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert / das ewiglich gilt / sizet er nun zur Rechten GOttes/ dann mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden.

§. 11. Dise Krafft seines Leydens erkenne an dem / daß er nicht will / daß solche seine rothgefärbte Wunden / seine Nägel / Kron und Grab / seine Schenckel fest gebunden / vergeblich oder umsonst seyen an denen Hinckers-

knech-

knechten/ die ihm seine Wunden mit ihren Nägeln gemacht / an denen/ die ihm die scharfe Nägel durch sein zartes Fleisch unbarmherziger Weiß geschlagen/ die ihm seine Schenckel an das Holz oder Block gespannet / und darzu noch allen Muthwillen getriben/ wiewol nicht wissend / daß es der HErr der Herrligkeit seye/ für dise bittet er; eben da sie ihn annagelten/ sagt er: **Vatter / vergib ihnen/ dann sie wissen nit/ was sie thun.** Als spräche er: Sie wissen nicht/ was sie thun / aber ich weiß/ was ich leyde / und für welche ich leyde/ und du weissest/ warum ich das leyde; weil ich dann leyde für alle/ auch für meine ärgste Feinde/ so bitt ich auch für meine ärgste Feinde/ und gebe daher allen denen/ die sich meines Leydens trösten und sich deß / daß sie Theil an mir haben / rühmen/ diß Gebot/ daß sie auch ihre ärgste Feinde lieben/ und bey GOtt ihr bestes suchen sollen/ es sey ihnen solches nicht allein zum Gebot/ sondern auch zum Kennzeichen/ daran sie erkennen/ ob sie meine Jünger seyen/ oder nicht.

Das erste Wort deß HErrn am Creuz.

Es ist nicht zu zweiflen / daß / wie der HErr den einen von den Schächern zu sich gezogen / nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt/ als so grosse Zeichen und Kräfften in seinem Namen

geschahen / und Gnad und Vergebung der Sünden von den Aposteln allen ohn Underscheid angebotten worden ist / von disen rohen Leuthen und Creuzigern auch etliche werden gewonnen und zum Glauben dessen / den sie an das Creuz genagelt / gebracht worden seyn / Krafft dises Rauchwerckes / das ist / Gebetts / so der HErr zu dem Opfer seines Leibes / namentlich für sie gethan. Hat aber der HErr für seine Creuziger / dise unbarmherzige Buben / und heydnische Henckersknecht gebetten / daß sein Blut / Marter und Tod an ihnen nicht verlohren seye / warum solte er nicht für dich beten / du schmachtende Seele / so du doch in seinen Bund und Gnaden aufgenommen bist? Wisset ihr nicht / daß alle / die wir in JEsum Christum getauffet sind / die sind in seinem Tod getauffet / es ist so vil / als wann sie in den Tod und Blut Christi leibhafftig eingesencket wären / der Tod und das Blut Christi / und die Krafft deren ist ihnen zugeeignet / und ist ihr eigen worden durch die Tauff.

Röm. 6/ 3.

Deß Creuzes Uberschrifft.

§. 12. Als aber der HErr von Pon-Pilato nunmehr zum Tod deß Creuzes verurtheilt war / hat diser Römis. Landrichter die Uberschrifft und was man ihm Schuld gab / gestellet / oder stellen las-

lassen also: JEsus von Nazareth / der Juden König. Und das in Hebraischer / Griechischer und Lateinischer Sprach. In Hebraischer oder Syro-Chaldeischer / um der Hebreer oder Juden willen / in Griechischer / um der Judensgenossen und aller derer willen / so aus fremden Landen aufs Oster-Fest kommen waren und meistens der Griechischen Sprach kundig waren / als welche in denen Tagen oder Zeiten der Griechischen Monarchi in aller Welt außgebreitet war / und noch außgebreitet blib / zur Zeit der Römis. Monarchi / also / daß Cicero pro Archia geschriben / Græca legũnt in omnibus fere gentibus; Latina suis finibus exiguis sane continentur: Die Griechische Sprach list und redt man schier under allen Völckern / dargegen hält sich die Lateinische Sprach in fast engen Schrancken. In diser Lateinischer Sprach aber war der Titul deß Creutzes auch gestellet um der Römis. Herrschafft und deß Kaysers willen / dann was dise Römische Comandanten aus der von dem Kayser gegebenen Macht in den Ländern und Provincien gethan / berichtet / und außgeschriben / das geschach meistens in Lateinischer oder Römischer Sprach / gleich wie noch grosse

Herren und Könige in ihrer Sprach Verhöhr und Antwort geben / was sie notificiren / uhrkunden / und zu wissen thun / das muß vornemlich in ihrer Sprach geschehen. So sind dise drey Sprachen / die Hebraische / Griechische und Lateinische hiemit consecrirt und gewidmet worden zu deß HErrn Sprachen / in welchen vornemlich die Predigt von dem gecreuzigten Christo auskommen und aus disen dreyen Sprachen in die andere Sprachen und Zungen übersezt werden solte.

§. 13. Es gefiel aber denen Hohenpriestern / diser Titul nicht allerdings / daß Pilatus also schlecht hin und derb gesezet / JESUS von Nazareth / der Juden König. Er hätte ihnen sezen sollen / daß er allein gesagt hab / er sey der Juden König / ein anders seyen verba, ein anders / res, ein anders sey / sagen / ein anders / seyn: Diser Titul aber lautete dahin / daß er es sey: darum meldetē sie sich bey Pilato an / und ersuchten ihn um Enderung der Uberschrifft / und wolten ihm Maaß geben / schreib nicht / sagen sie / der Juden König / sondern nur / daß Er gesagt / Er sey der Juden König. Pilatus wurd müd und unwirsch / daß sie ihm deß Wesens und Maaßgebens so vil machten / sprach der-

wegen: Was ich geschriben hab/ das hab ich geschriben. Ihr seyd die jenige nicht/ von denen ich mir lasse Maaß geben/ ich wolt/ will er gleichsam sagen/ es wär deß Wesens einmahl ein End. Es hat aber Pilatus geschriben/ was er geschriben/ nicht von sich selbsten/ so wenig/ als Caiphas von sich selbsten geweissaget hatte/ daß diser Mensch/ der HErr/ sterben werd für das Volck; der Heil. Geist hat disem den Mund/ und jenem die Hand zu solchen tapfern Zügen und Holzschnitt/ also zu reden/ geführet/ wiewol unwissend ihrer beeder.

Dise Hohepriester sind Vätter und Vorgänger der jenigen/ die noch sagen/ Christo dem HErrn sey als Menschen Göttliche Majestat und Herrschafft mitgetheilet worden non reapse, sed verbo tenus, nicht warhafftig/ sondern allein dem Titul und Worten nach; die Gemeinschafft der Göttlichen Eigenschafften sey nicht realis, wie sie reden/ sondern nur verbalis, das ist so vil/ es werd allein gesaget/ daß Christo als Menschen Göttl. Majestät und Herrligkeit mitgetheilet seyen/ nit aber seyen sie der Menschlichen Natur in der That und Warheit mitgetheilet: was thun dise anders als die Hohenpriester/ und die es mit ihnen gehalten/ gethan haben?

Die

Die sprachen / diser Mensch / der Gecreuzigte / ist nit der Juden König / aber gesagt und außgeben hat er / daß er sey der Juden König; ebener massen sagen etliche / und alle die / so da verneinen die thätliche / würckliche und warhaffte Gemeinschafft der Herrligkeit GOttes und Göttlicher Eigenschafften / und erhärten wollen / daß solche nur mit blossen Worten der Menschheit Christi zugeleget werden / die sagen / Christus als Mensch heiß ein HErr aller Herren / und König aller Könige / aber er sey es nicht. Wie aber Pilatus saget / was ich geschriben hab / das hab ich geschriben / es bleibet geschriben / und soll mirs niemand ändern; eben also saget Gott / und der Geist Christi / der will nicht blosse Wort gemachet haben / es solls ihm auch niemand / was er geschriben von der Majestät und Herrligkeit JESU Christi / eigenes Kopfs auf einen ledigen Wort-Titul deuten / es bleibet sein Nam / ein Nam über alle Namen / der eine solche That / Majestät und Herrligkeit in sich begreiffet / daß in dem Namen deß gecreuzigten JESU aller Knie sich biegen müssen / derer / die droben in dem Himmel / und auf der Erden / und under der Erden sind / Phil. c. 2 / v. 9 / 10. Was der HErr und sein Geist von Chri-

Christo geschriben / das bleibet geschriben; was aber hat GOtt von ihm geschriben / schreiben und bezeugen lassen? Daß in dem Namen JEsu und in keinem andern / Vergebung der Sünden und Heil empfahen sollen alle / die an ihn glauben: Daß alle die / so an Christum glauben / und die Krafft seines Leydens erkennen / sollen selig werden / die aber / so sich deß Glaubens und seines Gehorsams wegern / das ist / die nicht wollen von ihren Sünden aufstehen / und Busse thun / daß sie aus dem Wort von Christo Glauben fassen möchten / die sollen verlohren gehen / sie müssen gerichtet werden / sie werden verdammet werden: Esa. c. 45 / 22 / 23 / 24. nicht weniger die / denen Christi Nam und Verdienst nicht genugsam ist / die hin und her lauffen andern Namen nach. Da der HErr Meßias c. 50. Esa. von seinem schmählichen Leyden geweissaget / trozet er darauf v. 8 / 9. Sihe / der HErr ists / der mir recht spricht: Wer ist / der mich will verdammen? Nicht weniger saget und kan sagen der / so Christum recht gelernet hat / und seinen Namen bekennet rein und allein / dann er ist ein König der Juden / das ist / der rechtschaffenen Bekenner seines Tituls und Namens / wer will verdammen? Christus ist

hie /

hie / der gecreuziget und gestorben ist! Röm. c. 8/ 34.

Theilung der Kleider deß HErrn.

§. 14. Da sie nun den HErrn gecreuziget/ haben die Kriegsknechte seine Kleider under sich getheilet/ den Rock aber/ so sich nicht theilen ließ/ lassen in das Loß kommen / sie haben über demselben geloset/ auf daß erfüllet würde / das gesaget ist Ps. 22/ 19. **Sie theilen meine Kleider under sich / und werffen das Loß um mein Gewand.** Das haben die Jungfrau Maria und Johannes gesehen/ und obwolen ihr die Kleider gehörten/ solches geschehen lassen / es war ihnen auch darum nicht zu thun/ sondern um den HErrn. Wir überlassen ebenmässig den Römischen Landsknechten die leibliche Kleider/ und Rock/ gleich wie wir den Römischen Glaubens-Verwandten lassen den Rock / und den Block/ davon sie vil und underschiedliche Reliquien / und überlassene / also genandte Heiligthum aufweisen: wir eignen uns das himmlische und geistliche Kleid der Gerechtigkeit / und den Rock deß Heils/ das ist/ die Gerechtigkeit JEsu Christi/ die er uns mit seinem Gehorsam biß zum Tod/ ja zum Tod deß Creutzes und mit seinem Blut erworben hat/ und noch im Wort täglich anbieten laßt/ wer darinnen erscheinet / vor GOtt/ soll

nicht zu Schanden / sondern dort mit ewiger Klarheit angekleidet werden.

Dises herrliche schöne Kleid haben wir schon in der H. Tauffe angeleget / dann wie vil euer auf JEsum Christum getauffet sind / die haben JEsum Christum angezogen / sein mit Gehorsam / Leyden und Tod erarnetes Heil / Heilwärtig- und Gerechtigkeit ist ihnen zugerechnet / zu eigen gethan und geschencket / alles / was er gethan und gelitten / haben sie als ein Westerhembd in der H. Tauffe angeleget. Aber da hat der Teufel sein Wesen / daß mehr dann vile solch herrlich Kleid / ohne welches sie vor GOtt nicht angenehm seyn können / durch wildes wüstes Leben außzihen und hinwiderum anzihen den befleckten / sündlichen und stinckenden Rock deß Fleisches / die sollens erfahren / wie ihnen werd gelohnet werden für ihre Boßheit / und daß sie die theure Erlösung und Heil JESU Christi so gering schäzen. Gal. 3 / 27.

Deutung deß unzertheilbaren Rokes deß HErrn.

Daß nun weiter der Rock deß HErrn ungenehet und von oben an gewürcket war durch und durch / und sich nicht theilen ließ / oder getheilet nicht nuzete / was bedeutet dises anders / als daß die erarnete Gerechtigkeit JEsu Christi / so allen Glaubigen an statt deß Seelen- und Gewissen-Schmucks gegeben ist / der all ih-

ihre Sünd und sündliche Gebrechen de=
cket/ sich nicht theilen laß/ auch getren=
net oder getheilet nicht nuze/ wiltu nicht
ganz und gar durch Christum und seine
Gerechtigkeit gerecht und selig werden/
sondern theils durch den Glauben an
ihn/ theils durch deine oder anderer
Werck/ Nammen und Heiligkeit/ so hast
du den Rock Christi zertrennet/ dein
Heil und Hofnung an ihm/ zerrissen/
und ist dir Christus nichts nuz/ das be=
zeuget Paulus klar/ und ohne Figur o=
der Wort=Blum/ Galat. c. 5/2/4. Wo
Gal. 5/2/4. ihr euch beschneiden lasset/ so ist euch
Christus kein nuz. Ihr habt Chri=
stum verlohren/ die ihr durch das
Gesez gerecht werdē wollet und seyd
von der Gnade gefallen. Es laßt sich
auch nichts zu disem von oben an durch
und durch gewürckten Rock flicken/ er
leydet nit den Zusaz deines Flickwercks/
deiner Flickwercke/ das ist/ deiner un=
vollkommenen Wercke/ sollen die vor
GOtt dir dienen zum Kleid der Gerech=
tigkeit/ so ists alsobald verderbet/ wie
Matth. 9/16. der Heiland selber saget/ Matth. c. 9/
16. niemand flicket ein alt Kleid mit ei=
nem Lappē von neuem Tuch/ eben so we=
nig ein neu Kleid/ das ist/ ein herrliches
Kleid/ mit einem alten Lappen/ Lumpen
und Hader/ dann der Lapp reisset doch
wi=

wider vom Kleid/ und der Riß wird ärger. Es sey Griech/ Jude/ Beschneidung/ Vorhaut/ Ungriech oder Barbar/ Schytha oder Tattar/ Knecht oder Freyer/ ist ihnen Christus nicht alles/ sondern nur etwas/ oder gar nichts/ stellen sie nicht ganz und gar ihre Gerechtig- und Seligkeit auf Christum/ so sind sie verlohren/ nicht allein Ungriech/ oder Barbar/ Schytha oder Tattar/ denen Christus gar nichts ist/ sondern auch diejenige aus Griechen und Juden/ aus der Beschneidung/ und Vorhaut/ denen Christus nur etwas/ und nicht alles ist/ die den Rock Christi nicht ganz lassen/ sondern mit dem ihrigen/ oder anderer läppischen Zusaz erst ganz machen wollen/ und damit den Rock Christi/ so von oben an durch und durch gewürcket war/ so vil an ihnen ist/ schänden mit ihrer eigenen Werck Lumpen und Lappen/ und also vil mehr machen/ daß er zerreißt von oben an durch und durch/ und es damit ärger dann die Kriegsknecht machen. Col. 3/11.

§. 15. Vermuthlich ists/ daß/ da die Jungfrau Maria und Johannes/ so bey dem Creuz gestanden/ gesehen/ wie die Kriegsknechte/ die Kleider under sich theilen/ solches ihnen von neuem zu Herzen gangen/ nicht/ daß es der Mutter

deß HErrn um die Kleider zu thun gewest/ sondern es war dises ein neue Occasion zu jammern: als der HErr vom Creuz dises gesehen/ redet er seine Mutter an/ Weib/ sihe/ das ist dein Sohn/ der soll deiner als Mutter pflegen/ und wird dich zu sich nehmen. Darauf spricht er zu Johanni/ Sihe/ das ist deine Mutter/ deren du dich solt annehmen. Wie aber alhier die leibliche Mutter deß HErrn angewisen ist an Johannem/ den Apostel und Evangelisten und nicht ihr selbst gelassen; also ist die Geistliche Mutter Christi und seiner Glaubigen/ so die Christliche Kirch ist/ angewisen an das Wort der Apostel und Evangelisten/ und darinn nicht ihr selbst frey gelassen/ dasselbe zu deuten eigenen Sinnes und Gefallens.

Das ander Wort deß HErren.

§. 16. Uber alle dem hatte die böse und schändliche Rott deß Teufels ihr Gespay und Gelächter/ vile/ die vorüber giengen/ lästerten/ und schüttelten den Kopf/ geberdeten höhnisch/ und sprachen höhnisch: Pfui dich/ wie fein zerbrichst du den Tempel 2c. Hilff dir selber/ bist du GOttes Sohn/ so steig herab vom Creuz. Deßgleichen thäten auch die Hohenpriester samt den Eltesten und dem Volck: Er hat andern geholffen/ und kan ihm sel-

Deß Volckes und der Geistligkeit Hohngelächter über dem HErrn.

selber nicht helffen / ist er Christ der König von Israel / der Außerwehlte GOttes ꝛc. Dann Er hat gesaget ich bin GOttes Sohn. Daß das gemein Volck und loß Gesindel also gelästert und gespötelt / das lassen wir iezo fahren / man weißt wol / wie es das spizbübisch Gesindel machet: daß aber die Hochwürdige Herren / Herren Hohenpriester und dise vornehme Geistligkeit es eben also machen / das ist gewise Anzeig / welch ein Geist dise geistliche Herren getriben / dann nichts gewissers ist / daß der Geist Christi nicht ist ein Geist deß Lästerens / deß Spottens und Speyens / und die / so von Geistlichen und Weltlichen / von Hohen und Nidern und Gemeinen / sich deß Lästerens und Spötlens befleissen und gewöhnen / geben recht hell und klar von sich zu vermercken / welcher Geist sie so antreib. Noch teuflischer war dises / daß der eine Schächer zur Lincken / dem nun Händ und Füsse angenagelt waren / daß ihm Mord und Blut zu stifften und zu stürzen wol verwehret war / und nichts mehr frey hatte / als die Zunge / er dieselbe dem Teufel gleichsam gelihen / zur Lästerung wider den HErrn / villeicht sich den vergeblichen Wahn machend / es möchte dises den Priestern und Hohenpriestern

noch wol so weit gefallen/ daß sie auf seine Loßlassung gedächten. Wie nun das vergeblich war/ und er underdessen dem Teufel mit Leib/ Seel und Gewissen noch tieffer in seine Klammern gekommen/ also ist leicht zu gedencken/ was es mit ihm bald darauf für ein End werd genommen haben. So machen es diejenige Ubelthäter/ welche manchmahlen in Hofnung das Leben zu erretten/ Seel und Gewissen/ und alles übergeben/ und in doppelten Verlust/ nicht allein deß Leibes und dises Lebens/ sondern auch der Seelen und deß ewigen Lebens durchs Teufels List gerathen.

§. 17. Wann wir gedencken/ wie spöttisch und höhnisch die Kriegsknecht und das Volck gesprochen haben wird/ ey ey/ ey ey/ das ist mir ein übler Juden König/ ich will lieber ein Landsknecht meines Herrn seyn/ als ein solcher König/ der ihm nicht helffen und sich deß Creuzes nicht erwehren können/ so weiß ich noch was ich bin. Wann wir daran gedencken/ wie noch vil spöttlicher und höhnischer die Geistligkeit under sich wider den HErrn wird gegaifert haben/ sehet/ sehet/ da hangt der Sohn GOttes/ er kan ja Lust und Freud an disem seinem Sohn haben? Er hat gesaget/ daß er sey der Sohn GOttes/ ob aber

der GOtt auch saget / daß er eines solchen Erhenckten und Gecreuzigten sein Vatter sey? Er hat GOTT vertrauet und den Glauben gelehret / fortan müssen seine Ergebene glauben / daß GOtt seinen Sohn hat creuzigen lassen: wir aber wollen alsdann an ihn glauben / wann er von dem Creuz herunder steigt und durch ein solches Wunder sich der Schanden entbricht und loßmachet: Wann / sag ich / wir daran gedencken / erinnern wir uns dabey der Wort Pauli / Hebr. c. 12 / 2 / 3 / 4. **Lasset uns aufsehen auf JEsum den Anfänger und Vollender deß Glaubens / welcher / da Er wol hätte mögen Freude haben / erduldet er das Creuz und achtet der Schande nicht / und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. Gedencket an den / der ein solches Widersprechen von den Sündern über sich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset.**

Daß weiters alle dise aus Geistlichen und Weltlichen dem Teufel ihre Zungen gelihen / und daß der Teufel durch sie geredet / ist aus vilen andern Umständen / bevorab aus dem einigen zu ersehen / daß sie insonderheit ihm dises aufrucketen / daß er gesaget hat / Er

Und seine Wort / daß er seye der Sohn GOttes.

seye GOttes Sohn / dann das ist dem Teufel unleidelich / dawider treibt er um so vil mehr sein Gespey: dann er weißt wol / daß / so dise Person GOttes Sohn seyn soll / dieselbe alles mit uns mächtiglich außführen wird zum Sig / und daß all ihr Thun und Leyden von ewiger Krafft und Heiligkeit / wormit ihm sein höllischer Drachenkopf und Teufelsgrind zerquetscht und zerschmettert / das ist / all sein Recht und wider uns habende Todes-Gewalt benommen wird. Darum hat er dise Art / wann er mit dem HErrn gethan hat / was er gekönt / und wann er weiters nichts vermag / so lästert er / und die seines Theils seyn / helffen wol darzu / ja er thuts durch sie / darum heißt er Teufel / das ist / ein Lästerer / und die ihm wider Christum ihr Zungen commodiren und leyhen / sind eingefleischte Teufel. Solch seiner Person und Mittler-Amtes teufelische Lästerung und Gotteslästerung leydet der HErr / er erduldet der Sünder Widersprechen wider sich / zur Gnad und Erlösung denen Fluchern / Schwehrern / Lästerern / Gotteslästerern / Meineydigen / und dergleichen / so sie anders kommen / Busse thun / und sie dise ihre greuliche Sünden und Unthaten in dem aufgeweckten Gewissen kräncken und an-

fechten/ so sollen sie um deß willen / daß der HErr dises gelitten hat / Gnade finden/nur daß sie die suchen zu rechter Zeit. Fahren sie aber fort in ihren Sünden/ so wird sie treffen / was Sirach androhet c. 23/ v. 9/ 10/ 11/ 12/ 13/ 14/ 15. über die Flucher und Gotteslästerer wird kommen ewiger Fluch.

Trost wider den Geist der Gotteslästerung.

Allermeist aber sollen sich dessen/ daß der HErr obgedachte Gotteslästerung erduldet / getrösten die angefochtene Gewissen / welche der Teufel mit erschröcklichen und Gotteslästerlichen Gedancken plaget / und ihnen dieselbe wider ihren Willen eingibet / es ist dises nicht von ihnen / sollen sie wissen; und das sehen und erkennen sie daher / weil es geschihet wider ihren Willen / wann solche erschröckliche Gedancken ihnen zu Sinn kommen; von dem Feind oder Teufel ist es. Sprichst du/ warum thut ers aber durch mich / oder in meinem Herzen und Gedancken? Antwort/ weil er nicht allein dem HErrn nicht/ sondern auch dir nicht weiters/ oder auf kein andere Weiß nicht zukommen kan/ darum thut er / was beede verdreust / dich und den HErrn Christum / und eben darum must du solches leyden / weil du bist in Christo/ den kan er anders nicht / dann lästern: wol aber dir / daß der Streit

zwischen dem Weibes-Saamen und dem höllischen Drachen und seinem Saamen so weit geendiget/ daß er mehr nicht kan/ dann lästern und pralen / darum hab ich gesaget / weil er dem HErrn und dir weiter nicht zu kan/ so lästert er. Wie nun Johannes und die Jungfrau Maria obgedachte Lästerungen in ihre Ohren gehört / dafür aber nicht gekönt/ ist ihnen Leyd geweßt / daß sie dergleichen haben hören müssen / und habens müssen für Ohren gehen lassen; also thue du ihm auch/ es wird dir eben so wenig als dem Johanni und der Jungfrau Maria/ die es nicht gethan/ sondern nur gehört/ zugerechnet werden.

deß Schächers zur Rechten sein Buß und Glauben.

§. 18. Der Schächer zu rechten Seiten hats auch gehört / und an dem Schächer zur lincken gestraffet/ sagend: **Und du fürchtest dich auch nicht/ der du doch in gleicher Verdamniß bist/ und nichts anders dann den Tod vor dir hast/ und zwar wir sind billich drinnen/ dann wir empfahen / was unsere Thaten wehrt seyn / diser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt;** wormit ein mercklicher Underscheid gemachet ist under dem wolverdienten Leyden der Sünder/ und unschuldigen Leyden deß HErrn / deß Sündenbüssers: Er wendete sich darauf zu dem HErrn/ so

zwi-

zwischen ihnen hieng/ so gut er kont/ und sprach ihn an um sein ewiges Reich im Himmel: HERR/ gedenck an mich/ wann du in dein Reich komest. Das laß mir einen Glauben seyn! Der Glaub Abraham ist zu rühmen/ daß er in solchem seinem Glauben dem HErrn gefolget/ als der ihm aus seinem Vatterland zu gehen befohlen/ und ein ander Land dagegen ihm und seinem künfftigen Geschlecht einzuraumen versprochen/ und ist auf solches außgegangen/ obwolen er zur Zeit nicht wußte/ wohin/ und welch solch Land/ das ihm der HErr versprochen hatte/ Hebr. c. 11/8. Daß aber diser Ubelthäter mit seinem Gebett und Glauben sich hänget an einen mit ihm an das Creuz gehängten/ und der so wol mit Blut beschlossen war/ als er/ an dem auch äusserlich und mit leiblichen Augen nicht mehr zu sehen war/ als an einem zum Tod Verurtheilten zu sehen ist/ also gar/ daß auch seine Jünger und Apostel sich an dem Urtheil seines Todes ärgerten/ um die Zeit/ daran vollkommetlich erfüllet wurd/ das durch den Propheten gesaget ist/ Er war der Allerverachtest und Unwehrtest/ voller Schmerzen und Kranckheit/ Er war so veracht/ daß man das Angesicht vor ihm verbarg/ darum haben Esa. 53. 3.

wir ihn nichts geacht: Das ist verwunderens wehrt / und mehr dann Abrahams deß Vatters aller Glaubigen / sein Glaub / da hat der Heil. Geist sein Werck sonderlich gehabt.

das dritte Wort deß HErrn.

§. 19. Der HErr antwortet disem Bußfertigen und Wunderglaubigen Schächer: **Warlich / ich sage dir / heut wirst du mit mir im Paradiß seyn.** Der HErr / der ihm das Paradiß noch auf denselben Tag verspricht / und sich nicht geschämet hat eines solchen Gefährtens / noch desselben Tags mit ihm seinen Einzug in das Paradiß / der Seelen nach / zu halten / hat damit in der That zeugen wollen / von der Krafft uud Würckung seines Blutes und Todes / daß dasselbe nicht allein bessers rede / dann das Blut Abels / das um Rach geschryen wider seinen Bruder-Mörder Cain / sondern daß es das Rach-Geschrey der unschuldig ermordeten / und das Blut und Mord der Kinder Cain / das ist / der Mörder / gestille und alles in Seeligkeit und Gnad und Leben verwandle: dann Er verspricht das Paradiß disem geweßten Mörder / darum daß er an ihn glaubet / obwolen er biß auf solche Zeit ein Bub und Mörder geweßt / dann um dessen willen / wie er selber bekennet / hat er sein Ur-

Urtheil empfangen / hat auch nicht mehr Zeit gehabt zu Wercken der Liebe: wo bleibet da der Ruhm und Verdienst der Wercke? In dem Papstum lehret man / daß diser Mörder und andere dergleichen Ubelthäter mit ihrem Tod für ihre Sünde büssen: wann aber GOTT mit solchem unreinen Sünder-Blut kan Satisfaction und Gnüge geschehen / und solcher Henckermäßiger Buben und Mörder Blut ein Versöhnungs-Blut ist / seyn sie mit Christo / wo nicht gar ohne Christo / so fern ihre selbst eigene Mittler / wer kan das hören / wie gering hält solcherley Lehr von dem unendlichen Zorn deß heiligen GOttes / und von der Krafft deß heiligen Blutes JEsu Christi / und wie vil reiner redet diser bekehrte Schächer von seinem Urthel und Tod / daß er erst empfahe von der 1 Cor. 6. 20.
Weltlichen Justiz / was seine Thaten wehrt seyn / das ist / was er mit seinen Thaten verdienet habe / den Tod. Hat er damit den Tod vor dem Weltlichen Gericht verdienet / ist solcher Creuz- oder Galgen-Tod ein verdiente Straff seiner Mordthaten / wie kan er mit einer solchen verdienten Straff seiner Mordthaten / GOttes Gericht derhalben Satisfaction und Genüge leisten!

Daß wir aber oben gesaget / daß er

ohne gute Werck mit Christo in das Paradiß eingangen / als der erst desselben Tags zu Christo sich gewendet / und bald darauf in Christo selig geendet / hat nicht die Meinung / das dem / der da glaubet / frey stehe / zu leben eigenen Willens und Gefallens / ach nein. Diser Schächer / wann ihm das Leben wär geschencket worden / wär obligirt und verbunden geweßt zu allem Gehorsam / und die Werck der Liebe fürohin zu beweisen / und würde sich auch dessen nicht geweigert haben / dafern er in seiner und deß HErrn seligen Erkäntniß verharret hätte / zu schuldigem Danck dem HErrn / der ihn von seinen Blutschulden mit seinem Blut und Tod geheiliget und durchs Wort gerechtfertiget hatte /
1. Cor. 6. 20. gleich wie geschriben ist an alle / ihr seyd theuer erkauffet / darum so preiset GOtt an eurem Leib und in eurem Geist / welche sind GOttes. Das aber sagen wir / daß seits unser kein ander Mittel geordnet ist / durch welches wir deß heiligen Verdienstes und der Erlösung Christi fehig und theilhafftig werden / dann der Glaub / der erkennet Christum / der vertrauet sich ihm / ja der Glaub (wir reden aber nicht von dem todten Glauben / so im blossen Wissen bestehet / sondern von dem lebendigen Glau-

Glauben/ der Geist und Leben aus den Verheissungen nehmet und daher das Herz reiniget von den todten Wercken) ist selbst das Vertrauen auf ihn: dann wo der Glaub rechtschaffen ist/ und recht erkennet/ daß uns durch Christum aus der Höllen-Noth außgeholffen ist/ und was uns hingegen in Christo gegeben ist/ da treibet er auch an/ dem HErrn zu dienen. O hilff/ Christe GOttes Sohn/ durch dein bitter Leyden/ daß wir dir stets underthan/ all Untugend meyden/ deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken/ dafür wie wol arm uud schwach dir Danckopfer schencken.

Amen.

Die

Die Sechste Paßions-Predigt am Sonntag Palmarum.

Text.

UNd da es um die sechste Stunde kam / war eine Finsternus über das ganze Land / biß in die neundte Stund / und die Sonne verlohr ihren Schein. Und um die neundte Stund rief JESUS laut / und sprach: Eli! Eli! Lama asabathani? Das ist verdolmetschet: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Etliche aber die da stunden / da sie das höreten / sprachen sie: Der ruffet dem Elias. Darnach / als JEsus wußte / daß schon alles vollbracht war / daß die Schrifft er-

erfüllet würde / spricht er: Mich dürstet! Da stund ein Gefässe voll Essig / und bald lief einer unter ihnen hin / nahm einen Schwamm und füllet ihn mit Essig und Jsopen / und stecket ihn auf ein Rohr / und hielts ihm dar zum Munde / und trincket ihn / und sprach mit den andern: Halt / laß sehen / ob Elias komme / und ihn herab nehme. Da nun JEsus den Essig genommen hatte / sprach er: **Es ist vollbracht.** Und abermals rief er laut / und sprach: **Vatter / Ich befehle meinen Geist in deine Hände.** Und als er das gesaget / neiget er das Haupt / und gab seinen Geist auf.

Und sihe da / der Vorhang im Tempel zerreiß in zwey Stuck / von oben an / biß unten aus / und die Erde erbebete / und die Felsen zerrissen / und die Gräber thäten sich auf / und stunden auf vil Lei-

ber der Heiligen/die da schlieffen/ und giengen aus den Gräbern/ nach seiner Aufferstehung/ und kamen in die heilige Stadt/ und erschienen vilen.

Aber der Hauptmann / der darbey stunde / gegen ihm über/ und die bey ihm waren/ und bewahreten JEsum / da sie sahen daß er mit solchem Geschrey verschied/ und sahen das Erdbeben und was da geschach/erschracken sie sehr/und preiseten GOtt/und sprachen : Warlich/diser ist ein frommer Mensch gewesen / und GOttes Sohn. Und alles Volck/ das dabey war und zusahe/ da sie sahen/was da geschahe/ schlugen sie an ihre Brust/und wandten wider um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von fernen / und vil Weiber / die ihm aus Galilea waren nachgefolget / und sahen das alles / unter welchen war Maria Magdalena / und Maria

ria / deß kleinen Jacobs und Josephs Mutter / und Salome die Mutter der Kinder Zebedei / welche ihm nachgefolget hatten / da er in Galilea war / und gedienet / und vil andere / die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber / dieweil es der Rüst-Tag war / daß nicht die Leichnam auf dem Creutze blieben am Sabbath (dann desselben Sabbaths-Tag war groß) baten sie Pilatum / daß ihre Beine gebrochen / und abgenommen wurden. Da kamen die Kriegsknecht / und brachen dem ersten die Beine / und dem andern / der mit ihm gecreuziget war; Als sie aber zu JEsu kamen / da sie sahen / daß Er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nit / sondern der Kriegsknecht einer öfnet seine Seite mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat/ der hat es bezeuget / und sein Zeugnus ist wahr/und derselbig weist/ daß er wahr saget/ auf daß auch ihr glaubet. Dann solches ist geschehen/ daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht ein andere Schrifft: Sie werden sehen/ in welchen sie gestochen haben.

Darnach am Abend/dieweil es der Rüsttag war / welcher ist der Vor-Sabbath / kam Joseph von Arimathia / der Stadt der Juden/ ein reicher Mann / ein Rathsherr / ein guter frommer Mann/ der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel/ welcher auf das Reich GOttes wartet ; dann er war ein Jünger JESU / doch heimlich aus Forcht für den Juden; der wagets / und gieng hinein zu Pilato/ und bath / daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pila-

Pilatus aber verwunderte sich/ daß Er schon todt war/ und rief dem Hauptmañ/ und fragete ihn: ob er långst gestorben wåre? Und als ers erkundet von dem Hauptmann/ gab er Joseph den Leichnam JEsu/ und befahl/ man solt ihn ihm geben/ und Joseph kauffte ein Leinwath. Es kam aber auch Nicodemus/ der vormals auch bey der Nacht zu JEsu kommen war/ und brachte Myrrhen und Aloen undereinander/ bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu/ der abgenommen war/ und wickelten ihn in ein reine Leinwath/ und bunden ihn mit leinen Tůchern/ und mit den Specereyen/ wie die Juden pflegen zu begraben.

Es war aber an der Ståtte/ da er gecreuziget war/ ein Garte/ und im Garten ein neu Grab/ das war Josephs/ welches er hatte lassen hauen/ in einen Felsen/ in welches niemand ie geleget

war / daselbst hin legten sie JEsum / um deß Rüsttags willen der Juden / daß der Sabbath anbrach / und das Grab nahe war / und walzten einen grossen Stein für die Thür deß Grabes / und giengen darvon. Es war aber allda / Maria Magdalena / und Maria Josephs / die sazten sich gegen das Grab / auch andere Weiber / die da JEsu auch waren nachgefolget von Galiäa / beschaueten / wohin und wie sein Leib geleget ward. Sie kehreten aber um / nnd bereiteten die Specerey und Salben / und den Sabbath über waren sie still nach dem Gesez.

Deß andern Tages / der da folget nach dem Rüsttage / kamen die Hohenpriester und Phariseer samtlich zu Pilato / und sprachen: Herr / wir haben gedacht / daß diser Verführer sprach / da er noch lebet: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen:

darum befihle / daß man das Grab verwahre / biß an den dritten Tag / auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn / uñ sagen zum Volck: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der lezte Betrug ärger dann der erste. Pilatus sprach zu ihnen / da habt ihr die Hütter / gehet hin / und verwahret ihn / wie ihr wisset. Sie giengen hin / und verwahreten das Grab mit Hüttern / und versiegelten den Stein.

Eingang.

§. 1.

DA es nun um die sechste Stund kam / war ein Finsterniß über das ganze Land biß in die neundte Stund / und die Soñ verlohr ihren Schein. Verstehe dises von der sechsten Stund Jüdischen Zeigers / welches unserer Uhr nach um Zwölffen oder vil mehr etwas nach Zwölf Uhr Mittags war / wie es bey Marco c. 15/33. eigent-

Sonnen-Finster-niß.

lich und deutlich lautet / um welche Zeit die Sonn am hellesten scheinet / da war eine Finsterniß über das ganze Land; dise war ganz übernatürlich / dieweil sie geschah in dem Vollmond / als mit welchem die Juden Ostern hielten / zur Zeit / da Sonn und Mond mit vollem Schein gegeneinander stehen. Die natürliche und gewohnliche Finsternissen haben ihre natürliche Ursachen / daher sie von den Sternkündigen / so zu sagen / auf eine Minuten hinaus können außgerechnet und vorher gesaget werden / wie sie dann all Jährlich thun. Und zwar die Sonnen-Finsternissen ereignen sich alle natürlicher Weiß anders nicht / als in dem Neuen Licht oder Neu-Mond / da der Mond under die Soñen zu stehen kommet: wañ es nun geschicht / daß der Mond in solcher Conjunction oder in solcher Zeit seines Neuen Liechtes also under der Sonnen herstreichet / daß er in gerader Lini zwischen der Sonnen und unserm Gesicht hält und zu stehen bekommet / so intercipirt und hält er das Licht der Soñen und ihre Strahlen auf / anders nicht / wie ein Teller / wann das vor einen aufgesteckten Leuchter gehalten wird / desselben Licht und Schein aufhält: gestaltsam das Schwarze / so wir in der Sonnen oder

Son-

Sonnen-Finsternissen sehen / nichts anders ist / als der Mond / so under der Sonnen stehet / und derselben Strahlen aufhält / daß sie nicht zu uns herunder schiessen können.

Dise Finsterniß aber zur Zeit deß leydenden HErrn ist geschehen an den Jüdischen Ostern: der Juden Ostern aber war in dem Vollmond / da Sonn und Mond am weitesten von einander in ihren Kraisen stehen / daß also dise Finsterniß ein groß Wunder geweßt / so in nicht geringen Schröcken gesezet / in dem sie so starck und unvermutheter Sachen wider alle Mathematic herein gebrochen / wie es dann die Umstände der Paßions-Histori geben / daß in währender Zeit diser Finsterniß es zimlich still geweßt und das Gespey wider den HErrn sich geleget hat.

Es gieng aber dise Finsterniß nicht nur über das ganze Land Juda / wie es aus den alten Origenes, aus den neuen aber Erasmus Roterodamus, Laur. Valla und andere verstehen wollen / sondern über alle Land / über den ganzen Erdboden / Matth. c. 27 / 45. Luc. c. 23 / 44. Daß dise Finsterniß ausser dem Hierosolymitanischen Horizont oder Ende-Kraiß gesehen worden / ist zu nehmen aus dem Gespräch deß Apollophanis

mit Dionysio Areopagita, welches uns Suidas aufgezeichnet hinderlassen hat über das Wort Διονύσιος: dise beede heydnische Philosophi waren zu Heliopolis in Egypten/ (und also weit ausser dem Jüdischen Land und Horizont/) daselbst haben sie dise übernatürliche Sonnen-Finsterniß auch observirt, und wahrgenommen/ und ihr Gespräch darob gehabt/ der eine/ Apollophanes, hat gesagt/ ὠ καλὲ Διονυσιε, ἀμοιβαι θειων πραγματων. O vortreflicher Dionysi, was ist das/ daß der Himmel so verschwarzet/ das ist mir ein verwunderliche Veränderung Göttlicher Dinge! Dem Dionysius geantwort: ἢ ὁ Θεὸς πάσχει, ἢ τῷ πάσχοντι συμπάσχει, entweder leydet GOtt/ oder er hat Mitleyden mit einem Leydenden/ der ihn sehr nahe angehet/ wolt er sagen. Diser Dionysius ist nachgehends durch die Predigt Pauli bekehrt und an Christum glaubig worden/ davon zu lesen Apostel-Gesch. c. 17/ 34. Tertullianus hat zur Zeit der fünfften schwehren Christen Verfolgung/ geschehen unter dem heydnischen Kayser Severo, ein Buch oder Vertheidigungs-Schrifft gestellet wider die unglaubigen Heyden und Verfolger/ so die arme Christen mit zuvor uner-

unerhörten Martern hinrichteten/ solius nominis Christiani præjudicio, aus keiner andern Ursach / als daß sie Christen waren / und hiessen. in deren c. 21. erinnert er sie / daß sie dise übernatürliche Finsterniß geschehen zur Zeit deß am Creuz hangenden HErrn / dessen Bekenner sie verfolgen / in ihren Archiven aufgezeichnet haben / da werden sie es finden. Eodem momento dies, medium orbem signante sole, subducta est &c. eum mundi casum relatum in archivis vestris habetis, dazumahl als es eben recht Mittag war/ ist der Himmel verschwarzet rc. dise selzame Begebniß und Wunder habt ihr selbst in euren Achiven aufgezeichnet.

§. 2. Es hat aber die Sonn mit disem ihrem Verschwarzen / so da geschehen ist ausser und über allen ihren und der Natur Lauff/ anzeigen wollen / daß der HErr der Natur / der HERR der Herrligkeit Schmach/ Schmerzen und Noth leyde/ sie hat nicht zusehen können der Schmach / dem Schmerzen und Leyden dessen/ der sie geschaffen/ und ihr aus der Finsternuß hervor geruffen hatte an dem Tage der Schöpfung: auch bedeutete dises/ daß nun die Macht der Finsterniß aus der schwarzen und tieffen Höllen ihre Zeit habe / als der HErr

 sel-

selber gesaget hatte. Wann das gewiß ist / was etliche der Astronomorum vorgeben / daß die Sonn dazumahl nicht weit von dem Drachenhaubt gestanden (wie sie dem Gestirn und Aspecten dergleichen Namen zu geben pflegen / und schon von Alters dergleichen gegeben haben) ist damit angezeiget worden / daß der HErr iezo nun mit dem / das er leyd / der höllischen Schlangen / dem höllischen Drachen seinen Kopf zerquetsche. Wollen die folgende Stuck der Paßions-Histori vollend miteinander durchgehen. Der HErr sey uns hierzu freundlich ꝛc.

Fernere Abhandlung

§. 3.

das vierte Wort deß HErrn.

Um die neundte Stund / das ist ungefehr um drey Uhr Abends unserm Zeiger nach / da rieff JEsus laut / Eli / Eli / lama asabathani / das ist verdolmetschet / mein GOTT / mein GOTT / warum hast du mich verlassen? Dises seyn nicht Wort eines / der all sein Hofnung und Vertrauē von GOtt abwirfft und an seiner Hülff verzaget / dann der HErr nennet GOtt

nichts

nichts desto weniger seinen GOtt / welches Glaubens-Wort seyn. Daß aber der HErr sich verlassen klaget/dessen hat er Ursach gehabt / dann er war auch warhafftig von seinem GOtt verlassen/ und sein unerträglicher Zorn war ob ihm/ nicht um seiner Person willen / sondern um unserer Sünden willen / welche er ihm und seiner heiligen Mittlers-Person hat aufbinden / aufseilen / aufbürden lassen: daß er aber fraget/mein GOTT/mein GOTT/warum hast du mich verlassen? das ist so vil / als geklaget / und hat abermahl die Meinung nicht/ als ob er nicht gewußt / woher ihm dises alles komme / und warum ihm dises alles geschehe und widerfahre; sondern er zeiget damit an die Behändig- und Hefftigkeit der Angst seiner Seelen/ daß er gleichsam selbst bald nit mehr gewußt / wie ihm geschehe in solchem Schatten und Grauen deß ewigen Todes und deß unendlichen Zornes GOttes.

§. 4. Worin dises verlassen seyn bestehe/ das können wir am allerbesten nehmen aus dem 22. Psalm. in welchem der Geist GOttes durch den Mund David dises Leyden deß HErrn Meßias eigentlich fürgestellet hat / und David l. c. führet den HErrn Meßias selbst redend Welcherley die Verlassung deß HErrn.

dend ein/ und sind das alsobald die erste
Wort/ mein GOTT/ mein GOTT/
warum hast du mich verlassen? bald
v. 3. darauf folget/ mein GOtt/ deß Tages
ruffe ich/ so antwortest du nicht. Un-
v. 5/6. sere Vätter hoffeten auf dich/ und
da sie hoffeten/ halffest du ihnen aus.
Zu dir schreyen sie und wurden erret-
tet/ sie hoffeten auf dich/ und wurden
nicht zu schanden. Mit welchen Wor-
ten der HErr den Underscheid/ so da ist
zwischen seinem Leyden und aller ande-
rer/ auch der heiligen Vätter Leyden zu
verstehen gibet; die Vätter waren auch
dann und wann in mancherley Anfech-
tung und Jammer-Stand gerathen/
in demselben aber haben sie sich verlassen
auf die Verheissung GOttes von dem
HErrn Meßia/ und auf den HErrn
Meßiam selbst/ und wie das Samari-
tisch Weiblein von dem HErrn zu dem
Joh. 4/ 25. HErrn gesaget: Ich weiß/ daß Mes-
sias kommt/ der da Christus heißt/
wann derselbige kommen wird/ wird
er uns alles verkündigen; also haben
die Vätter in ihren Nöthen gesaget/ ich
weiß/ daß der Meßias oder Christus
kommet/ und wann derselbe kommen
wird/ wird er alles wider gut machen/
mittel dessen dulden wir uns/ was uns a-
ber will zu schwehr werden/ das alles
schie-

schieben wir auf ihn/ und lassens biß da-
hin außgesezt seyn; der Meinung Pau-
lus selber saget/ daß die ganze Last der
Sünden und deß darauß entstehenden Röm. 3.
Noth-Standes im Alten Testament/ 25.
auf Hauffen/ so zu reden/ gewachsen/
die Sünden seyen wol damahligen
Gläubigen nicht zugerechnet geweßt/
doch seyen sie noch nicht gebüßt geweßt/
sondern biß auch Christum geblieben un-
der Göttlicher Gedult: dabey aber hats
manche schwehre Anfechtung gegeben/
darum sie so sehnlich geruffen: Ach daß Ps. 14/7.
die Hülff aus Zion über Israel käme.
Also haben doch die Vätter iemand ge-
habt/ auf den sie sich verlassen konten/
und auf den sie ihre Last und Noth leg-
ten/ und auf die Verheissung deß HErrn
Meßias/ der alles widerbringen/ und al-
le Noth bezwingen würd/ haben sie ab-
geleibt/ und sind weder verlassen ge-
weßt/ noch verlohren gangen. Auf wen
aber verlaß ich mich/ will der HErr sa-
gen/ mein Vatter verläßt mich/ und ich
bin der jenige/ auf den GOtt und die
Vätter alles geschoben/ GOtt per im-
putationem, der hat mir alle der Welt
Sünden aufgeleget und zugerechnet/
als wann niemand kein Sünde gethan
hätt/ als ich allein/ der ich doch keine
Sünde gethan: die Vätter per spem
& fi-

& fidem, durch Glauben und Hofnung/ ist ihnen einige Noth zu schwehr worden/ haben sie es von sich abgewelzet/ und gesaget/ das gehöhrt für den Messias/ der wird auch dises wissen zu richten und außzurichten / auf den hoffen wir/ auf den warten wir / an den glauben wir: beruhet also alle Last auf mir/ und ich kan die auf keinen andern nicht schieben.

§. 5. War also der HErr verlassen/ in dem Er war ihm selbst gelassen / Er mußt ihm und andern helffen / Er aber hatte keinen Helffer / wie er selber saget
v. 12. v. 12. dann es ist hie kein Helffer. Und das will Paulus zu verstehen geben/ wann er saget / daß der Vatter uns mit Christo lebendig gemachet hab/ zuvor aber außgetilget die Handschrifft / so wider uns war und hab dieselbe aus dem Mittel gethan und sie Christo angehänget und mit Christo ans Creuz gehäfftet/ und also einen Triumph aus den höllischē Fürstenthumern und Gewaltigen gemachet ἐν αὐτῷ, in Christo / auf ihm beruhet / und in ihm bestehts alles/ oder/ wie es andere lesen und verstehen/ ἐν αὑτῷ, Christus hat solches alles gethan durch sich selbst/ das ist/ aus eigener Krafft / Heiligkeit und Vermögen/

gleich

gleich wie er also redet / Hebr. c. 1/3. Christus hab gemachet die Reinigung unser Sünden δι' ἑαυτοῦ, durch sich selbst / das ist / er sey von GOtt und Menschen verlassen und ihm selbst gelassen geweßt / da Er als GOTT und Mensch an dem Fronen Creuz Mittler-Amts gepflogen / er hab solches zur ewigen Seligkeit und Erlösung außgerichtet durch sich selbst / allein / aus eigener Krafft / Heiligkeit und Würde.

§. 6. Verlassen war der HERR auch/in dem er in seinem innerlichen Leyden und Angst der Seelen keinen empfindlichen Trost nicht hatte. Die ihm persönlicher Weiß beywohnende eigene Gottheit hielte sich ganz geheim und verborgen/ sie enthielt aber die Menschheit under der Last deß Zornes GOttes und Schröckniß der Höllen; und darum mußt ein solche Göttliche Person dises leyden/ weilen eine blosse Creatur/ wer sie auch hätte seyn mögen/ diser Noth nicht hätte gewachsen seyn können: die persönlich beywohnende Gottheit gab auch allem disem Leyden sein ewiges Gewicht/ und Göttliche oder unendliche Schäzbarkeit; dann der da leyd/ ist kein blosser Mensch/ der an dem Creuz hangend sich verlassen klaget / ist nicht

nicht nur unschuldig/sondern der Sohn GOttes/ und das Blut/so er vergossen/ ist GOttes Blut/ sonst könt das Verdienst dises Blutes/ obs gleich ein unschuldig Blut wär und von aller Sünden unbefleckt/ nicht von solcher Krafft und Schäzbarkeit seyn/ aller Welt Sünden damit abzuthun/ und dem heiligen GOtt für aller Welt Sünden damit Satisfaction und genug zu thun. Dises Opfer-Blut aber thuts/ dann es ist geopfert durch den Heil. Geist/ Hebr. c. 9/ 14. In dem Original heißt es/ daß der HErr sich selbst und sein Blut geopfert hab durch den ewigen Geist/ das ist/ in Krafft seiner beywohnenden ewigen Gottheit/ welche machet/ daß das Leyden und Blut deß HErrn seye von ewiger Krafft und Giltigkeit. Under dessen aber und im übrigen/ hat der HErr in seiner Seelen und Gewissen nicht den geringsten Trost empfunden. Atqui hi sunt dolores vere infernales, sentire scil. se expositum esse omnis generis gravissimis calamitatibus, & nullam sentire in anima vivificam consolationem, & hoc vocat Christus derelinqui à DEO: Das ist/ ein rechte Höllen-Angst und Pein ist das/ daß man allerhand Jammer und Schmerzen underworffen ist/ und doch in seiner Seelen keinen leben-

B. Gerhard in Harm. Evang. p. m. 2015. a.

Di-

digen Trost weder haben / noch empfinden/ und das heißt Christus/ von GOtt verlassen seyn. Er war von GOtt verlassen zu der Zeit / da grosse Farren ihn umgeben / fette Ochsen ihn umringet/ und ihren Rachen wider ihn aufgesperret / wie ein brüllender und reissender Löw/ das waren nicht allein seine sichtbare Feinde / sondern vornemlich die höllische Furien / die unsichtbare Feinde aus der Höllen.

§. 7. Was klagest du dann / daß/ wann du in Anfechtung gerathen / du verlassen seyest / dein HErr ist verlassen geweßt/ du aber nicht; wie die Vätter in ihren Nöthen auf ihn gehoffet / und ihr Anligen auf ihn geworffen/ also thue du ihm auch/ du bist nicht allein / wirff dein Anligen auf den HErrn / der da klaget/ wie daß er sey verlassen. Zu dir aber saget er / **ich will dich nicht verlassen/ noch versäumen.** Und wann Hebr. 13/ 5. du dich gleich in der Noth für verworffen und verlassen achtest / wie David/ der etwa gejammert hat / **ich bin von deinen Augen verstossen** / so erhohle Psal. 31. 23. dich / und erinnere dich dessen / daß der 22. Psalm. weder auf die Vätter im A. Testament/ noch auf uns / ihre geistliche Kinder im Neuen Testament / sondern allein auf Christum gehet / er allein ist

verlassen worden / also / daß er sich keines andern zu getrösten hatte / wie wir dann nicht sagen können / daß der HErr auch einen Mittler / Fürsprecher und Hohenpriester gehabt / der sich seiner angenommen / wie wir an ihm einen Mittler und Retter haben. Dann einen
Hebr. 7/ 26/ 27. solchen Hohenpriester solten wir haben / der da wär heilig / unschuldig / unbefleckt / von den Sündern abgesondert / und höher / dann der Himel ist. Dem nicht täglich Noth wär / wie jenen Hohenpriestern / zu erst für eigene Sünde Opfer zu thun / darnach für deß Volcks Sünde / dann das hat er gethan einmahl / da er sich selbst opferte. Dann das Gesez machet Menschen zu Hohenpriestern / die da Schwachheit haben / das Wort aber deß Eyds / das nach dem Gesez gesaget ist / sezet den Sohn ewig und vollkommen. Paulus saget 2. Cor. c. 5/ 14. Wir halten / daß / so einer für alle gestorben ist / so der / welcher nicht allein heilig / sondern höher / dann der Himmel ist / für sie alle gestorben ist / daß das so vil und noch vil mehr seye / als wann sie alle gestorben wären / als die mit ihrem Sterben für die Sünde nichts abbüssen können. Also halten wir / so einer für sie alle gelitten / daß das

so

so vil und weit mehr sey / als wann sie alle gelitten / daß / so einer für sie alle verlassen worden / sie alle in ihm verlassen worden / auf daß ihrer keiner verlassen würd. Wir haben nicht einen Hohenpriester / der nicht könte Mitleyden haben mit unserer Schwachheit / sondern der versuchet ist allenthalben / gleich wie wir / doch ohne Sünd. Darum lasset uns hinzu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl / auf daß wir Barmherzigkeit empfahen / und Gnade finden auf die Zeit / wann uns Hülffe noth seyn wird / dann wir sollen nicht ohne Hülff gelassen werden.

Hebr. 4, 15.

§. 8. Daß aber etliche / da sie höreten den HErrn ruffen / Eli / Eli / sprachen / der ruffet dem Elias / ist solches nicht geschehen aus einem Mißverstand / oder / daß sie die Wort deß HErrn nicht recht vernommen / sondern ein Gespey und Gespött wär es / und haben sie so vil sagen wollen / weil er von GOtt verlassen sey / wie er selber sag und klag / so wend er sich erst zu den Heiligen / er widerleg sich selbst / daß er nicht der Meßias sey / dann Elias müsse ja vor dem Messias erscheinen / diser aber ruff ihm erst und wär nun froh / und nehm es an / wann Elias deß Meßias Vorlauffer käm und hälffe ihm.

Spöttische Verkehrung der Wort deß HErrn.

Disen Buben sind zu vergleichen die jenige/ welche gewohnet sind die Wort der Schrifft zu ihren Possen und Narrentheidingen zu verwenden/ und ob sie sich darin für ingenios und scharfsinnig halten/ machen sie es doch ärger/ dann die rechte Spizbuben/ die sich mit ihrer Spizbüberey/ vergnügen und Schrifft Schrifft seyn lassen/ und wäre zu wünschen/ daß dißfalls die Gelährte nicht selbst andern darinn vorgiengen und Aergerniß gäben so wol in Schrifften/ als mündlichen Gesprächen/ wann sie aber bedächten/ wem sie es nachthun/ und welchen sie in solchem gleichen/ soltē sie es wol lassen/ und würden es nicht als Acroamata, oder spizfindige Reden/ sondern als βδελύγματα, und schwehre Sünden halten.

das fünffte Wort deß HErren.

§. 9. Darnach als JEsus wußte/ daß schon alles vollbracht wär/ daß die Schrifft erfüllet würde/ spricht Er/ mich dürstet. Diser grosse Durst kam her von dem Abmatten und Verbluten und grossen Schmerzen/ welche die natürliche Wärme außtreiben und entzünden oder verhizen/ davon die natürliche Feuchtigkeit verzehret wird/ daß deß Leydenden Gedärme als von Feuer brennen. Das hat der HErr auch schon durch den Mund David Ps.

22/16. vorher verkündigen lassen/ meine Kräffte sind verdrocknet wie ein Scherb. Durch כוח die Krafft und Safft deß Leibes wird verstanden das humidum radicale, die natürliche Feuchtigkeit/ so das Oel gleichsam ist / davon das Licht deß Lebens und die natürliche Wärme sich nähret und das Herz / so von ståter Bewegung sich erhizet / widerum befeuchtet wird/ wann nun dises Oel und Lebens-Krafft und Safft von vilem Verbluten/ unsäglichen Schmerzen und grosser Traurigkeit verzehret wird / erfolget hefftiger Durst / weilen die Natur / in dem sie das / so verzehret wird/ ersezen will / alle Feuchtigkeit aus dem Schlund an sich zeucht/ davon Zung und Gaumen dorren. Das hat der HErr auch erfahren/ darum ist die Klag weiter/ mein Zung klebet an meinem Gaumen/ und du legest mich in deß Todes Staub.

Darüber hat der HErr Klag geführet / nicht / daß er verlangte solchen Durst mit kräfftigem Tranck zu löschen/ sondern vil mehr/ daß auch noch dises erfüllet würde / das gesaget ist / sie geben mir Eßig zu trincken in meinem grossen Durst/ Psalm. 69/22. Joh. c. 19/28. Darum saget die Paßions-Histori / als JEsus wußte / daß schon

alles vollbracht wär / ruffet er / mich dürstet / auf daß auch dise Schrifft erfüllet würde. Ist also zwar der leibliche Durst hefftig geweßt / doch noch hefftiger der geistliche Durst und Verlangen nach unser aller Heil und Seligkeit / ein Durst und Verlangen / die Schrifft zu erfüllen / das ist / all das jenige zu leyden / was und wie vil der Geist der Propheten in der Schrifft von den Leyden deß HErrn als nothwendig zu Vollbringung unsers Heils / zu vor verkündiget hat. Das nimm dir sicherlich daher / weil er also außgeruffen nit nach köstlichem Tranck / sondern nach dem Eßig / den er wol wußte / daß sie ihm den auf solches geben würden. Dahin hat er mit allem gearbeitet / daß er uns brächt in den seligen Stand / da uns nicht mehr wird hungern und dursten / auch uns nicht wird außdrocknen oder außdörren irgend eine Hiz / oder auf uns fallen die Sonne / dann darzu ist er am Creuz under dem freyen Himmel etlich Stund under grossen Schmerzen und Verbluten gehangen / und zugleich auch von der Sonnen Hiz und Winden außgedrocknet worden Offenbahr. c. 7 / 16.

Namentlich ist diser Durst ein heilsames Mittel für die / so da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit / dann sie

sol-

sollen satt und gelabet werden: wovon? von dem Durst und Drockne deß HErren/ die soll ihnen zu einem kråfftigen Liquor und Tranck werden. Die Schlåmmer/ Vollsåuffer und Trunckenbold håtten hieran auch Hůlff und Rath/ der Hőllen zu entkommen/ daß sie nicht sizen můßten im ewigen Durst und ihr Zung und ganzer Leib von der Hőllen-Flamm und Pein nicht verdorret und außgezehret und doch nicht verzehret wůrde/ wann sie sich hieher wolten kehren/ das ist/ wann sie sich wolten bekehren/ und der Krafft dises Leydens deß HErrn/ darinn sein Krafft verzehret und außgedrocknet worden/ fehig oder durch Buß und Glauben theilhafftig machen/ dann das ist gewiß/ daß die Trunckenbold so wenig als die Hurer und Ehbrecher (so wider in einer andern Hiz und Brunst ligen/ und vile ligen in beeden/ wie dann ein Hiz kom met aus der andern/ biß ein ewige Glut darauß wird) werden das Reich GOttes erben/ und soll dise ewige Glut und Hiz desto brůnstiger und unleidlicher ůber ihnen und in ihnen seyn/ weil sie so gering geachtet solch Leydē deß HErrn/ d' sie davon zuerlősen/ in solch Noth gekomēn ist. das sechste Wort deß HErrn.

§. 10. Da nun der HErr den Essig/ damit sie ihn getråncket/ solch sein

Leyden zu vergrössern / und zu acuiren / oder noch mehr zu versaurẽ / genommen / sprach Er: Τετέλεσαι, es ist vollbracht. Das Wort hat vil in sich! Was ist vollbracht? Was zu Vollbringung unser ewiger Gerechtig- und Seligkeit von nöthen war / und was die Vätter und Propheten von den Leyden deß HErrn Meßias zu vor im Geist verkündiget haben. Τετέλεσαι, peractum est, es ist also vollbracht / daß da niemand nichts darzu thun kan / ohne das ichs / will der HErr sagen / gleich iezo mit meinem instehenden Tod / so doch instehenden Tod / daß ich vil mehr ihn / als er mich / in seiner Gewalt hab / solche Leyden beschlissen will / und damit der Sachen ein Ende machen / und damit seyn deß Gesezes τέλος, End / Erfüllung und Vollbringung / daß / wer an mich glaubet / also gerecht seye / daß das Gesez selb nichts wider ihn zu reden hat / und mit seinem Fluch und Todes-Urthel wider ihn aufhören muß. Mit meinem Leydẽ und Tod nehm ich auch die Macht dem / der deß Tods Gewalt hat / das ist / dem Teufel. JEsus Christus / sagen wir mit Paulo / ist durch Leyden deß Todes gekommen zu Preiß und Ehren / gekrönet mit Preiß und Ehren / nachdem Er von GOttes Gnaden für alle den

Rom. 10. 4.

Hebr. 2 / 14. v. 9.

Tod

Tod geschmecket. Dann es ziemet dem Vatter / um deß willen all Ding sind / und durch den alle Ding sind / der da vil Kinder hat zur Herrligkeit geführet / daß Er den Sohn den Herzogen ihrer Herrlig- und Seligkeit / durch Leyden vollkommen machet. Wie hat der / so der HErr der Herrligkeit ist / und von ewiger Heiligkeit und Vollkommenheit / erst müssen vollkommen gemacht werden? Der die Vollkommenheit selber ist / darfs nicht erst werden / darf nit erst vollkomen gemachet werden? Jhme selb und für sich und seine Person ist er / der er ist; der HErr der Herrligkeit / und darfs nicht erst werden; aber als ein Herzog unserer Seligkeit hat Er müssen vollkommen werden durch Leyden für uns / das ist / so vil Leyden / als vil von nöthen seyn wolt zur vollkommenen Erlösung von allen Sünden / von der ewigen Gewalt deß Todes / deß Teufels und der Höllen / also / daß / in dem er durch solches Leyden für uns / als der Herzog unserer Seligkeit / vollkommen gemachet / und er ein vollkommener Herzog unserer Seligkeit durch solch vollbrachtes Leyden worden ist / er nicht erst für seine Person vollkommen gemachet worden / sondern wir in seiner Person und in seinem Fleisch /

und mit dem Opfer seines Fleisches durch sein Hohenpriesterlichs-Amt vollkommen gemachet/ das ist / vollkommen erlöset worden sind. Dann wie er nicht ihm/ sondern uns von GOtt gemachet ist zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung/ und zu einer Erlösung / also ist er vollkommen gemachet nicht ihm/ sondern uns / das ist / wir sind in ihm vollkommen gemachet/ wie Paulus Col. c. 2/ 10. saget / in Ihm seyd ihr vollkommen/ und da diser Apostel/ Hebr. c. 7/ 28. gesaget / daß das Wort deß Eyds/ so nach dem Gesez gesaget ist/ seze den Sohn ewig und vollkom̃en/ daß man solches nicht verstehe von seiner ewigen und Göttlichen Person/ welcher nichts von Ewigkeit oder Vollkommenheit kan zugeleget werden / daß sie nicht hätte von Ewigkeit als der Sohn GOttes/ und auch als Menschen Sohn vermittelst der Persönlichen Vereinigung/ beschehen zu bestimter Zeit ; sondern von seinem Hohenpriesterlichen Amt/ darinn er nicht sich / sondern uns meinet/ das nicht ihm/ sondern uns gilt zur Vollkommenheit/ so sezet er c. 10/ v.
Hebr. 10/ 1/ 2. 1/ 2/ 11/ 12/ 13/ 14. nachdrucklich und nachdencklich : Das Gesez hat den Schatten von den zukünfftigen Gütern/ nicht das Wesen der Güter selbst/

selbst / alle Jahr mußt man opfern im̃er einerley Opfer / und kan nicht / die da opfern / vollkommen machen oder vollbringen. Sonst hätte das Opfern aufgehört / wo die / so an disem Opferdienst sind / kein Gewissen mehr hätten von den Sünden / wañ sie einmahl gereiniget wären: sondern es geschicht nur durch dieselbe ein Gedächtniß der Sünden. Daß also die Opfer / so man widerhohlet / dem Apostel mehr nicht seyn / als eine Pædagogi und Anweisung auf sein selbst eigen / und deß HErrn Meßias Erkäntniß / und nichts wenigers dann vollkommen machen oder zur Gerechtigkeit bringen können. Ein ieglicher Priester / sagt er weiters / ist eingesezet / daß er v. 11/12/
alle Tag Gottesdienst pflege / und 13.
offtmahls einerley Opfer thue / welche Opfer A. T. nimmermehr konten die Sünde abnehmen. Diser aber / der am Creuz außruffet / τετέλεσαι, es ist vollbracht / da er hat ein Opfer geopfert / das ewiglich gilt / sizet Er nun zu Rechten GOttes / und darf keines Opfers mehr / darum weil ers vollbracht hat / die an ihn glauben / darfen auch keines Opfers mehr / darum / weil sie vollbracht sind / dann mit einem

Opfer hat er in Ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden / die geheiliget wollen werden / und so ist er gesezet ewig und vollkommen / so ist er vollkommen gemacht/ nicht ihm/ sondern uns/ er hat vollbracht/ nit sein/ sondern unser Heil/ Er hat vollkommen gemacht nicht sich/ sondern uns.

Was hat dann das Meß-Opfer weiters zu thun / oder was thut es anders/ als daß es die/ so an disem Opferdienst sind/ von neuem aus der Vollkommenheit sezet/ dann das Opfer/ so vollkommen machet / soll nicht immer wehren/ sondern aufhören / soll nicht ewig wehren / sondern ewig vollenden/ das aber immer wehret / hat contrari Effect, und vollendet nicht ewig / schändet aber/ so vil an ihm ist / das ewige Opfer dessen / der ewig und vollkommen ist/ und die Seinige ewig und vollkommen machet/ wie er gesaget hat/ τετέλεσαι, es ist vollbracht. Wo bleibet auch aller ander Verdienst und Genugthuung für seine und anderer Sünden und Straff der Sünden ? Hats der HErr vollbracht/so darfs keines andern Vollbringens / Verdienstes / und Namens/ wie Petrus saget : Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein anderer

Nam

Nam den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig / gerecht und vollkommen werden / dann der Name deß HErrn JEsu. Und wie Paulus Röm. c. 11. v. 6. saget: Ist die Gerechtigkeit und Vollkommenheit aus Gnaden Christi / so ists nicht aus Verdienst der Werck / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ists aber aus Verdienst der Werck / so ist die Gnade nichts / sonst wäre Verdienst nicht Verdienst; also sag ich weiters von diser Vollbringung / und Vollkommenheit / ich rede aber von der Vollkommenheit / die da ist zur Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt / zur Vergebung der Sünden / und zur Seligkeit: kommt dieselbe aus dem Opfer Christi / und hat die Christus vollbracht / widerbracht / so hat hier anderer Nam / Verdienst und Genugthuung nichts zuthun / sonst wäre die Gerechtigkeit / die Vergebung der Sünden und mit einem Wort die Seligkeit nicht vollbracht. Wird aber eigen Nam / Verdienst und Genugthuung / und allerley selbst erdichtete gute Werck / under welchen die Päpstliche Clerisei ihre gute Intraden und bestes Einkommen haben / noch erfordert zur Gerechtig- und Seligkeit / so hat Christus nicht alles vollbracht.

Röm. 11 / 6.

Wor-

Wormit ihm ins Angesicht widersprochen wird/ mit weit grösserm Widersprechen und Lästern / als er / da er leyd/ von den Sündern wider sich erduldet hat/ von welchen wir nicht lesen / daß sie disem Wort/ τετέλεσται, es ist vollbracht/ widersprochen hätten.

Christus hat unsere gute Werck nicht erst verdienstlich gemacht/ sondern er selbst hat alles vollbracht.

§. 11. Zwar die solches thun / wollen dafür nicht angesehen seyn / darum/ weil sie dem Leyden und Blut/Schmerzen und darauf gefolgten Tod deß HErren das zuschreiben / daß dasselbe unseren guten Wercken verdienet hab ein verdienstliche und unendliche Krafft/ durch dieselbe unsere gute Werck zum ewigen Leben und Erlangung desselben mitzuwürcken. Wie wollen sie aber das verantworten und entschuldigen gegen dem HErrn / der zukünfftig ist / in Ungnaden und Zorn zu richten die / so da zänckisch sind/und der Warheit nicht gehorchen / daß sie seinen lezten Worten Maaß geben eigenen Gefallens/ich sag/ eigenen Gefallens/ dann wo saget er / oder wo zeuget der Geist Christi in der Schrifft/ daß Christus gelitten hab und gestorben sey für unsere gute Wercke/ denselben eine unendliche Krafft und verdienstliche Heiligkeit zu erwerben? So aber saget sie/ daß er gelitten hab und gestorben sey proximè & immedia-

tè, unmittelbar er selbst für unsere Sünde/ und daß er auferstanden sey zu unser Gerechtigkeit / nicht aber für unsere gute Werck / dieselbe erst / zu einem Mittel und Verdienst der Seligkeit / zu heiligen und zu weihen. Dann daß Paulus saget / Röm. 8/3. daß **der Sohn GOttes**/ so im Fleisch erschienen / **verdammet hab die Sünde im Fleisch durch Sünde** / das ist / durch das Opfer seines Leibes für die Sünde/ das ist je nichts anders / als/ daß er selbst proxime & ἀμέσως, das ist / ohne Vermittlung unserer Werck die Sünde gebüsset/ und an statt der Verdamniß ewige Gerechtigkeit widerbracht / und die Gerechtigkeit/ so das Gesez von uns erfordert/ uns aber zu leisten unmöglich war/ laut v. 3. in uns / das ist / in unserm Fleisch/ so er von uns und für uns angenommen / und in der Gestalt deß sündlichen Fleisches erfüllet hab. Ebenmässig saget auch Petrus / **daß Er unser Sünde selbst geopfert hab an seinem Leib/ auf dem Holz**; Er entlehnet seine Wort aus dem Propheten Esa. der c. 53/6. saget / daß wir alle miteinander hellig zu unserer Verdamniß geeilet/ und so gar nichts zu unserer Seligkeit mitgewürcket haben / daß wir alle in der Irre gegangen/ wie die Schafe/ wir gien-

das bewehret Paulus Röm. 8/ 3.

ebenmässig Petrus 1. Ep. c. 2/ 24.

giengen / sagt er / und schleisset sich mit ein / wie er dann nicht allein von den unbeschnittenen Heyden / sondern vornemlich von denen von Israel dises will verstanden haben / wir giengen all in der Irre / ein ieglicher sah auf seinen Irr-Weg / aber der HErr warf unser aller Sünd auf ihn. So saget der HErr nicht / feci, ut perficeretis, ich habs so weit bracht / daß ihrs nun durch eure Werck vollbringen und außmachen könnet / sondern absolutè & sine addito, es ist vollbracht:

Als nun deß Todes finstre Nacht begunt herein zu dringen /
Sprach GOttes Sohn / Es ist vollbracht das / was ich soll vollbringen /
Was hier und dar die heilig Schaar der Vätter und Propheten
Hat aufgesezt / wie man zulezt mich creuzgen werd und tödten.
Ists dann vollbracht / was wilt du nun dich so vergeblich plagen /
Als müßt ein Mensch mit seinem Thun die Sünden-Schuld abtragen:
Es ist vollbracht / das nimm in acht / du darffst hie nichts zugeben /
Als daß du glaubst / und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

das lezte und sibende Wort deß HErrn. §. 12. Auf solches Wort rieff er abermahl laut und sprach: Vatter / ich befehl meinen Geist in deine Hände. Wie der HErr gelebet hat under dem Ge-

Gehörsam deß Vatters für uns / der ihn auch zu solchem Werck und Amt gesandt hatte / daher er dem Vatter alle dise οἰκονομίαν, dise wunderbare Verordnung solches Geheimniß alle weg zugeschriben; also hat er auch sterben wollen under dem Gehorsam seines Vatters / wie geschriben stehet / Phil. c. 2 / 8. Er war seinem Vatter gehorsam biß zum Tod / ja zum Tod am Creuz; derwegen anbefihlet er seinen Geist seinem himmlischen Vatter / und versichert uns damit / daß demselben mit seinem Gehorsam / mit seinem Leyden und Tod Genüge geschehen / und daß / was Er vollbracht / der Vatter für voll und vollbracht halte / und annehm / und deponirt oder sezt seine heilige Seele zum Pfand bey seinem himmlischen Vatter für unsere unheilige Seele / und heiliget beede unser Seel und Gewissen / samt dem Tod dises Leibes / ja beede den Tod dises Leibes / und auch den Leib dises Todes. Dann als Er das gesaget / neiget Er das Haubt und gab seinen Geist auf / Er starb / und die Seel reiß sich aus dem Leib! Wer? wer starb? Der Herzog deß Lebens / der HErr der Herrligkeit / der Sohn GOttes / so nicht sterben kunt / und daß er für uns sterben kunt / deßwegen Fleisch und

Blut angenommen / so warhafftig als wir haben. Der Sohn GOttes ist gestorben warhafftig / und lebet doch mitten in dem Tod als der Sohn GOttes / der nach seiner Gottheit nicht sterben kan / er ist aber gestorben nach seiner Menschheit / und weilen dise Menschheit / deß Sohnes Gottes eigen Menschheit ist / ist warhafftig der Sohn GOttes gestorben / ob wol sein Gottheit nicht sterben kan / gleich wie der Mensch warhafftig stirbet dem Leibe nach / ob gleich die Seel nicht sterben kan. Und obwolen er / als Menschen Sohn und nach seiner Menschheit / warhafftig gestorben / und durch den Tod das wesentliche Band / so da ist zwischen Leib und Seel / abgerissen / das ist / die Seel sich von dem Leib getrennet und geschiden / also / daß der Leib tod und verblichen am Creutz hieng / darauf ins Grab geleget wurd / die Seel aber droben im Paradiß war / so kont doch der Tod das Band der persönlichen Vereinigung nicht auflösen / nichts desto weniger blib die Seel droben im Paradiß / und der Leib drunden in dem Grab mit der Person deß Sohnes GOttes unzertrennlich vereiniget / dahero auch die Seel Göttliche Lebens-Krafft bey sich behalten / und eigenen Gefallens sich mit dem Leib widerum

ver-

vereinigen können zur eigenthätigen und willchurlichen Auferstehung. Und auch der Leib / so im Grab warhafftig tod und unbeseelt gelegen (gestaltsam der Tod eigentlich darinn bestehet / daß die Seel von dem Leib abscheidet / und der Leib ohne Seel und Leben bleibet) hat nichts desto weniger eine ewige Balsam-Krafft bey sich gehabt / daß er nicht verwesen kunt / dann er war auch mitten in dem Tod von der Person deß Sohnes GOttes ungetrennet.

§. 13. Hier mercke auf / für wen hat seine Seele gearbeitet in alle disem? Esaias c. 53 / v. 5. saget / für uns / um unser und unser Missethat willen. Hat er also / wann er sein Haubt geneiget / zu uns herunder gleichsam gedeutet / und wann er seinen Geist und Seel dem Vatter anbefohlen / zugleich unser Seel und Geist anbefohlen / dann es ie für uns geschehen. Hat er aber / in dem er seinen Geist in die Hände deß Vatters resignirt und aufgeben / damit unsere Seelen in seines Vatters Händ resignirt, wie könt unsere Seele und Seligkeit besser versorget seyn? Und was förchten wir uns dann so vor dem Tod? Das haben wir nicht Ursach / so wir anders sein Wort hören / und halten / von solchen saget er: **Meine Schaafe hören meine Stimme / und ich kenne sie /** Joh. 10 / 27 / 28.

und sie folgen mir / und ich geb ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umkommen / und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Ich kenne sie / und hab sie gezeichnet mit dem Rötel meines Worts / so da die Farb und die Krafft führet meines Blutes und meines Todes / ich habe sie nicht allein in meine Hände gezeichnet / sondern in meine Hände gefasset / kan sie iemand reissen aus der Hand meines Vatters / der grösser und mächtiger ist / dann alles / so kan sie auch iemand aus meiner Hand reissen / dann ich und der Vatter sind eines / eines Wesens / und also auch einer Krafft.

Wann wir das recht erwegen und begreiffen könten / daß / da der HERR seinen Geist in die Hände seines Vatters aufgegeben / solches geschehen sey für uns / für uns / für uns. Und daß / in dem er seinen Geist für uns aufgeben / das so vil ist / als seyen wir mit ihm gestorben / und also der Sünden abgestorben / solten wir uns wol vor dem Tod nicht entsezen / ob er gleich dem Leib bange machet. Da der HErr nun an seinen Tod gehen wolt / sprach er: **Es kommet der Fürst diser Welt / aber er hat nichts an mir:** Also sage du auch / wann Tod und Teufel an dich wollen /

Joh. 14/ 30.

kommt

kommt oder nicht / ihr habt nichts an mir. Der HErr hat seine Seele um unserer Seelen willen in die Hände deß Vatters anbefohlen als eine Beylag / dann so lautet das Wort / das Luc. c. 23 / 46. hievon führet / der HErr hab so vil gesprochen / Vatter / παραθήσομαι, ich will dir meine Seele beygeleget haben / was aber einer beyleget / dessen Dominium und Gewalt hat er / wie er dann gesaget hat / Joh. c. 10. v. 18. Ich habs Macht / mein Leben zu lassen / und habs Macht widerum zu nehmen. Weil nun deine und meine Seele beede in dises deß HErrn Wort und Werck der Erlösung / beschehen durch sein Tod / eingeschlossen sind / so sag getrost mit Paulo / aus 2. Timoth. c. 1 / 12. Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er kan mir meine Beylag bewahren biß an jenen Tag / so doch / daß du die gute und edle Beylag der heilsamen Wort vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu / auch bewahrest in der Zeit / durch den H. Geist. Was wollen wir dann weiter sagen / und was Röm. 8/ v. 31.
haben wir zu klagen? Ist GOtt für uns / wer mag wider uns seyn / welcher seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet / sondern für uns alle dahin gegeben / wie solt Er uns mit

 ihm

ihm nicht alles schencken? Wer will die Außerwehlte GOttes beschuldigen? GOtt ist hie / der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vil mehr / der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes / und vertritt uns. Christus JEsus hat durch den Tod die Macht genommen dem / der deß Todes Gewalt hatte / das ist dem Teufel. Hebr. c. 2 / 14. Er
Hebr. 2/ 14. ist wol gecreuziget in der Schwach-
2. Cor. 13/ 4. heit / 2. Cor. c. 13 / v. 4. aber in solcher Schwachheit / die nichts desto weniger stärcker ist dann der Tod / stärcker dann die Gewalt deß Todes / und der / so deß Todes Gewalt hat; dann er hat sie in solcher Schwachheit überwunden / und nunmehr lebet er in der Krafft GOttes / und wir wissen / daß Christus von den Todten erwecket / hinfort nicht stirbet / der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. 2. Cor. c. 13 / v. 4. Röm. c. 6. v. 9.

Was kan dir der Tod mehr nehmen als den Leib und dises Leibes Leben / und muß dir doch den auch wider geben / ja der HErr kan und wird dir auch den Leib / so der Tod verschlungen / wider geben / auch als ein in dem Schoß der Erden ihm dem HErrn hinderlegtes Gut
oder

oder Beylag/ der Tod ist nicht Herr darůber/ sondern der/ so den Tod durch seinen Tod besiget hat. Den Geist aber und die Seele muß er dir schlechter dings von Stund an frey lassen/ die kan er dir/ so du Christum angehörest/ nicht nehmen/ die muß er dir frey lassen/ da ist der HErr gut vor/ der seinen Geist und Leben für deinen Geist und Leben aufgesezet/ darum saget eine Stimm vom Himmel/ Offenb. c. 14/13. **Selig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben/ von nun an/** von Stund an/ dårffen nicht erst in das Fegfeuer und höllische Pein/ O nein: ebē so wenig/ als der bußfertige Schåcher: Ja der Geist Christi spricht/ **daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ dann ihre Werck folgen ihnen nach.** Wie kommen sie zu solcher Seligkeit/ und wann? So und so bald sie in dem HErrn sterben/ und im Glauben auf den HErrn abtrucken/ ihren Geist in seine Hånde befehlen/ als dem der Vatter alles in seine Hånde gegeben hat/ daß also keinem einigen Heiligen nichts ůberbliben ist/ als daß er seinen Geist/ wann es an ein Sterben gehet/ befehle in die Hånde deß HErrn/ gleich wie er seinen Geist in die Hånde seines Vatters anbefohlen hatte. Will iemand aber seine eigene Werck/ laß

Offenbar. 14/13.

gleich rechte Wercke seyn / voran schi-
cken / das ist / durch dieselbe selig wer-
den / so wird und muß ein solcher dahin-
den bleiben: er selbst soll es wagen und
in dem Tod voran gehen in GOttes und
Christi Namen / in gutem getrosten
Vertrauen und erwegen auf ihn / JE-
sum Christum / der der Anfänger und
Vollender unsers Glaubens und deß
Glaubens Endes / der Seligkeit ist / und
so wird er durchreissen aus dem Tod und
diser Zeit Mühseligkeit zu Gottes Herr-
ligkeit von Stund an / von nun an / wie
der Schächer / und also ungehindert sei-
ner schwehren Sünden. Wann er al-
so durch den Glauben an ihn bereits se-
lig worden / so sollen die Werck hernach
folgen / nicht vergeblich gethan seyn /
sondern deren soll in Gnaden gedacht
werden.

§ 14. Aber wer gesund ist / und auf-
ser der Gefahr deß Todes / der achtet be-
wehrte Arzney-Mittel nicht groß; wer
hingegen in Gefahr deß Todes ist / und
man in solcher Noth ein Mittel wider
den Tod und Kranckheit haben kan / O
wie sehnet und verlanget ein solcher dar-
nach! Also gehets hier auch / wer nie
keine Anfechtung der Sünden und deß
Todes nicht gehabt / noch vil mehr der
jenige / so über das stolz / aufgeblasen und
ver-

vermessen ist in eigenem Thun / ein solcher lasset dises fürüber gehen / es afficirt und bewegt ihn nicht; wer aber in dergleichen gestecket / der mercket darauf und dencket also / daß / da der HErr für ihn gestorben / er alle Fahr deß Todes weggenommen / dann sein Tod war ein Sünden-Tod / damit die Sünde mußte gebüsset / und die Krafft und Macht deß Todes gebrochen werden / unser Tod / so er anders ist ein Tod und Sterben in dem HErrn / thut mehr nicht / als daß wir darinn unser elendes und nichtiges Fleisch ablegen; wann wir uns nun zur Ruhe begeben und in dem HErrn wollen schlaffen legen in unsern Gräbern / als Kammern / thut der HErr uns disen Dienst / und zeucht uns den Rock deß alten Menschen / das sündliche Fleisch aus: Weiters hat der Tod da nichts zu schaffen / der HErr saget /

Der Tod hat keine Krafft nicht mehr / ihr darffet
ihn nicht scheuen /
Ich bin sein Sigs-Fürst und sein HErr / deß solt
ihr euch erfreuen;
Darzu so bin ich euer Haubt / drum werdet ihr /
wann ihr mir glaubt /
Als Glider mit mir leben.
Der Höllen-Sieg der ist auch mein / ich habe sie
zerstöhret /
Es darf nicht fürchten ihre Pein / wer mich und
mein Wort höret /

Und

Und weil deß Teufels Macht und List gedämpft/
sein Kopf zertretten ist/
Mag er ihm auch nicht schaden.

die Wunder/ so auf den Tod deß HErren erfolget/ als/ das Reissen deß Vorhangs.

§. 15. Von diser Krafft deß Todes deß HErrn haben gezeuget die Wunder/ so gleich darauf erfolget; als daß der Vorhang im Tempel/ der sehr dicke und starck in einander gearbeitet war/ entzwey gerissen von oben an biß unden aus/ als der HErr verschiden: zum Zeugniß nicht allein/ daß das Levitische Wesen/ die Cäremonien und Fürbilder Alten Testamentes durchlöchert/ und aufhören sollen/ sondern auch und fürnemlich/ daß/ gleich wie der Hohepriester A. Test. durch disen Fürhang aus dem Heiligen in das Allerheiligste eingegangen mit fremdem Blut / also seye nunmehr der Hohepriester Neuen Testamentes durch seinen Tod mit seinem eigenen Blut eingegangen in das Allerheiligste/ so nicht mit Händen gemachet ist/ in den Himmel selbst / und habe dahin den Weg gemachet und geöffnet allen / die durch ihn zu GOtt kommen wollen. Davon redet Paulus Hebr. c. 9/ 11/ 12. Christus ist kommen / daß er seye ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter / durch eine grössere und vollkommenere Hütten/ die nit mit der Hand gemachet ist/ auch nicht durch der Bö-

Hebr. c. 9/ 11/ 12.

Böcke oder Kälber Blut/sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen und hat ein ewige Erlösung erfunden.

§. 16. Luc. c. 19/40. lesen wir/daß/ da der ganze Hauff seiner deß HErrn Jünger ihn mit Frolocken in die Stadt Jerusalem begleitet/als er seinen Einritt gehalten/und sich zum Opfer einstellen wolt/ die Phariseer es nicht haben leyden können/sie haben gemeint/es sey ihnen nicht möglich/ sie können das Osianna nicht hören/ sagten derwegen zu ihm: Meister/straf doch deine Jünger. Er aber antwortet und sprach: Wo dise werden schweigen/ so werden die Steine reden. Das ist geschehen/ dann da auch die Jünger schwigen/ und sich weder sehen/ mercken/noch mucken liessen/ als der HERR am Creutz hieng/ und verschiden war/ erbebete die Erde/ und die Felsen zerrissen/die Felsen haben sich von einander gethan/ und ist gewesen/ wann man in ihre eröffnete Klufften und Krufften hinein gesehen/ als wann sie den Rachen auffsperreten zu reden/ und haben auch geredet nach der Sprach/ die ihnen gegeben war. Werden dise schweigen/ οἱ λίθοι κεκράξονται, so werden bald die Steine schrey-

der Stein und Felsē.

schreyen und krachen/ und haben gekrachet.

Zerreiß aber du/ Sünder/ dein Felsen-hartes Herz/ sey nicht härter als dise Schrofen und Felsen/ so sich von einander gethan/ preiß und verkündige den Tod deß HErrn/ die Krafft und Gemeinschafft seines Leydens/ seines Todes und seiner darauf gefolgten Auferstehung.

Eröffnung der Gräber.

§. 17. Stehe auf von den Todten/ so wird dich JEsus Christus erleuchten/ haben sich doch die Gräben aufgethan/ und die Todten sind nach seiner Auferstehung aus denselben hervor gangen/ warum wilt du drunden im Tod bleiben? Daß aber die Todten erst nach deß HErrn Auferstehung aus ihren Gräbern lebendig sind hervorgangen/ geschach darum/ weil der HERR der Erstlinge seyn solt von den Todten/ zum Zeugniß/ daß Er mit seinem Tod und Auferstehung uns worden seye die Auferstehung und das Leben. Wie geschriben stehet 1. Cor. c. 15/ 19/ 20/ 21/ 22/ 23. Hoffen wir allein in disem Leben auf Christum/ so sind wir die Elendeste under allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten/ und der Erstling worden under denen/ die da schlaffen.

1. Cor. 15/ 19. 2c.

Sin-

Sintemahl durch einen Menschen der Tod/und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten komt. Dañ gleich wie sie in Adam alle sterben/ also werden sie in Christo alle lebendig gemachet werden. Ein ieglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus / darnach die Christum angehöhren / wañ er kommen wird. Und wie der HErr selber saget/ Joh. c. 11/25/26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet / der wird leben/ ob er gleich stürbet. Und wer da lebet/und glaubet an mich / der wird nimmermehr sterben.

§. 18. Der Haubtmann nun / und Kriegs-Knechte / so mit ihm waren / ob sie gleich bißher alles/ was der HErr geredet/spizbübisch verhöhnet uñ verlachet haben/da sie sahen und hörten das Reissen und Krachen der Felsen/das Beben/ Erzittern und Erschütten der Erden/insonderheit daß der HErr mit so grossem Geschrey verschiden / erschracken dessen hefftig / wurden anders Sinnes / und bekenneten nun / daß diser Mensch gerecht sey / und also unschuldig gelitten/ und daß er GOttes Sohn geweßt / und demnach nicht für sich / sondern für andere gelitten. Hebr. c. 5/7. stehet / der HErr Buß un Bekantniß deß Römisch. Haubtmanns.

HErr habe Gebett und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert zu dem/ der ihm von dem Tod helffen kunt/ und er sey auch erhöret worden. Möchte iemand sagen/ wie ist Er erhöret worden/ Er hat mit disem Geschrey geendet und ist gestorben? Wol/ aber eben damit hat er deß Todes Gewalt/ sein Recht und Reich gebrochen und bezwungen/ und der Vatter hat solch Geschrey und Flehen/ so das Rauchwerck war zu dem Opfer seines Leibes/ samt solchem Opfer und Tod ihm lassen gefallen/ und ist ihm damit für die Sünde gnug gethan worden/ und so ist er von dem Vatter erhöret worden. Es hat aber der HERR zumahl mit disem Geschrey den Tod und Fürsten deß Tods gleichsam angeschryen/ und ihnen zu troz also laut geruffen/ dann es war eine mächtige Stimm/ nicht so wol kläglich/ als mächtig und trozig/ wie eines starcken Mannes oder Helden/ der seinen Feind anschreyet. Das war übernatürlich bey einem Sterbenden/ allermeist bey einem solchen/ der sich an dem Creuz also verblut/ der vorgegangenen Geißlung zu geschweigen; die dergleichen außstehen mußten/ kamen ordinari also von Kräfften/ daß man sie kaum vernehmen kont/ was sie sagen wolten:

wie

Wie starck muß aber diß Geschrey gewesen seyn/ daß auch der Röm. Haubtmann und seine Kriegsknechte / die sonst deß Geschreyes von dem Feind / und gegen dem Feind/gewohnet waren/hierob nicht wenig/sondern hefftig erschrocken/ da doch biß daher kein Wunder sie und ihre Hartneckigkeit nicht hat erweichen/ noch brechen können! Wann aber der HErr eine solche Stimme geführet hat gegen dem Tod in dem Tod / und da Er starb in der Schwachheit; was wird dann das für eine Stimme seyn / wann er erscheinen wird in ewiger Krafft und Herrligkeit! Wann er den Verstorbenen aus ihren Gräbern hervor ruffen/ und damit dem Tod/ seinen Raub zu geben/ gebieten wird!

Das Volck ingleichem/ so bißher den Kopf über dem leydenden HErrn geschüttelt und mit helffen lästern/schlug nun an seine Brust und bereuete es: O wie vile werden die folgende Nacht wenig geschlaffen haben/ wie wird es manchem in seinem Sinn gelegen seyn / daß er den HErrn so verspottet. Mit disen lasset uns ernste Busse thun / auf unser Brust schlagen / das ist / in uns selbst gehen / lasset uns unser Fleisch creuzigen samt den Lüsten und Begirden / Galat. 5/24.

wie auch deß Volckes.

Zuschaue der Verwandten deß HErren.

§. 19. Dises alles haben die Verwandte deß HErrn von fernen gesehen/ samt denen Weibern/ so mit dem HErren aus Galiläa kommen waren/ und doch ist deren keinem beygefallen die Krafft seiner Auferstehung/ davon Er doch so dutlich zu verschidenen mahlen gezeuget hatte: wie vil mehr widerfähret uns dasselbe/ daß wir deren nicht eingedencken/ und vergessen seiner Erlösung und Göttlichen Krafft/ die er hat/ zu helffen aus allerley Nöthen und Fährligkeiten deß Todes/ wann wir selb daran müssen/ und in Aengsten und Leyden gerathen.

Eröfnung deß HErren Seite.

§. 20. Als aber den zweyen Schächern die Bein gebrochen/ und auch an den HErrn kommen seyn/ hat einer aus ihnen den HErrn genau betrachtet/ und mit seiner Lanzen oder Speer seine Seiten geöffnet/ entweder ex petulantiâ militari, aus Muthwillen/ wie die Kriegsgurgeln pflegen zu thun/ als etliche wollen/ oder/ welches uns geduncket/ daß er sehe/ ob Er wahrhafftig gestorben/ und/ so die Seele noch bey ihm wär und er in einer Ohnmacht da hieng/ ihm das Leben samt dem Schmerzen abzukürzen/ damit sie sie sämtlich noch vor oder mit der Sonnen Undergang herab nehmen möchten. Aus der eröf-

neten Seiten ist geflossen Wasser und Blut / das Wasser und seine Krafft in die Heil. Tauff / das Blut in den gesegneten Kelch / als Johannes saget 1. Ep. c. 5/6. Wer ists / der die Welt überwindet / ohne der da glaubet / daß JEsus GOttes Sohn ist? Diser ists / der da kommet mit Wasser und Blut / JEsus Christus / nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser und Blut: Also ist nicht allein Wasser und Blut aus der Seiten deß HErrn geflossen / sondern er kommet auch zu uns mit Wasser und Blut / saget Johannes / und zeuget damit under uns oder hierunden auf Erden / wie gleich folget / v. 8. Drey sind / die da zeugen auf Erden / der Geist / und das Wasser und das Blut / und die Drey sind beysammen. Der Geist ist das Wort und Amt deß Worts / so durch Menschen außgerichtet wird: das Wasser ist die Heil. Tauff / so zum irrdischen Element das Wasser hat / und das Blut ist das Sacrament / oder die Sacramentliche Gemeinschafft deß Blutes im H. Abendmahl. Muß demnach dises Blut im Sacrament also wahrhafftig und wesentlich zugegen seyn / als wahrhafftig dasselbe aus der Seiten / und ganzem Leib deß HErrn geflossen / daß er-

Heiliger Blut- und Wasser-Fluß.

1. Joh. 5/ v. 6.

kenne darauß/ weil es zeuget auf Erden/ und ein solcher Zeug ist / der vom Geist wahrhafftig underschiden ist / sonst wären es nicht drey/sondern nur zwey Zeugen/ daß also niemand mit den Calvinisten allein vom Geist und Glauben verstehe/ und das wesentliche Blut deß HErrn/ so vil an ihm ist/von disem Sacrament außschliesse/ welches so wenig verantwortlich/ als daß die Papisten disen Zeugen/ das Blut deß HErrn/ so gegen alle zeugen soll auf Erden / ihren Leuthen nicht gonnen/ noch geben. Wie nun das Wasser der Heil. Tauff/vorbedeutet durch das Wasser/ so aus der Seiten deß HErrn geflossen/ zeuget mit einem solchen Zeugniß / das von dem Zeugniß deß Wortes und Geistes underschiden ist / vermittelst seiner ungezweifelten und schlechter dings unlaugbaren wesentlichen Gegenwart in der Heil. Tauff; also zeuget das Blut deß HErrn in dem Heil. Abendmahl mit einem solchen Zeugniß/das von dem Zeugniß deß Wortes und Geistes underschiden ist/ vermittelst seiner ungezweifelten und schlechter dings unlaugbaren wesentlichen Gegenwart in solchem Sacrament.

Zeugniß Johan. Um solches Sacramentlichen Geheimniß und Zeugniß willen hat Johan-

hannes / der dabey geweßt / und Wasser und Blut aus der Seiten deß HErrn mit seinen Augen fliessen gesehen / das / was er gesehen / so genau und eigentlich beschriben / und solchen Apostolis. Bericht betheuren wollen mit solchen Worten: **Der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugniß ist wahr / und derselbige weiß / daß er die Warheit saget** vom Wasser und Blut / Joh. c. 19/35. und von dem Zeugniß deß Wassers und Blutes auf Erden / so wol deß Blutes auf Erden / als deß Wassers auf Erden / 1. Joh. c. 5/8. **auf daß auch ihr glaubet** / ob ihr gleich mit leiblichen Augen nicht sehet.

§. 21. Daß sie ihm aber die Seiten eröffnet haben / und GOtt ihnen auch darinn verhenget / ist under andern Ursachen auch geschehen / daß die Schrifft erfüllet würde / die da saget 2. B. Mosis c. 12/46. Ihr solt dem Osterlamm kein Bein zubrechen. Dann dises ist an besagtem Ort von dem Osterlämlein dem Buchstaben nach geredet / weil aber dasselb auch in dem Stuck ein Fürbild war deß Lammes GOttes / und von dem Osterlamm diß Gebot gegeben / ihm kein Bein zu brechen / nicht um deß Osterlammes willen / sondern um deß willen / welchen es bedeutet / so mußte solches

2. Buch Mos. 12/ v. 46.

noch vil mehr an dem HErrn/ als dem Gegenbild/ erfüllet und also gehalten/ das ist/ ihm kein Bein gebrochen werden.

Welche nun Theil haben an dem HErrn und an seinem Leyden/ die werden durch GOttes Macht auch bewahret/ daß ihnen ohne deß HErrn Willen nicht ein Haar mag gekrümmet/ will geschweigen/ ein Bein zubrochen werden: Der HErr bewahret die Gebeine seiner Heiligen/ daß deren nicht eines/ ohne sein Einwilligen / so lang sie leben/ zubrochen wird; und wann sie gleich sterben und verwesen/ daß das eine Bein dahin / das ander dorthin zerstreuet liget/ so will er ihnen doch solch ihre Gebeine wider geben/ mit Fleisch und Haut umgeben / ihre vormahlige Glidmassen mit eben denen in der Zeit gehabten Nerven und Sinn-Adern adstringiren und anzihen / und sie nicht allein lebendig/ sondern auch herrlich darstellen / als wann nie kein Bein vom andern komen wär/ solches wird er thun deß Tages/ da er seine gewaltige Stimm vom Himmel wird hören / und sich selbst in Göttlicher Majestät wird sehen lassen/ auf daß sie sehen und erkennen/ wer der ist / in welchen sie gestochen haben. Zachar. c. 12/ 10.

§. 22. Als nun der HErr tod war/ wagets Joseph von Arimathia / und gieng zu Pilato hinein / und bat um den Leichnam deß HErrn: dann es bey den Römern Gnad geweßt / wann sie eines solchen Gecreuzigten Leichnam ihren Freunden zu begraben / und vom Creuz zu nehmen zugelassen. Pilatus wunderte sich / da er höret / daß der HERR schon tod wär / dann obwolen Er zuvor genugsam abgemattet / und gemartert worden ist / iedoch pflegten die an dem Creuz lang zu streben / und langsam zu sterben/ und konten es offt vil Tage treiben. Da er nun von dem Haubtmann gehört / daß der HERR tod seye / auch was sich sonsten mehr mit dem HErrn zugetragen/ war er willig/und ließ dem Joseph von Arimathia den Leichnam folgen / welcher samt Nicodemo Ihn vom Creuz genommen / ehrlich beschicket/ und in sein eigen neu Grab geleget. Dise beede waren bißher heimliche Jünger deß HErrn geweßt/und durfften sich nicht an den Tag geben/ da der HERR noch lebet / Zeichen und Wunder that/ und die Todten auferwecket/so blöd waren sie dazumahl noch / aus Forcht vor den Juden: nun aber der HErr gestorben ist/ tragen sie kein Bedencken / offentlich und vor Männiglich hervor zu tret-

deß HErren Begräbniß.

tretten / und den HErRN von dem schmählichen Holz herab zu nehmen / und ihn stattlich zu begraben / und sind also in dem Tod deß HErrn vil gemutheter geweßt / dann bey seinem Leben / das hat die Krafft deß Todes Christi gewürcket: wie es noch geschicht / daß die / so in ihrem Leben sehr blöd und angefochten sind geweßt / wann es zum Sterben kommet / die Stärckesten seyn / in ihrer Anfechtung gedencken sie offt / O wann dirs so ist / wann dirs so zu Muth und Sinn ist / wanns einmahl ans Sterben gehet / wie wilt du bestehen? Wann es aber darzu komet / so gedencken sie nicht mehr an das vorige / und fahren fein sanfft und stille dahin. Darum saget der HErr: **Fürchte dich vor der keinem / daß du leyden wirst / sondern sey getreu biß in den Tod / so will ich dir die Kron deß Lebens geben.** Offenb. c. 2 / 10.

neu Grab. §. 23. Daß sie aber den HErrn in ein neu Grab / in welches niemand ie geleget war / begraben / das ist nicht ohne sonderliche Versehung GOttes geschehen / daß die Juden ja nicht sagen oder gedencken möchten / als ob nicht JESUS / sondern ein ander / so vor dem zu Grab getragen worden / auferstanden wär. Er ward in ein neu Grab geleget /

leget/ weil er auf ein ganz neue und unerhörte Weiß am dritten Tag aus demselben in eigener Krafft sich aufrichten und erheben würde/ daß also die Begräbniß mit seiner Menschwerdung überein käm/ Krafft derselben ist er gelegen in dem Jungfräulichen Leib/ das war freylich ein neues im Land/ daß dazumahl **das Weib den Mann umgeben**/ Jerem. c. 31/ 22. Vor ihm ist nie keiner in Mutterleib also gelegen/ wird und kan auch nach ihm keiner also ligen; also wolt er auch in ein neues Grab geleget werden/ als ein Stiffter einer neuē Auferstehung von den Todten. Ja in ein neu Grab hat er wollen geleget seyn/ daß er dir anzeige/ daß er in keinen andern als neuen Herzen ruhen und wohnen woll.

§. 24. Was thun aber auf solches die Hohenpriester samt ihrem Anhang? Daß ein grosser Stein für deß Grabes Thür gewelzet war/ das war ihnen nicht genug/ darum gehen sie zu Pilato und sagen/ daß diser Verführer (so tituliren den HErrn selbst die jenige/ so auf Mosis Stuhl sassen und den Titul der wahren Kirchen führten) da er noch lebet/ sich vernehmen lassen/ wie daß Er am dritten Tag wider auferstehen wolle: dessen erinnern sie sich und fällt ihnen dessen Versiglung.

nen ein/ und denen Jüngern/ zu denen ers gesaget/ wolt es nicht beyfallen: bitten derowegen Pilatum/ zu befehlen/ daß man das Grab verwahr und den Stein deß Grabes versigle/ daß nicht seine Jünger kommen/ und stehlen ihn rc. So geben sie vor gegen Pilato; es wolt aber ihr Herz sonst unruhig werden/ und der Gedanck deß Herzens ist nicht aussen bliben/ daß sie nicht bey der Weil gedacht/ wie/ wann er wider auferstünd/ was wolts werden? Zuvor haben sie immer nur gedacht/ wann sie ihn todt hätten/ da der HERR nun gestorben/ und im Grab lag/ wird ihr Gewissen erst lebendig und unruhig/ und fahen an sich zu fürchten vor dem Todten/ den sie lebendig verspottet haben/ als ob er ihm selbst nicht helffen könt. Sie wollen die Auferstehung deß HErrn nicht glauben/ und müssen es wider ihren Willen glauben/ und was sie nicht glauben/ glauben sie doch/ zum wenigsten besorgen sie sich dessen/ gleich wie ihr Vatter der Teufel. Wie es noch gehet denen Tyrannen und Verfolgern Christlichen Namens/ wann sie gethan/ was sie nicht haben lassen können/ und so vil sie haben thun können/ und lang genug gewütet/ geraset und getobet/ und sie es dahin gebracht/ wo hin sie es zu bringen gedachten/

ken/ daß nunmehr ihr Herz sich zufriden geben solt/ wird dasselbe vil unruhiger/ als zuvor niemahls. Denn ausser Christo und seiner Ruhe ist weder Frid noch Ruhe/ die Gottlose haben nicht Fride/ spricht mein GOtt/ Esa. c. 57/21. Ihre Füsse lauffen zum Bösen/ und sind schnell unschuldig Blut zu vergiessen/ ihre Gedancken sind Mühe/ ihr Weg ist eitel Verderben und Schade. Sie kennen den Weg deß Fr dens nicht/ und ist kein Recht in ihren Gängen/ sie sind verkehrt auf ihren Strassen/ wer darauf gehet/ hat nim̃er keinen Friden/ das ist/ solche Blutgierige können kein gut Gewissen haben. Esa. c. 59/7/8.

§. 25. Also ist erfüllet worden/ was Gabriel dem Propheten Daniel verkündiget hat/ c. 9/ 24. Sibenzig Wochen sind bestimmet über dein Volck/ und über die heilige Stadt/ so wird dem Ubertretten gewehret/ und die Sünde zugesigelt/ und die Missethat versöhnet/ und die ewige Gerechtigkeit gebracht/ und die Gesicht und Weissagung zugesigelt/ und der Allerheiligste gesalbet werden. Das/ sag ich/ ist erfüllet worden/ wann auf Begehren der Hohenpriester und Phariseer der Stein deß Grabes deß HErren

Dan. 9/ v. 24.

ren versigelt worden ist / dann wie der HErr all unsere Sünden und die Handschrifft derselben mit sich ans Creuz genommen / also hat Er sie drauf mit sich vom Creuz ins Grab genommen / da ist sie zugesigelt worden / wie Herr Lutherus und etliche andere die Wort Danielis dolmetschen ; andere lesen lieber להתם welches heisset / mit der Sünd es ein End machen : beedes trifft zu / der HErr hat es mit derselben ein End gemachet / wie er selbst am Creuz außgeruffen / τετέλεσαι, es ist geendiget / es ist vollbracht / und mit der Begräbnis hat er den Stand seiner Ernidrigung beschlossen / und in dem er zu Grab getragen worden / all die Last der Sünden / so er am Creuz auf sich hatte / im Grab von sich abgeleget und dahin verschlossen / daß die Sünde nicht mehr ist / sondern ein End hat / wie geschriben stehet / Christus ist deß Gesezes und also auch der Sünden wider das Gesez begangen / End / also / daß / wer an ihn glaubet / von beeden / dem Gesez und seinem Fluch / und von der Sünden-Schuld frey gesprochen und gerechtfertiget ist / und so gerechtfertiget / daß an einem solchen nichts verdammliches ist / anders nicht / als wann er nie keine Sünde gethan o-

der

der gehabt hätte/ so gar hat es Christus mit der Sünden ein End gemachet / so gar ist sie ins Grab verschlossen und versigelt worden. Dise leztere Redens-Art ist hergenommen von denen Dingen/ welche also versigelt werden/ daß sie nicht mehr an deß Tages-Licht und ins Gesicht kommen sollen/ und so haben der Teufel und Tod samt ihren Hohenpriestern und Phariseern den HErrn zu versiglen/ das ist/ zu beschliessen und zu verriglen / also zu reden/ vermeint: was sie gethan/ das hat der HERR lassen geschehen/ und damit all unser Sünd im Grab versigelt und verschlossen / nicht/ daß keine Sünde nicht seye/ sondern daß keine deren nicht soll zugerechnet seyn dem/ der deß Glaubens ist an ihn/ so gar nicht/ als wann keine Sünde nicht wär.

§. 26. Nun der HERR hat deine Sünde mit sich ins Grab geleget und getragen/ da ligen sie wol/ und da laß du sie ligen/ und scharr sie nicht wider hervor/ scharr du sie nicht wider auf / welches geschihet/ mit Unbußfertigkeit/ und so man von neuem Sünde thut / es geschihet/ daß ich mit dem Propheten red/ mit Ubertretten und Lügen / wider den HErrn / und zuruck kehren von unserm GOtt / und mit Reden zum Frevel und Ungehorsam. Solchen kom-

Esa. 59/ v. 13.

kommen auch die alten Sünden wider zu Hauß / das ist / werden ihnen von neuem zugerechnet / und könen dise nicht sagen / unsere Sünden sind versigelt und dahin / sondern sie müssen sagen / unser Ubertrettung sind bey uns / und wir fühlen unsere Sünde. In dem der HERR seines Grabes Stein versiglen lassen / hat er deine Sünde versigelt und verschlossen / was hilfft dich aber das / wann du Sigel / Rigel und Band wider lösest mit deinem losen / Gottlosen und unbändigen ungezähmten Leben und Wandel? Dawider drohet der HErr / manet alta mente repostum, 5. B. Mose c. 32 / 34. ist solches nicht bey mir verborgen? Und versigelt in meinen Schäzen? Aber / glossiret Herr LUTHERUS, sie glaubens nicht / biß sie es erfahren / dann es ist für ihren Augen verborgen.

5. B. Mose c. 32.

Der Herr ist am dritten Tag / ungehindert der Höllen Rigel und der Menschen Sigel und deß Todes Banden / auferstanden von den Todten / ohne Sünd / die hat er dahinden und drunden im Grab verschlossen gelassen / frey von aller Last. Wir sind mit Christo begraben durch die Tauff in den Tod / durch die Tauff werden wir theilhafftig seines Todes und der Auferstehung /

hung / auf daß / gleich wie Christus ist auferwecket von Todten durch die Herrligkeit deß Vatters / also auch wir in einem neuen Leben wandlen. Röm. c. 6/4. So wache auf / der du schläffest / und stehe auf von den Todten und todten Wercken / so wird dich Christus erleuchten. Christus hat mit seinem Gehorsam biß zum Tod / ja biß ins Grab / die Gesicht und Weissagung zugesigelt / Dan. c. 9/24. allwo zusiglen nicht heißt / eine Sach enden damit / daß man die verschleust und aus den Augen thut / gleich wie Er also der Sünden ein End gemachet; sondern also enden / daß man eine Sach / als alhier die danckele Gesicht und Weissagung mit thätlicher und würcklicher Erfüllung wahr machet / bekräfftiget / recht an das Tagelicht stellet. Also erfüll du auch die Weissagung / Os. c. 6/2/3. Er machet uns lebendig nach zweyen Tagen / er wird uns am dritten Tag aufrichten / daß wir vor ihm leben werden. Dann werden wir acht drauf haben und fleissig seyn / daß wir den HErrn erkennen. Von dem HErrn ist geweissaget / er wird herfür brechen / wie die schöne Morgenröthe / und wird zu uns kommen / wie ein Regen / wie ein Spatregen / der das Land feuch-

Ephes. 5/ v. 14.

Osee c. 6.

feuchtet. Das ist erfüllet / aber das Wort der Weissagung soll auch nicht
Ps. 110. dahinden bleiben / Psalm. 110 / 3. nach deinem Sig wird dir dein Volck williglich opfern im heiligen Schmuck / deine Kinder werden dir gebohren / wie der Thau aus der Morgenröthe.
2. Tim. 2. 2. Timoth. c. 2 / 19. Der veste Grund GOttes besteht / und hat disen Sigel / der HErr kennet und nennet mit Namen die Seine: aber es trette ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen Christi neñet. Hebr.
Hebr. 12. c. 12 / 1 / 2. Lasset uns ablegen die Sünde / so uns immer anklebet und träge macht / und lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampf / der uns verordnet ist / und aufsehen auf JEsum / den Anfänger und Vollender deß Glaubens / welcher / da er wol hätte mögen Freude haben / erduldet er das Creuz / und achtet der Schande nicht / und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl GOttes. Darum so stärcket euch alle / die ihr Christum angehöret und um seinet willen etwas leyden müsset / in solchem eurem Leyden und Anfechtung zur Gedult und Christlicher Gelassenheit biß in den Tod / biß in euer Grab / welches der HErr mit seinem neuen Grab neu gemachet und

zu

zum Ruhekämerlein geheiliget / und aus schwarzen und betrübten Todesstätten gemachet hat herrlichen GOttesacker / der da grünet und blühet zur Auferstehung der Todten. Mittler dessen gedencket an den / der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset. Der lezte Feind / der aufgehaben wird / ist der Tod / 1. Cor. c. 15 / 26. Kommets an den lezten Kampf mit disem Feind / so sprecht nicht / wer will hinab in die Tieffe fahren? das wär nichts anders / dann Christum von den Todten hohlē. d. i. laßt euch vor dem Tod nicht grauen / daß ihr gedencken wollet / wer kan den Tod überwinden und durchkommen? Christus JEsus unser HErr ist für euch gestorben / da er der Sünden gestorben ist / sein Tod war ein Sünden-Tod / ein lebendiger Tod / der Gewalt hatte: euer Tod ist nur ein Tod deß Fleisches / ein todter Tod / der kein Gewalt hat / dann über das Fleisch. Sprecht auch nicht / wer will hinauf gen Himmel fahren? das wär nichts anders / dann Christum herab hohlen; das ist / laßt euch euer Seligkeit nicht zu schwehr werden. Er ist vom Himmel zum ersten mahl kommen

Hebr. 12 / v. 3.

1. Cor. 15

Röm 10. v. 7.

v. 6.

in Schwachheit / in solcher Schwachheit aber ist er hingangen / und hat euch widerbracht ewige Gerechtigkeit / die da ist zum ewigen Leben / Er hat dem Tod die Macht genommen / und das Leben und ein unvergänglich Wesen an
2. Tim. 1. das Licht gebracht / 2. Tim. c 1 / 10. Er ist der Erstlinge und der Erstgebohrne unter vilen tausend seinen Brüdern / und ist voran widerum aufgefahren als der Erstlinge. Niemand zwar fähret aus eigenem Vermögen / Krafft oder Würde hinauf gen Himmel / dann der vom Himmel hernider kommen ist / deß Menschen Sohn / der im Himel ist. Aber wie Moses in der Wüsten eine Schlang erhöhet hat / also ist diser Menschen Sohn ans Creuz erhöhet worden / auf daß alle / die an Ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern in seiner Krafft / zu seiner Zeit / und ein ieglicher in seiner Ordnung / ihme nachfahren und das ewige Leben haben. Er sizet iezo zu der Rechten der Majestät hoch über alles / und wartet / biß sein Tag kommet / er saget aber / sihe /
Offenbar. 22/20. ich komme bald / dann wird er zum andernmahl erscheinen ohne Sünde / und vom Himmel hernider kommen mit grosser Krafft und Herrligkeit / und aller Welt / insonderheit aber seinen Glau-
bi-

bigen und Außerwehlten offenbahr machen/ welch da sey die Krafft seiner Auferstehung und die Gemeinschafft seiner Leyden/ offenbahr machen/ welch Herrlig- und Seligkeit seye derer/ die ihm in der Zeit vertrauet und getreu gebliben biß in den Tod/ eine Herrligkeit/ die Er ihnen mit seinem Blut und Tod erworben hat.

Nun/ gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErren JEsu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit widergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten/ zu einem unvergänglichen/ unbefleckten und unverwelcklichen Erb/ das behalten wird im Himmel/ euch/ die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit/ welche zubereitet ist/ daß sie offenbahr werde zu der lezten Zeit: in welcher ihr euch freuen werdet/ die ihr iez eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen/ Beschluß mit Danksagung. 1. Pet. 1, 3. sc.

gen / auf daß euer Glaub rechtschaffen / und vil köstlicher erfunden werd / dann das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewehret wird) zu Lob / Preiß und Ehr / wann nun offenbaret wird JEsus Christus / welchen ihr nicht gesehen / und doch lieb habt / und nun an ihn glaubet / wie wol ihr nicht sehet / so werdet ihr euch freuen mit unaußsprechlicher und herrlicher Freud / und das Ende euers Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seligkeit.

Gelobet sey der Sohn GOttes / JESUS CHristus unser HErr / der sich unser so treulich angenommen / ja uns selbst und unser Fleisch und Blut an sich genommen / auf daß Er den Tod für uns leyden möcht / und also durch schmähliche Marter und Tod / die Macht nehme dem / der deß Todes Gewalt hat / das ist / dem Teufel / und erlöset uns / die

wir durch Furcht deß Todes im ganzen Leben Knecht seyn mußten. Preiß sey ihm/ daß Er anders nicht/ dann durch Leyden deß Todes hat wollen gekrönet werden mit Preiß und Ehren/ und von GOttes Gnaden für uns alle den Tod schmecken / für uns / die wir von GOttes Ungnaden und Zorn hätten der ewigen Nacht und deß ewigen Todes Gefangene seyn müssen. Gnade um Gnade / Gnade über Gnad ist es/ daß der HERR der Herrligkeit / der Herzog deß Lebens für die Knechte der Sünden und deß Todes / den Tod erlitten/ und uns erkauffet hat mit seinem Blut aus allerley Geschlecht / und Zungen und Volck und Heyden / und hat uns unserm GOTT zu Königen und Priestern gemachet.

Gelobet sey ihrer beeder/ deß Vatters und Sohnes H. Geist/ der uns durchs Wort erleuchtet/

daß

daß wir wissen/ an wen wir glauben/ und wem wir uns vertrauē/ und was uns in CHristo JEsu gegeben ist: Er gebe uns die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige/ durch das Blut JEsu/ welchen er uns zubereitet hat zu einem neuen lebendigen Weg/ durch den Vorhang/ das ist/ durch sein Fleisch. Diser Geist Christi/ der ein Geist der Herrligkeit ist/ ruhe auf uns/ und verlaß uns nicht am lezten End/ biß wir kommen aus Jammer und Noth/ Trůbsal und Angst zu GOttes und unsers HErrn seliger Ruhe und ewiger Herrligkeit. Amen/ Amen.

Corrigenda:

Blat 43. Zeil 14. l. als kan sein/ des. bl. 51. z. 2. l. daß er. bl. 59. z. 24. l. drauf. bl. 77. z. 10. l. ist es. bl. 82. z. 23. l. zůrnet nicht mit mir. z. 28. l. dennoch für demnach. bl. 84. z. 13. l. nidergeschlagen. bl. 105. z. 5. l. das håtte noch. bl. 106. z. 12. euch euren. bl. 124. z. 27. l. under und vor Pont. Pil. bl. 187. z. 9. l. Cleophas Weib. bl. 194. z. 25. l. anders nicht/ als wie es zu geschehen pfleget. bl. 197. z. 18. l. Schrifft/ auch sonst kein Fundament. bl. 204. z. 16. und 17. l. *palus* bl. 206. z. 15. l. biß zum Tod. bl. 210 z. 25. und deiner als deß Gecreuzigten. bl. 267. z. 1. l. muß man. bl. 281. z. 17. l. thut der Tod uns ꝛc. bl. 284. z. 13. l. Gråber. bl. 288. z. 7. l. so deutlich/ z. 16. l. Als sie aber ꝛc.

Th Ex

Müller, Johann Jacob

Kurze Erleuterung der tröstlichen Paßions-Histori Unsers Herrn und
Heylandes Jesu Christi, wie die aus den vier Evangelisten zusammengezogen
ist in Sechs Predigten dargethan

Augspurg 1684

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Ex 1126
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11285301-8